

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Bohle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ausg.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.-- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgeld. Bei 3-- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-
anstalt, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlags-
anstalt und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Ausgaben-Preis für die Reize: 35 Pfg. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Meinert-Kriegs-
in vollenständiger Form; 50 Pfg. in davon abweichender Ausgabeform, sowie für alle übrigen lokalen
Ausgaben; 80 Pfg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 Mk. für lokale Ausgaben; 2 Mk. für auswärtige
Ausgaben. — Sonstige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Ausgaben im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Ausgaben-Kundenschein: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an Sonntagen und Feiertagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 559.

Donnerstag, 30. November 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Für den Monat Dezember
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarkreise,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein Diplomat über die Rede Eduard Greys.

Über die Rede Sir Eduard Greys hatte unser Ver-
fasser H. K. Mitarbeiter eine Unterredung mit einem
ausgezeichnet unterrichteten Diplomaten; dieser sagte
ihm folgendes:

In der Rede von Sir Eduard Grey steht sehr viel
Sensations. Er sagt in seiner Rede: Wir haben kein Be-
dürfnis nach weiterer kolonialer Ausdehnung, und da-
bei hat England erst vor drei Jahren noch die drei
letzten unabhängigen Malayenstaaten in Hinterindien
annektiert. Wenn jemand anders in der Welt sich aus-
dehnen will, protestiert es.

Der englische Minister beklagt sich, daß wir Eng-
land nicht genügend über die Bedeutung unseres
Ganges nach Agadir unterrichtet hätten. England
würde doch andauernd von Frankreich bis in die
Einzelheiten hinein auf dem Laufenden erhalten.
Wozu also doppelte? Wir haben doch weiter nichts ge-
tan als daß, da Frankreich sich anschickte, ein Protek-
torat über Marokko anzustreben, wie das in der Be-
setzung von Fez deutlich zum Ausdruck kam, wir durch
die deutsche Sprache der Entsendung des „Panther“
erklärten, die Marokkofrage sei für uns neu aufge-
rollt, so daß wir eine Entschädigung verlangen
konnten. Der Ire Dillon hat das sehr richtig hervor-
gehoben, daß Frankreich das Völkerrecht und
die Algeirasakte durchbrochen und somit einen
neuen Zustand in Marokko geschaffen hatte. Wenn
wir an der Südküste von Marokko, nämlich in
Agadir, unseren Protest geltend machten, so leitete uns
dabei der Gedanke, daß England dort gar nicht inter-
essiert sein konnte, weil es immer nur betont hat, sein
Souveränitätsgebiet läge an der Nordküste von Marokko
wegen Gibraltar und der freien Durchfahrt durch das
Mittelmeer nach dem Suezkanal. Wir haben außer-
dem niemals daran gedacht, in Agadir einen
Kriegshafen anzulegen. So stark ist die deutsche
Flotte gar nicht, daß wir uns das leisten können. Wir
würden uns damit nur zerplätteln. England

hätte uns also ruhig mit Frankreich allein verhandeln
lassen sollen. Seine Einmischung hat der englische
Minister ja auch so gut wie gar nicht gerechtfertigt.
Namentlich hatte er auch keinen Grund, gegen die
Größe der Marokko-Entschädigung zu protestieren.

Daß die Rede des Ministers Lloyd Georges
uns seinerzeit zu einem gewissen Rückzug bestimmt
hat, ist klar. Wir hätten ohne die englische Ein-
mischung Land in Südmarokko erhalten
oder den größten Teil des französischen Marokko
oder eine andere gute Kolonie. Es kam uns keines-
wegs auf Südmarokko an, sondern wir verlangten
nur ganz allgemein ausreichende Entschädigung.
Die französische Regierung war auch ursprünglich zu
größtem Entgegenkommen bereit. Darin hat Herr
Grey unrecht, wenn er meint, die französische Kam-
mer hätte unsere Ansprüche nicht genehmigt.

Der Fehler lag beim Herrn Reichskanzler,
nicht bei Kiderlen-Wächter, auch nicht beim Kaiser.
Der Kaiser hat sich während der ganzen Marokko-Be-
handlung zurückgehalten. Er hat sich zwar beschwert,
daß die Engländer ihn bei seinem Besuch sehr freund-
lich behandelt und ihm viel Schönes über die Not-
wendigkeit eines deutsch-englischen Ausgleichs gesagt
hätten und daß sie jetzt sich so feindselig gegen Deutsch-
land verhalten hätten. Aber eingemischt in die Be-
handlungen hat er sich nicht. Der Reichskanzler hätte
nach der Rede von Lloyd George tüchtig drein-
schlagen müssen. Er mußte die erste beste
Gelegenheit ergreifen, um eine Gegenrede
zu halten und die Einmischung abzuwehren. Die
Engländer wären dann sicher etwas feinsauter ge-
worden. Statt dessen begnügte er sich mit einem
diplomatischen Protest, den er noch dazu geheim
hielt. Das war ein großer Fehler, der gezeigt
hat, daß Herr v. Bethmann doch nicht ganz die Nerven
behielt, die dazu gehören, ein großes Reich schneidig
durch Klippen hindurchzusteuern.

Die wirkliche Größe der deutschen Luftflotte.

Über den Umfang der deutschen Luftflotte (mili-
tärlichen und privaten) sowie der Luftflotte der übrigen
Großmächte gingen vor einigen Tagen einige Mit-
teilungen durch die Presse, die samt und sonders un-
richtig sind. In der deutschen Luftflotte sind insge-
samt 20 Luftschiffe (nicht 17) in Betrieb. Davon hat
die Seeresverwaltung augenblicklich 7 fertige Luftschiffe
zur Verfügung (nicht 11). Es sind im ganzen in der
militärlichen Luftflotte 2 „Zeppelin“-Luftschiffe vor-
handen, „Z. 1“ ist in Mes stationiert und „Z. 3“,
der militärische „Z. 2“ in Köln. „Parsifal“-Luftschiffe
hat die Seeresverwaltung 2, nämlich eins in Mes und
eins in Köln. Vom Militär-Luftschiff „M.“ verfügt
die Seeresverwaltung augenblicklich über 3 Exemplare,
nämlich „M. 1“ in Mes, „M. 2“ in Köln und „M. 4“

in Tegel. Das Luftschiff „M. 3“ ist im Manöver ver-
unglückt und wird jetzt wiederhergestellt. Ein Parsi-
fal-Luftschiff für die Seeresverwaltung befindet sich
bereits im Zustande der Fertigstellung, so daß die
Seeresverwaltung in kurzer Zeit über 2 „Zeppelin“-
3 „Parsifal“- und 4 „M.“-Luftschiffe verfügen wird.
Die private deutsche Luftflotte besteht aus folgen-
den bereits fertiggestellten Luftschiffen: Aus 5 Parsi-
fals, von denen „P. 2. 1“, 3, 9 und 10 Sportluftschiffe
in Privatbesitz sind, „P. 2. 6“ ist in Johannesburg
stationiert. Außerdem ist noch ein Zeppelin-Luftschiff
„Schwaben“ fertig, ferner das Siemens-Schudert-
Luftschiff, das augenblicklich verbessert werden soll, der
Schütte-Lanz-Luftkreuzer in Mannheim, der seinen
ersten ersten Fahrten unternommen hat, das unstarre
Luftschiff von Steffens in Kiel, das Luftschiff
Horsmann sowie drei Luftschiffe vom System „Ruthen-
berg“. Im Bau begriffen oder in der Reparatur ist
ein ganz neues Zeppelin-Luftschiff, das für
Frankfurt am Main bestimmt ist, ein Luftschiff
„Erbstolz“, das deutsche Ocean-Luftschiff „Suchard“,
das unstarre System ist ein Luftschiff „Bech“. Es
sind also mit dem militärischen Parsifal- und „M.“-
Luftschiff zusammen 6 Luftschiffe im Bau. Endlich ist
noch das unstarre Luftschiff von „Glooth“ in Köln zu
erwähnen. Da das neue Zeppelin-Luftschiff und der
„Suchard“ erst bei Beginn des nächsten Jahres fertig-
gestellt werden, so verfügen wir am Ende des Jahres
über 25 Luftschiffe. Deutschland hat, wie eine Gegen-
überstellung mit den fremden Luftflotten beweisen
wird, mit dieser großen Anzahl von Luftschiffen seinen
ersten Platz innerhalb der Mächte nicht nur behalten,
sondern seinen Vorrang wieder erheblich ver-
größert. Die Anzahl der Luftschiffe der fremden
Mächte stellt sich nämlich zusammen auf 14, wenn man
die betriebsfähigen Luftschiffe allein in Betracht
zieht, die schon wirklich Broden ihres Könnens abgelegt
haben. Davon entfallen auf Frankreich 4 (nicht 10)
kriegstüchtige Luftschiffe. Hier sind noch mehrere Luft-
schiffe im Bau oder im Umbau, die bisher nicht fliegen
konnten. Rußland hat 4 Luftschiffe, Österreich 3 und
Italien 3. Spanien verfügt heute noch nicht über ein
Militärluftschiff ebensowenig wie England, wo sämt-
liche bisher erbauten Luftkreuzer zugrunde gegangen
sind. Im Bau oder Vorbereitung sind rund 10 Luft-
schiffe bei allen fremden Staaten. Aber diese sollen
erst zeigen, ob sie fliegen können. Entsprechend der
größeren Anzahl der deutschen Luftschiffe sind auch
die Leistungen unserer Luftkreuzer bisher unerreicht,
so daß von einer rein zahlenmäßigen Überlegenheit
nicht die Rede sein kann. Die Überlegenheit besteht
auch in der größeren Leistungsfähigkeit. Die Durch-
schnittsgeschwindigkeit der neuesten französi-
schen Luftschiffe beträgt nämlich 14,7 Meter in der
Sekunde, während die neuesten „Zeppeline“ 21 Meter
in der Sekunde zurücklegen.

Fenilleton.

Der Palazzo Medici und seine Wiederherstellung.

(Ein Medici-Museum.)

Von Dr. Walter Bombe (Florenz).

Wenn unter den Florentiner Profandanten der
Renaissance der Pittipalast der gewaltigste und Palazzo
Strozzi der schönste ist, so darf Palazzo Medici als die
früheste großartige Ausprägung dieses Baustiles und als
der Ausgangspunkt für die spätere Entwicklung der toska-
nischen Palastarchitektur bezeichnet werden. Der Pitti-
palast, den man früher als sein Vorbild ansah, ist erst nach
1457 begonnen worden und war 1470 noch im Bau, als das
Haus der Mediceer in Via Larga (heute Via Cavours)
langst bezogen war und Freunde und Gäste seinen Ruhm
und den seines Erbauers allerorten verkündigten. Als
Cosimo Medici aus dem Venezianer Exil heimkehrte, wollte
er seiner neu gewonnenen Machtstellung durch einen Palast-
bau, der alles übertraf, was die Architektur bis dahin ge-
leistet, auch äußerlich sichtbar Ausdruck verleihen. Er
betraute daher, wohl um 1433, seinen Hausarchitekten
Michelozzo mit dem Entwurf, und dieser hat mit dem Reu-
bau der Mediceer-Residenz ein wahrhaft epoche machendes
Werk geschaffen. Das Haus der Renaissance, das noch
heute für unsere Wohnungen vorbildlich ist, haben spätere
Künstler mehrfach umgemodelt, aber dieser Musterbau des
neuen Stiles steht als etwas Ganzes, in sich Geschlossenes,
in so früher Zeit einzig da. Hier hat Michelozzo zuerst
die Abhängigkeit der Aesthetik nach Stockwerken zur Anwendung
gebracht und durch ein vielfach nachgeahmtes, prachtvolles
Kranzgesims die Fassade oben abgeschlossen. Die ganz roh
geformten Quadrate des Erdgeschosses, das erst, abweisend
und feindselig wirkt, sind eine Erinnerung an die festen
Wandhäuser des Mittelalters, die ruhigere Zeiten über-

flüchtig machten, die aber Michelozzo in seinen schönen
Renaissancepalast unbedenklich herübernahm.

Die Loggia an der Ecke, der prächtige Hof mit seinen
schönen Säulenhallen, die klare Disposition sämtlicher
Räume auf dem gleichen Niveau, wie es die Regeln der
Renaissance-Architekten verlangten, die Großräumigkeit
des Ganges und die wundervolle Ausstattung des Inneren
erregten Staunen bei den Zeitgenossen und späteren Ge-
schlechtern. Die kleinen, hochgelegenen Fenster im Er-
dgeschloß und an der Gartenmauer ein Kranz von Zinnen,
deren Spuren jetzt noch deutlich zu erkennen sind, gaben
dem Bau in seinen unteren Teilen den ersten, burgartigen
Charakter. In der Mitte des Gartens stand genau in der
Achse der beiden Eingänge, ein Brunnen, den Donatello's
Gruppe der Judith und Holofernes trug, und in der
Mitte des Säulenhofes auf reichgeschmücktem Sockel von
Desiderius Meisterhand der Bronzestatue Donatello's, den
wir jetzt im Bargello bewundern. Donatello hat auch die
schönen Medalkonreliefs über den Säulenhallen des Hofes
nach antiken geschmittenen Steinen entworfen. Eine breite
Treppe führt von hier zu der Hauskapelle der Medici, die
einer der lebendigsten Künster des Quattrocento,
Benozzo Gozzoli, um 1460 mit farbenreichen Fresken ge-
schmückt hat. Die Fahrt der heiligen drei Könige nach
Bethlehem zieht wie auf einem Gobel in einer prächt-
vollen Prozessions-Kavalkade an uns vorüber, mit den
Bildnissen Cosimos, seiner Familie und des Meisters selbst
und mit dem ganzen reichen Gefolge einer italienischen
Fürstentum der Renaissance. In weniger als zwei Jahren
hat der reich schaffende Meister diese Fresken vollendet,
deren Erhaltung ungewöhnlich günstig ist. Auf dem Altar
prangte einst Filippo Lippi's Meisterwerk, die Anbetung
des Kindes, jetzt eines der kostbarsten Stücke des Berliner
Kaiser-Friedrich-Museums. Bei künstlicher Beleuchtung
hat hier der Künstler gemalt und nur bei Tageslicht ent-
rollte sich den Zeitgenossen die Pracht des völlig fenster-
losen Raumes. Das einzige kleine Fenster der Kapelle

wurde erst 1650 eingebrochen, als der neue Besitzer des
Hauses, Francesco Riccardi, den breiten Treppenaufgang
anlegte, welchem die Kapelle beinahe zum Opfer fiel.

In den mit ausserordentlich kunstvollen geschmückten
Räumen des Erdgeschosses und des ersten Stockwerkes
hausete Cosimo während der letzten Jahre seines Lebens,
nach ihm der Piero der Ältere und später hielt Cosimos
Enkel, der 1449 geborene Lorenzo, dem man den Beinamen
der Prachtgäbe gab, hier sein glänzendes Haus. Für
Lorenzo den Prachtgäbe modellerte Bertocchio den Knaben
mit dem Fisch, der ursprünglich im Garten der Villa
Carracci stand, und sein Meisterwerk, das Madonnenrelief,
das jetzt der Bargello bewahrt. Für Lorenzo gab Sandro
Botticelli die Pallas mit dem Centauren, die Allegorie des
Frühlings und die Geburt der Venus gemalt, Polajuolo
drei Bilder mit Taten des Hercules, Domenico Ghirlandajo
die Geschichte des Vulkan, und eine ganze Schar von
Malern, Bildhauern und Architekten gearbeitet, unter ihnen
der junge Michelangelo und Sangallo. Lorenzo war der
anerkannte „arbitrator elegantiarum“ nicht nur für Florenz,
sondern für ganz Europa. Einen märchenhaft reichen Besitz
an kostbaren Juwelen und Kunstwerken aller Art entrollt
uns das im Florentiner Staatsarchiv noch erhaltene In-
ventar des Magnifico. Lorenzo besaß ferner Werke von
Mafraeo, Fra Angelico, Filippo Lippi, Paolo Uccello und
Piero del Pollajuolo, und von nordischen Künstlern waren
Jan van Eyck und Petrus Christus in seiner Sammlung
vertreten. Zu diesen Meisterwerken der Plastik und
Malerei gesellten sich kunstgewerbliche Gegenstände von
höchstem Werte, Teppiche, Keramiken, Kleinodien, goldene
und silberne Gefäße.

Piero del Medici, Lorenzos Sohn, fügte den ererbten
Kunstschätzen neue hinzu, aber als König Karl VIII. von
Frankreich in Florenz einzog, fürchte der Pöbel den stolzen
Besitz, und der König selbst raubte unter dem Vorwand,
die Medici seien ihm große Summen schuldig, Kunstwerke
und Juwelen im Werte von 100 000 Scudi, nach heutigem

dem Feuerherd vor der „alten Rose“ bis zur Taunusstraße nur halb so weit ist wie die Tiefe des Biergartens vor dem Rathaus. Es würde unser größtes Verlangen sein, wenn der Magistrat den mit Wärme geschaffenen kleinen Platz am Kochbrunnen nun wieder bebauen wollte, auch liegt nicht das geringste Bedürfnis dafür vor. Die so notwendige zweite Trinkstelle für Kurgäste wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, am Adler-Kochbrunnen geschaffen, weshalb eine für diesen Zweck in Aussicht genommene Verkleinerung der Kochbrunnenanlage ausfallen kann. Mit einer Trinkstelle an der Wilhelmstraße, begg. Kolonnade hat die Stadt früher schon einmal Pflanz gemacht. (Siehe „alter Kochbrunnen“ am Hoftheater!) Abgesehen davon, daß die Kranken gerne die Mineralwässer aus der Quelle selbst und nur dann aus Leitungsröhren trinken, wenn bei den Mineralquellen entsprechende Einrichtungen fehlen, hatte sich das Wasser in der langen Leitung bis zum Wilhelmbrunnen verunreinigt und verschlechtert, daß es für Trinkzwecke nicht mehr in Betracht kommen konnte. Längs der südlichen Trinkhalle werden Pflanzplätze errichtet. Die Hygienegruppe kommt auf einem neuen Sockel in dem Biergarten vor dem Kochbrunnen zur Auffstellung mit dem Blick nach der Taunusstraße. Der Platz bildet die gerade Linie der Langgasse zur Taunusstraße. Durch eine gerade Durchführung der Fahrbahn der Langgasse nach der Taunusstraße verschwindet wohl das Blumenbeet auf dem Platz mit dem Platz selbst. Dagegen gehört mit einemmal die ganze Kochbrunnenanlage bis zur Taunusstraße zum Platz als ein geschlossenes Ganzes, wodurch den Anliegern der Blick ins Grüne nicht nur erhalten, sondern außerordentlich erweitert wird. An der Stelle, wo jetzt die „alte Rose“ steht, käme der wunderbare Brunnen unseres einheimischen Bildhauers Herrn Modrov zur Aufstellung, der auf Veranlassung des Bezirksvereins „Nord- und Ost-Wiesbaden“ von dem genannten Künstler entworfen wurde, und nun der Ausführung harret. Die ganze Fertigstellung des Werks kostet nicht mehr wie 25000 M. und würde der Stadt von opferwilligen Bürgern geschenkt; die Wasserleitung für den Brunnen ist vorhanden. — Aber 13 Monate lang haben Magistrat und Kurdeputation Zeit, über die Umgestaltung des Platzes und der Kochbrunnenanlage zu beraten. Seit über 20 Jahren ist die Frage akut. Sollte man es da für möglich halten, daß vom Magistratsrat immer wieder Beschlüsse fassen werden, daß eine Überführung in dieser für unsere Stadt im allgemeinen und für unsere Kurverhältnisse so enorm wichtigen Angelegenheit stattfinden könnte? Seit 20 Jahren zahlen alle Anlieger 1000 M. und 2000 M. jährlich für die Instandhaltung des Kochbrunnens. In einem Vertrag mit der Stadt wurde ihnen zugesichert, daß die Thermalwasserabgabe zu Trinkzwecken auf ewige Zeiten unentgeltlich sein sollte. Der Kochbrunnen, der seit Menschenzeiten einen öffentlichen Durchgang hatte und nur im Einverständnis mit den anliegenden Kurinteressenten abgeschloffen werden durfte, bildet jetzt ein Hauptfeld für die Entstellung der Kuranlage. Wenn einer Stadtverwaltung von ihrer Bürgererschaft so weitgehende Rechte eingeräumt werden, entstehen ihr auch Pflichten. Es macht auf die durch die Kuranlage schwer geschädigten Anlieger nicht den besten Eindruck, wenn es der Magistrat bei jeder Gelegenheit an wohlwollendem Entgegenkommen fehlen läßt. Wie kann mir der Gedanke aufkommen, am Kochbrunnen könnte eine Wäpsele entstehen? Wenn die „alte Rose“ niedergelegt, der Platz planiert, die Straße angelegt und das Gelände versetzt würde, was im Winter recht gut geschehen könnte, würde 1913 mit beginnender Kur das neue Gelände, mit Gras und Bäumen versehen, dem Kurbetrieb übergeben werden können.

So weit die Zuschrift, deren Inhalt sich mit den Wünschen des Kurvereins und der benachbarten Bezirksvereine decken dürfte. Die Angelegenheit wird in der Einwohnerzeitung lebhaft besprochen und der auch von uns verteilte Standpunkt, die „alte Rose“ erst dann niederzulegen, wenn man sich über die Verwendung des freizubehaltenden Platzes einig ist, findet vielfach Zustimmung. Damit soll indessen nicht gesagt sein, daß nun absolut irgend ein Bauwerk oder dergleichen dort errichtet werden soll, im Gegenteil, auch die ausschließliche Verwendung der freizubehaltenden Fläche zur weiteren Ausdehnung der Kochbrunnenanlage ist dabei durchaus nicht ausgeschlossen. Nur daß man sich vorher überhaupt eudgültig darüber klar wird, was mit dem Platz geschehen soll, das ist es, was jedenfalls als sehr wünschenswert bezeichnet werden muß.

— Bezirksausschuß. Der Schneidergeselle Eduard Höpfer war vor einigen Jahren kurze Zeit bei einem hiesigen Tischschneidmeister namens Müller beschäftigt, welcher Arbeiten für die Konfektionsfirma Baumann ausführte. Zu der damals noch bestehenden Krankenkasse der Schneidergewerkschaft war er nicht angemeldet, und da sich in dieser Zeit eine Kur bei ihm als nötig erwies, mußten die Kosten mit 222 M. vorläufige vom hiesigen Ortsarmenverband getragen werden. Inzwischen nun ist die Innungskrankenkasse eingegangen. Es hat sich ergeben, daß nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, ein Vermögen in Höhe von 1400 M., sondern ein Defizit von 1700 M. vorhanden war. Die Ortsarmenkasse, an welche die 1400 M. bereits ausbezahlt waren, mußte den Betrag mit 300 M. entstandener Kosten wieder zurückzahlen. Doch das nur nebenbei. Als der Ortsarmenverband sich mit dem Gesuchen um Erstattung der Vorlage an die Schneidergewerkschaft wandte, weigerte diese sich, dem Ansinnen zu entsprechen, weil nach dem § 4 des Innungsstatuts nur solche Personen Mitglieder der Innung sein könnten, welche selbständig Arbeiten ausführen; weil der Tischschneidmeister Müller keine dieser Persönlichkeiten sei, und weil Höpfer daher Mitglied der Innungskrankenkasse nicht habe werden können. Der Ortsarmenverband jedoch ist anderer Ansicht. Nach ihm war Baumann derjenige, der Höpfer hätte anmelden müssen, eventuell Müller, dessen Geselle er gewesen. Ein Vorbescheid des Bezirksausschusses hat sich auf den gleichen Standpunkt gestellt. Von der Schneiderrinnung wurde die mündliche Verhandlung beantragt und der Bezirksausschuß hielt

gestern seinen Vorbescheid, weil die rechtliche Grundlage für denselben nicht erschüttert worden sei durch die geistige Verhinderung, ausreicht. Demnach hat die besagte Innung die Kosten für Höpfer zu erstatten. — Der Händler Joseph Hartenstein von Niederliefenbach hat das elterliche Geschäft übernommen und möchte auch den mit diesem verbundenen Kleinhandel mit Wein und Branntwein fortsetzen. Nun sind aber in Niederliefenbach bereits drei Wirtschaften vorhanden. Der Ort zählt 546 Einwohner, und von den 146 Steuergäbern versteuern nur 47 ein Einkommen von mehr als 900 M. Mit Rücksicht darauf wird das Bedürfnis für die Weiterführung der Wirtschaft verneint und der Bezirksausschuß hat seine Klage wider den ablehrenden Vorbescheid zurückgewiesen. Ebenso entschied der Bezirksausschuß als Berufungsinang.

— Wer baut die elektrische Rheingalbahn? Diese Frage ist gegenwärtig in den Gemeinden des Rheingaus aktuell. Aber niemand vermag darauf eine bestimmte Antwort zu geben. Die Frankfurter Rheingalbahn für Bahn- und Betrieb hat schon vor einigen Jahren die Erlaubnis zur Vornahme von Vorarbeiten erhalten und sich mit den meisten Gemeinden geeinigt, es sollen sogar Verträge vorliegen. Die Gesellschaft hat sich aber zur Verlegung eines Projekts nicht entschließen können, soll jedoch neuerdings wieder mit der Stadt Wiesbaden verhandeln. Inzwischen hat die Allgemeine Rheinische Kleinbahngesellschaft die Genehmigung für die Vorarbeiten erhalten. Und wenn jetzt noch eine weitere Gesellschaft käme, erhielte die ebenfalls die Erlaubnis für die Vorarbeiten. Ausgeführt wird die Bahn von der Firma, die zuerst ein den Vordrängen brauchbar erscheinendes Projekt vorlegt. Wisher ist das von keiner Seite geschehen, die Gesellschaft, die zuerst die Vorarbeiten macht, hat keinesfalls ein Vorrecht auf die Ausführung, wie das früher bei der Errichtung der sogenannten Vorkonzession war. Daß die Vorkonzession im früheren Sinne nicht mehr existiert, war für die Stadt Wiesbaden beim Bau der Dohmeier Linie sehr angenehm, sonst wäre diese als städtische Linie nicht zustande gekommen. Für diese Strecke hatte nämlich die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft Vorarbeiten gemacht, und als die Stadt um Genehmigung einkam, war die Regierung der Ansicht, daß die Konzession nicht erteilt werden könne, weil die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft ein Vorrecht habe. Die technische Aufsichtsbehörde dagegen erklärte, daß ein Vorrecht der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft nicht bestehe. Die Bestimmungen der Stadt Wiesbaden schwebten erst, als der Minister über die Sache entschieden hatte; er war der Ansicht, daß die Genehmigung zu Vorarbeiten kein Vorrecht der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft bedeute. Damit ist diese Frage auch für unsere Gegend ein für allemal gelöst.

— Wettflug auf den Feldberg i. L. Der „Frankfurter Verein für Luftschiffahrt“ veranstaltet in diesem Winter einen Wettflug auf den Großen Feldberg. Die Mitstreiter werden demnächst erfolgen. Startplatz wird der Flugplatz am Luftschiffhafen in Frankfurt sein. Es soll nur an Sonntagen geflogen werden, und zwar in der Zeit vom 15. Dezember bis 3. März. Der Sieger erhält einen Preis von 2000 M. Wer die Strecke in der kürzesten Zeit zurücklegt, wird Sieger sein.

— Über die Fleischsteuerung und die Einfuhr argentinischen Fleisches äußerte sich in der letzten Stadtsitzung der Ausschuss für den Stadtschultheißen. Der Ausschuss hat folgende Beschlüsse gefasst: „Ich warne vor der Einfuhr argentinischen Fleisches, weil es keinesfalls den Ansprüchen des laufenden Publikums genügt. Dazu kommt, daß beim amerikanischen Fleisch bedeutende Schwierigkeiten betreffen der Fleischbeschau zu überwinden sind. Die Stadt Wien hat argentinisches Fleisch eingeführt. Der Versuch kostete der Stadt über 2 Millionen Gulden, und dabei war der Bevölkerung nicht einmal gedient. Das Fleisch war nicht einmal gesund, da es ein ungesundes Aussehen hat; die Lepton 800 000 Pfund Fleisch sind verdorben. Das ist noch ein Hauptgrund, weshalb heute das Fleisch teuer ist. Das Publikum ist verwirrt. Kein Mensch will mehr fettes Fleisch essen. Das Publikum will wohl das Fleisch von einem fetten Ochsen, aber nur die paar ausgelesenen mageren Stücke und die müssen deshalb teuer sein. Es wurde mir aus unseren Kreisen vorgehalten, Schweinefleisch müsse man heute noch mit 1 M. pro Pfund bezahlen. Ja, wie viel solch ausgelesenes Schweinefleisch gibt es an einem Schwein? Ungefähr 6 bis 8 Pfund. Das fetteste Schweinefleisch und auch Speck war vor einigen Monaten gar nicht an den Mann zu bringen; nicht einmal die Talgschmelze kaufte es. Nicht das Fleisch im allgemeinen ist teuer, sondern nur das mager. Wären Sie darauf hin, daß der kleine Mann fettes Fleisch kauft; das ist nicht so teuer und vor allem gesund.“

— Frauenschule zu Bad Weilbach. Am 21. November fand in der neuen „Wirtschaftlichen Frauenschule“ auf dem Lande in Bad Weilbach eine nachträgliche Eröffnungsfeier statt, zu der u. a. die Herren Regierungspräsident Dr. v. Weiser, Landrat Kammerherr v. Heimburg, Kommandant v. Linder, Generalstabschef Nappe, Bürgermeister Paul und Pfarrer Wingenber erschienen waren. Die Gäste wurden von der Vereinsvorsitzenden und Gröndlerin der Frauenschule Fräulein v. Korfleisch und der Vorsteherin Fräulein Großschuh begrüßt. Erstere wies in einer Ansprache auf den Zweck und die Ziele der Anstalt hin. Ein dann folgender Rundgang durch die Wohn- und Wirtschaftsräume unter Führung des Architekten Römefeld aus Frankfurt a. M. trug diesem für den in wenigen Monaten in zweckentsprechender und geschmackvoller Weise ausgeführten Ausbau von allen Besuchern ungeteilten Beifall ein. Hierauf folgte das von den „Maiden“ selbst bereitete Essen; diese waren in ihrer leiblichen Tracht erschienen und gaben durch Gesang, Tanz und Aufführungen Zeugnis von ihrer Fleißigkeit. Die Gäste nahmen von dem wohlgeordneten Fest den Eindruck mit fort, daß hier ein Werk von hohem Wert für die weitere Ausbildung ihrer Töchter geschaffen ist.

— Ausfahrt für Postkutschen nach fremden Ländern. Abseher von Postkutschen nach Ländern, wo die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, z. B. nach Rußland, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Amerika, tun gut, zur Begleitung des Kutschers in der

Ausfahrt die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzunehmen, mindestens aber die Ausfahrt in lateinischen Schriftzügen abzufassen. Die Nichtbeachtung dieser Vorsichtsmaßregel kann, wie die Erfahrung lehrt, da in jenen Ländern deutsche Schriftzüge nicht bekannt sind, die Rückführung oder wenigstens eine Verzögerung der Ausfahrt an den Empfänger und damit für diesen sowie auch für den Absender große Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

— Letzte Weihnachtspost nach Südwest. Die erste Post nach Deutsch-Südwestafrika im Dezember geht von Deutschland am 1. des Monats ab. Sie geht an diesem Tage von Köln nachmittags 6 Uhr 13 Min. nach Southampton. Die Post wird dort dem fälligen Dampfer der Union Castle-Linie übergeben, der sie bis Kapstadt bringt. Ein heimkehrender Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie bringt die Post von dort nach Norden. Sie trifft so am 21. Dezember in Lüderichsbrunn und am 22. in Stollhofmünd ein. Für die beiden Hafenstädte und die an der Eisenbahn gelegenen Orte können somit noch Weihnachtsgrüße ungeschickt werden.

— Kurze. Im „Hotel Adler-Badhaus“ ist eingetroffen Frau General v. Götting, geb. v. Kleist, aus Potsdam.

— Kleine Notizen. Dem Techniker Fritz Pfeiffer aus Sonnenberg ist es gelungen, ein einfaches Sicherheits-Selbstschußgeschloß zu erfinden, das nicht aufbrechen sein soll.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Walhalla-Theater. Vielfachen Wünschen entsprechend findet Donnerstag noch eine Aufführung der so erfolgreich aufgenommenen Operette „Der fidele Bauer“ statt. — Die Proben für die neue Operette „Der lustige Naladu“ von Felix Levin, Text von Wilhelm Jacoby, sind in vollem Gange. Außer allen Darstellern des Ensembles wirken in dieser Operette auch die Direktoren Keller und Weismeyer mit.

* „Durch eigene Kraft“ lautet ein Hülfs von Vorträgen, die vom Gewerbeverein Goerke in der Jugendberatung der städtischen Fortbildungsschule im Laufe des Winters gehalten werden. Der erste Vortrag fand bereits am vergangenen Sonntagabend in der Aula der Gewerbeschule statt, der, wie alle bisher von der Vereinigung veranstalteten Vorträge recht gut besucht war. In lehrreichen Worten schilderte der Vortragende die Geschichte des Barrieregefechtes der Jugend und zeigte den jungen Zuhörern, wie durch Fleiß, Intelligenz und Sparsamkeit ein junger Webereigebäude zu Ansehen, Reichtum und Ehren gekommen und der Begründer des berühmten Fabrikates geworden ist. Im Anschluß daran wies er darauf hin, daß auch heute noch der junge Handwerker durch Fleiß, Intelligenz und Sparsamkeit es zu etwas bringen kann. Dieser Weisheit wurde dem Vortragenden zuteil. Im zweiten Teile wurden den Anwesenden durch wohlgeordnete Lichtbilder, welche durch die Mitglieder Bernau und Sommer zur Verfügung gelangten, verschiedene Lebensbedingungen der Welt vor Augen geführt. Einige Vorträge trugen den Inhalt der Mitglieder Schöter und Raab verhandelten den Abend. Am nächsten Sonntag wird von einer Abteilung der Vereinigung das hiesige Feuerlöschdepot besucht. An die Besichtigung schließen sich ein instruktiver Vortrag sowie eine Übung an. Am 8. Uhr findet in der Aula ein Vortragsabend statt, bestehend in Vorträgen von Lichtbildern, Instrumentalen und vocalen Vorträgen.

* Frauenvortrag. Der Besuch des heute abend 8½ Uhr in der Loge Plato stattfindenden Vortrags der Frau Frida Riebert aus Konstanz über: „Verlagerungen und die damit zusammenhängenden Frauenleiden“ kann um so mehr empfohlen werden, als die Besucherinnen von einer Frau aufgeklärt werden, die auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen gesammelt hat.

Vereins-Nachrichten.

* Das Sängerkorps „Eintracht“ hält am nächsten Sonntag, den 3. Dezember, abends von 8 Uhr ab, im Saale des „Turnvereins“, Hellmuthstraße 25, seine alljährliche größere Winterfeierlichkeit. Das Programm verspricht eine Reihe von Gesang, Musik, Scherz, Spaß usw.; abschließend mit diesen Leistungen verschiedene Sekt und ein Lustspiel zur Aufführung. Der befreundete Athleten-Sportklub „Athena“ und der „Radfahrverein 1904“ haben ebenfalls ihre Mitwirkung zugesagt. An die Aufführungen schließt sich ein Ball an.

* Zur Nachfeier seines Stiftungsfestes veranstaltet kommenden Sonntag der „Wiesbadener Biberfranz“ einen Ausflug nach dem Restaurant „Gernania“ in der Blatter Straße (Mittelschiff). Dasselbst von 4 Uhr an Unterhaltung mit Tanz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viehtrieb, 29. November. Bei den heutigen Stadtwahlberechtigtenwahlen zur 1. Abteilung wurden gewählt die Herren Dederhoff, Direktor Mainz und Kaufmann R. Schneiderhöhn bis 1917, Hauptmann Giovanni bis 1915 und Heinrich Wilhelm Schneider bis 1913. Die Liste des Bürgervereins hat damit in der ersten Abteilung gefehlt. Abgegeben wurden 82 von 84 wahlberechtigten Stimmen.

— Sonnenberg, 29. November. Bei der heute stattgefundenen Wahl für die Gemeindevertretung wurde an Stelle des durch Fortzug ausgeschiedenen Herrn Hauptmann a. D. Klein einstimmig Herr Oberst Seibautmann gewählt.

— Nordenstadt, 29. November. An Stelle des verstorbenen Gerichtsrates Johann Philipp Heinrich Weiser ist der Landwirt Philipp Christian Weber zum Mitglied des Ortsgerichts in Nordenstadt ernannt.

Passauische Nachrichten.

no. Amalie, 29. November. Hier starb gestern der in weiten Kreisen bekannte Fleischehändler und Inspektor der deutschen Ordensküche zu Frankfurt-Sachsenhausen, Diefenbach, im Alter von nahezu 80 Jahren.

no. Niederbach, 29. November. Der in Geflügelzuchtberufen bekannte Gottfried Spiegel von hier hat Schulden halber das Weite gesucht.

in. Vom Rhein, 27. November. Ein neues Riesenschiff wird demnächst die Rheinflotte vermehren. Das Schiff ist ein mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehener Schleppkahn. Es ist auf einer Duisburger Werft für die Rheinische Rheinfahrt u. A. gebaut worden. Das Schiff ist 82,3 Meter lang, 10,15 Meter breit und hat bei einer Tragfähigkeit von etwa 1650 Tonnen einen größten Tiefgang von 2,80 Meter.

!! Nadesheim a. Rh., 28. November. Die Erben des verstorbenen Gutsbesizers Karl Hey dahier liegen gestern ihren gesammelten, in den Gemärgungen Nadesheim, Eisingen und Geisenheim gelegenen Grundbesitz, bestehend aus Weinbergen und Äckern, zur Versteigerung bringen. Das Ergebnis dieser Versteigerung war aber nicht das erwartete, da die abgedachten Gebote weit hinter der Tage zurückblieben. 17 Grundstücke konnten aus diesem Grunde nicht zugeschlagen werden und auf 3 Grundstücke erfolgte überhaupt kein Gebot. Zuschlagen wurden nur 18 Grundstücke, und zwar ein Weinberg im „Engerweg“ zu 65 M., ebenfalls zu 64 M., Weinberg im „Bradenheim“ zu 72 M., Weinberg im mittleren „Blab“ (Derg) zu 60 M., ebenfalls zu 41 M., Weinberg in der „Giesel“ zu 51 M., Weinberg in der „Giesel“ zu 46 M., Acker auf der Nadesheimer „Rach“ 16 M., Acker auf dem alten „Ebenal“ 9 M., Acker auf dem alten „Ebenal“ 8 M., Acker im „Nadesheim“ 28,50 M. für die Aute. Für einen Weinberg in der „oberen Wein“ der Gemärgung Eisingen wurden 50 M. für die Aute erzielt. Zwei Weinberge in der Gemärgung Eisingen wurden 28,50 M., Weinberg im

„Schöden“ 21.50 M. und 5 fäder unter dem „Eibinger Weg“ 15, 16, 17, 18.50 und 14.50 M. die Rute.

ss. 23. November. Zu einem eigenartigen Zwischenfall kam es in der gestern abend im Kasinoaal dahier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Wahlversammlung der fortschrittlichen Volkspartei. Nachdem der Kandidat der Partei, Stadtverordneter Goll (Frankfurt) sein Programm entwickelt und Redakteur Dr. Goldschmidt (Frankfurt) in längeren Ausführungen die Kandidatur Goll empfohlen hatte, sprach in der Diskussion u. a. auch Stadtverordneter Wilhelm von hier, der, obwohl Vorstandsmitglied der hiesigen fortschrittlichen Volkspartei, den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Rarier Küster, zur Wahl empfahl. Daß dieses Vorgehen seitens der Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei in allerhöchster Weise verurteilt wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

— 23. November. In einer hiesigen Wirtschaft wurden aus einem Mansardenzimmer Anzüge, eine goldene Damenuhre und ein kleinerer Geldbetrag gestohlen. Den sofort angestellten Nachforschungen gelang es, den Täter, den Kleiner K. Kiebel in Frankfurt, dingfest zu machen.

u. 23. November. Der evangelische Pfarrer Fabricius feiert im nächsten Jahre sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Über 30 Jahre wirkte der alte Herr in hiesiger Gemeinde. — Die evangelische Gemeinde bringt im Anfang des nächsten Jahres eine größere Kirchenorgel mit zwei Manualen zur Aufstellung. Das Werk soll 5000 M. kosten. — Ein fünfjähriger Knabe schloß mit einem Revolver einem neunjährigen Jungen eine Kugel in den Oberarm und verletzte ihn so, daß der Gefesselte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Die Zeppelein-Halle ist fertig; doch ist der Dachstuhlbau, der in unmittelbarer Nähe der Halle errichtet wird, noch nicht vollendet. Die „Schwaben“ wird daher auch noch nicht in den Ruffischhofen am Neßthof übergeführt, sondern nach Farnbrückshausen zurückgeben, um im Frühjahr nach Frankfurt zu kommen. — Ein Privatnehmer von hier bringt auf dem Markt billiges Fleisch zum Verkauf und zwar Rindfleisch zu 55 und Schweinefleisch zu 75 Pf. das Pfund. Die Käufer finden von der Sache nicht besonders erbaut.

× 23. November. In der Stadtverordneten-Versammlung besprach der Bürgermeister auch den Konkurs des Vorwärtsvereins. Er selbst habe es übernommen, auf den Vorwärts, in denen noch keine freiwilligen Beiträge zur Deckung des Defizits gezahlt sind, für das Bestehen der Vereinskasse zu wirken. Die Rechnungen sind auch sehr günstig. Sie belaufen sich in den verschiedenen Vorwärts schon über 10 000 M. In Nassau selbst müßte die Summe von 80 000 M. aufgebracht werden.

— 23. November. In den letzten Nächten wurde hier bei verschiedenen Einwohnern eingebrochen, wobei hauptsächlich Schmuck gestohlen wurde. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

— 23. November. Zum Bürgermeister ist der bisherige Stellvertreter Joseph Kling gewählt worden.

— 23. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden in der 2. Klasse Schlossermeister S. Theis, in der zweiten Fabrikant Robert Hermann und Antikariermeister F. Wengenroth, in der 1. Klasse Direktor Schröder gewählt. — Der Nassauische Landes- und Gartenbauverein hielt hier seine Generalversammlung ab. 52 Vertreter waren anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Landrat Duderstadt, zum Stellvertreter Landrat Deimburg gewählt. Der Mitgliederbestand beträgt jetzt über zehntausend. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Oberlahnstein statt. Im Laufe der Verhandlungen wurde auch bekannt gegeben, daß seinerzeit der Herr von Saliger die ersten Kartoffeln baute, worauf die Kaiserin krone noch folgt.

— 23. November. Lehrer a. D. Adam Schmidt zu Hirschbach erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

S. Aus dem Oberwiesenthaler Kreis 26. November. Durch Verfügung des Kreisaußenbüros sind Vorschriften über die Benutzung des Kreispolizeibüros erlassen. Danach kann dieser von Polizeibehörden des Kreises und der Nachbarkreise und von Privatpersonen gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren benutzt werden. Diese betragen 15 M. im Kreis, 20 M. außerhalb des Kreises. Dazu kommen noch 6 M. Tagegelder für den Führer, sowie Kilometergelder für den Fahrer und Transportkosten für den Hund.

Aus der Umgebung.

1. Mainz, 29. November. Aus Anlaß des steigenden Wasserstands sind die Frachtschiffe für Steinbohlen von der Ruhr nach Gießen abgegangen. — Beim in Würzburg abgehaltenen Herbstturnen des Gauvereins wurde beschlossen, im Frühjahr 1912 das 50-jährige Bestehen des Gauvereins Rheinheffen in der Mainzer Stadthalle feierlich zu begehen. — Sonntag, den 10. Dezember, veranstaltet der Mainzer Journalisten- und Schriftstellerverein ein Wohltätigkeitskonzert, an dem namhafte Künstlerinnen und Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

1. Marburg, 28. November. Laut festem Erscheinen Studenten. Verzeichnis beträgt die Gesamtzahl der Besucher der Universität im laufenden Wintersemester 2014 (einschließlich 103 Frauen). Mitgerechnet sind 80 Männer und 16 Frauen, welche zum Hören der Vorlesungen berechtigt sind. Von den Immatrikulierten studieren 158 (1) Theologie, 327 Jurisprudenz, 331 (16) Medizin und 1094 Philosophie. Der Herbst nachkommen 1555 (61) aus preussischen Provinzen, darunter 635 (23) aus Hessen-Nassau, 357 (17) aus den übrigen deutschen Ländern, 60 (7) aus anderen europäischen Ländern und 15 (2) aus anderen Erdteilen. — Die elektrische Straßenbahn, welche seit Sonntag im Betrieb ist, nahm heute mit einer Festfahrt der Spitzen der Behörden ihre regelmäßigen Fahrten mit 10-Minutenintervallen auf. Die beiden Wagen waren den ganzen Tag dicht besetzt.

1. Kottenhorn 28. November. Zum Pfarrer unserer Gemeinde wurde Viktor Hild aus Frankfurt a. M. als Nachfolger des nach Wiesbaden als Prediger an das Paulinertor übertrittenen Pfarrers Jungst mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Heiratswindler. Der Mechaniker Eugen Thieringer aus Sulgen in Württemberg hat in der letzten Zeit die Öffentlichkeit viel beschäftigt. Es handelt sich bei ihm um einen ganz besonders glücklichen Heiratswindler, der unter allen möglichen Namen das Land durchzieht, über noble Manieren verfügt und im Sturz die Herzen, besonders von jungen Frauen, erobert, obwohl er unheimlich geistlos ist. Zuletzt hatte der Mann sich unsere Stadt als Feld seiner Tätigkeit auserkoren. Nachdem es ihm gelungen war, in Hannover eine Witwe vom Adel in seine Netze zu locken, sich mit ihr verlobt und ihr dann 25 000 M. abgetrotzt hatte, verdundete er in Gesellschaft der Witwe Emilie Kommeßbächer, einer ziemlich ansehnlichen Person Ende der dreißiger Jahre. In Darmstadt wurde das Paar angehalten, das wider sie eingeleitete Strafverfahren jedoch fand seinen Abschluß, nachdem Thieringer längere Zeit in einer Irrenanstalt beobachtet worden war, darin, daß er für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Einzel wurden die Deutschen in Darmstadt entlassen, und zunächst Thieringer allein wandte sich dann nach Wiesbaden. Unter falschem Namen stieg er in einem hiesi-

gen besseren Badhaus ab, wo sich bald auch wieder die Kommeßbächer bei ihm einfanden. In der Zeit vorher schon hatte eine lebenslustige junge Witwe aus Mainz — ihr Name, ein Drogenhändler, war kaum Jahresfrist gestorben — einem Heiratsvermittler ihre Wünsche, mit möglichster Beschleunigung ihr Herz an einen anderen zu vergeben, offenbart. Kaum war das geschehen, da fand sich eines Tages Thieringer persönlich bei ihr ein. Er präsentierte sich als Dipl.-Ingénieur, der demnächst in Frankfurt eine Stelle als Regierungsbaumeister antreten sollte, erzählte gleich am ersten Tage ihres Zusammenkommens von einem großen Vermögen, das er besitze, das er aber zuvor durch Hinterlegung von 15 000 M. disponibel machen müsse, und beriefen auch der Vater der Witwe, ein Lehrer, ganz außerordentlichen Gefallen an Thieringer fand, wurde an einem Sonntag des Monats August in einem Hotel dahier eine glänzende Verlobungsfeier veranstaltet. Nach selbigen Tages übergab die glückliche Braut ihrem Auserwählten als Zeichen ihres besonderen Vertrauens die angelegte zur Freimachung des Vermögens von Thieringer erforderlichen 15 000 M., vor ihren Augen verließ er die Scheine dann einem mit einer Berliner Adresse versehenen Koffer ein, und in den nächsten Tagen machte Thieringer, sowie seine angebliche Braut Kommeßbächer, die Kommeßbächer, dann den in einigen Fällen auch gelungenen Versuch, die Papiere zu Geld zu machen. Frau K. hatte ihrem Bräutigam, damit er sich legitimieren könne, ihre Heiratspapiere zur Verfügung gestellt, und sie selbst gab sich bei dem einen Bankier als seine Frau aus. Als zuletzt die Dame noch ein Tausend-Dollarpapier, welches von der Brandschadung der Witwe in Hannover übriggeblieben, veräußern wollte, schöpften man Verdacht, setzte sich mit der Polizei in Verbindung, und das Paar wurde in dem Moment verhaftet, als es abreisen wollte, um sich mit seinem Raub nach Amerika einzuschiffen. Thieringer gelang es bei seiner Revision, einen Tausend-Markschein mit in das Gefängnis hineinzuschmuggeln, welcher erst viel später bei ihm gefunden wurde, als er Kaffern verlangt hatte, um ihn in das Futter seiner Kleidung einzunähen. Inzwischen ist Thieringer aus der Irrenanstalt Godesburg wiederholt entlassen, und seine angebliche Braut Nr. 1, Frau Kommeßbächer, stand Samstag allein vor der Strafkammer, um sich auf die Anklage des Betrugs sowie der Unterschlagung zu verantworten. Sie versicherte dort, sie selbst sei von Thieringer um ihr Vermögen in Höhe von mehr als 23 000 M. gebracht worden, doch nicht nur das, sondern auch um ihre Gesundheit; sie habe dem Manne blind vertraut, trotz seiner Verhaftung, trotzdem er auch für geisteskrank erklärt worden sei. Mit magischer Gewalt habe es sie zu dem Manne hingezogen. Erwähnt mag noch sein, daß die Mainzer Dame von ihrem Geld bereits 11 500 M. zurückgefordert und daß sie Aussicht habe, ganz schadlos zu bleiben. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis mit Abzug von 2 Monaten Untersuchungshaft. Sie erklärte, sich dabei zufrieden geben zu wollen und verzichtete auf das Rechtsmittel der Revision.

Sport.

* Fußball. Sportabteilung Oberkassels gewinnt gegen Fußballklub Germania. St. Goarshausen trotz schlechter Bodenverhältnisse 10:1. Halbzeit 5:0.

m. Levere Jagden. Gestern wurden die den Gemeinden Dörsch und Seibersbach (Hunsrück) gehörenden Feld- und Waldjagden neu verpachtet, und wenn man auch mit hohen Geboten im Voraus rechnete, so nahmen diese doch diesmal eine nicht erwartete Höhe an. Reflektanten waren nur wenige anwesend, aber diese waren entschlossen, auch mit Opfern die Jagden zu bekommen. Die Jagden haben zwar einen guten Bestand von Hoch- und Rothwild, indessen stehen die Gebiete nach allgemeiner Ansicht in keinem Verhältnis zu den Erträgen und Jagdfreuden. Den Zuschlag erhielt ein Herr aus Bonn, und zwar für 12jährige Pachtzeit 75 000 M. für Dörschbach und für 12jährige Pachtzeit 40 000 M. für Seibersbach, dazu kommt noch ein nicht unbeträchtlicher Wildschaden. Alles in allem dürfte eine Summe von 130 000 M. erreicht werden.

* Ski-Wettläufe im Taunus. Die Ski-Wettläufe werden in diesem Jahre von den Frankfurter Ski-Vereinen, die dem Deutschen Ski-Bund angehören — Skiclub Taunus, Schneeschuhklub Frankfurt, Skiverein Raingau und der Skistadtclub des Taunusklubs — gemeinsam veranstaltet. Als Termin für die Rennen wurde Sonntag, den 4. Februar, festgesetzt. Es sollen je ein Senior- und Junior-Dauerlauf sowie Senior- und Junior-Sprunglauf stattfinden. Ausschreibungen und Programm werden noch veröffentlicht. Sämtliche Rennen, die wie früher auf dem großen Feldberg stattfinden, sind nur für die Mitglieder des Deutschen Skiverbands offen.

* Autorennen um den Vandalenbecher. Beim Autorennen Sabannah-Georgia um den Vandalenbecher wurde ein Vazier-Wagen erster und zwei Mercedes-Wagen belegten die beiden nächsten Plätze.

Kleine Chronik.

Schwere Überfahrt. Mit beträchtlicher Verspätung traf in New York der Dampfer „St. Anna“ ein. Er hatte unterwegs unter furchtbarem Sturm zu leiden, der das Schiff beschädigte und vier Mann der Besatzung über Bord spülte. Auch der Kapitän stand wiederholt in großer Lebensgefahr. Die Passagiere des Schiffes blieben unversehrt.

Ein Kirchenbrand. Die Kirche von Lippheine (Neumark) ist niedergebrannt. Der Brand entstand infolge schadhafter Heizung. Er ergriff den Dachstuhl der Kirche und breitete sich bei hartem Ostwind so schnell aus, daß nur die Kronleuchter, das Taufbecken und die Gebetsstühle in Sicherheit gebracht werden konnten. Auch das Dach ist ganz ausgebrannt, die Glocken sind geschmolzen.

Eine Einbrecher-Familie. In Politz an der Elbe wurde die berühmte Einbrecher-Familie Ende wegen eines in Abtignen in Sachsen verübten Einbruchs verhaftet, wobei ein förmlicher Kampf zwischen den Gendarmen und den Verbrechern, die sich mit Revolvern wehrten, stattfand. Ein Gendarm wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

Einbruch in eine Universität. Ein Einbrecher drang in das Sekretariat der Universität zu Jambur ein und zertrümmerte Schränke und Kisten. Als er vom Portier überfaßt wurde, wollte er ihn mit dem Revolver erschießen, wurde aber nach heftigem Kampfe überwältigt. Er scheint nach Alton oder Dänemark geflüchtet zu haben.

Ein großer Felddiebstahl. In der Kurfürstenstraße zu Berlin erbeuteten Einbrecher nachts Belohnungen im Werte von 6000 Mark.

Ein Doppelgismord. Kürzlich starb der Apotheker Kollshoven zu Allen-Essen angeblich an den Folgen eines Schlaganfalls. Jetzt starb die Frau. Ihr Vetter, ein früherer Kaplan, ist unter dem Verdacht des Gismordes verhaftet worden.

Zum Konitzer Knabenmord. Der wegen Verdachts der Ermordung des Gymnasialisten Winter in Konitz verhaftete Agent Breulich wurde aus dem Amtsgerichtsgefängnis Kattowitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Deuthen in das Benthener Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Überfahren. Während des bichien Rebels überfuhr ein Schmelzwerk der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn bei Paris zwei mit der Ausbesserung des Gleises beschäftigte Arbeiter, die beide auf der Stelle getötet wurden.

Ein Eiserhübschdrum. Der Richter des Baderies Losgor Lospolla, Ludwig Heinemann, hat aus Eiferfucht seine Frau durch mehrere Revolvergeschüsse schwer verwundet und sich selbst erschossen.

Wegen großen Goldwarenschmuggels wurde gegen eine Verbandsfirma zu Vodenbach Untersuchung eingeleitet.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 29. November.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Dr. Caspar.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des

Heimarbeitsgesetzes.

Die Beratung beginnt bei dem Antrage der Sozialdemokraten auf Schaffung von Lohnämtern in Verbindung mit dem Antrag der Kompromissparteien. (Konserervative bis Fortschritt. Volkspartei) auf Errichtung von Fachauschüssen.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): An und für sich stehen wir der Schaffung von Lohnämtern durchaus sympathisch gegenüber. Praktisch ist aber diese Regelung nicht durchführbar und deshalb für uns unannehmbar, da ihre obligatorische Einführung unmöglich ist. Wir als große Partei können nicht die Verantwortung übernehmen, für

die undurchführbaren Lohnämter

einzutreten, und darunter das Gesetz scheitern zu lassen. Die Mehrzahl der fortschrittlichen Volkspartei steht ebenfalls auf unserem Standpunkt. Wenn Sie (zu den Soz.) die Gründung der Fachauschüsse befehlen, so vernichten Sie Ihre ganze Tarifvertragspolitik. Mit einem Strich diese Einrichtung für null und nichtig zu erklären, ist nicht berechtigt. Wir halten sie wenigstens für einen halben Erfolg. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf v. Carmer-Bülowitz (konf.): Wir sind der Ansicht, daß dieses Gesetz mit dem Kompromissantrage ganz außerordentliche Verbesserungen und Vorteile für die Heimarbeit bietet. Wir lehnen jede

gesetzliche Festlegung von Mindestlöhnen oder Mindestpreisen

ab. Vielfach wird die Heimarbeit nicht als Beruf angesehen. So manche Frau will nur nebenbei die Einkünfte ihres Mannes durch eine kleine Beschäftigung verbessern. Da lassen sich Mindestlöhne wegen der unregelmäßigen Arbeit nicht schaffen. Wir sind bemüht, anerkannte Mängel zu beseitigen und deshalb wollen wir das Gesetz nicht gefährden. Die Fachauschüsse können Abstände ausbessern und für ihre Abstellung sorgen.

Abg. Everling (nll.): Die Sozialdemokraten verbinden die unglaubliche Kritik der sozialdemokratischen Presse im Lande mit der Stellung von unerfüllbaren Forderungen hier im Hause. Wenn wir trotzdem an dem Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten, so beweisen wir, daß es uns ernst ist als ihnen (zu den Soz.), den traurigen Zuständen in der Hausindustrie abzuhelfen. Eine einheitliche Regelung der Löhne in unserem gewerblichen Leben ist nicht angängig. Nachdem das Arbeitskammergesetz endgültig begangen ist, können wir doch auf diesem Gebiete etwas vorwärts kommen. Dieses Gesetz stellt in der Tat ein

Arbeitskammergesetz für die Heimarbeit

dar. Ich hoffe, daß dieses Gesetz bald zustande kommt. Das wird eine gute Weihnachtsgabe für unsere Heimarbeiter sein.

Abg. Mann (Fortschr. Vpl.): Mit den Lohnämtern würde die Heimarbeit, die doch nur zum Teil notleidet, ausgemerzt werden. Und was für ein Erfolg wird den Deuten gegeben! Fabriken sind aus dem Lande nicht vorhanden. Ein großer Teil meiner Freunde stimmt mit mir für die Fachauschüsse. Der Staat soll nicht die Löhne regeln,

sonst kommen wir in den Zukunftsstaat

hinein.

Abg. Dr. Kolbe (Reichsp.): Der Abseß des Abgeordneten Böhrer an die christliche Barmherzigkeit steht im schroffsten Widerspruch mit seiner parlamentarischen Beurteilung der anderen Parteien, die doch auch das Gute der Heimarbeit wollen.

Lezte Nachrichten.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 29. November. „Daily Telegraph“ hebt eine Äußerung Greys hervor, daß England der deutschen Expansion in Afrika keinen Widerstand entgegenzusetzen würde, wenn sie unter der friedlichen Voraussetzung des Austauschs oder Kaufs geschehen könne. Wenn durch eine geschäftsmäßige Transaktion großen Stills eine Million Quadratmeilen dem Deutschen Reich hinzugefügt werden könnten, wäre England wohlwollender Zuschauer und könnte die Expansion Deutschlands erleichtern. Das Blatt unterschreibt Donat Lavis Wort, daß keine Partei oder Gruppe in England Deutschland seinen Platz an der Sonne mißgönne, und erklärt ferner: Wir sind nicht Schiedsrichter der Welt und messen sein kein universelles Vetorecht an und könnten es nicht ausüben. Wir können nicht oft genug wiederholen, daß es ein völliger Irrtum ist, zu glauben, daß England auf jedem Punkt der Erde die deutsche Expansion von den Mächten formell verurteilt werde. Wir glauben, daß die Rebeantima dieses Teiles der Rede Greys immer

Kursbericht vom 29. Nov. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. Kr. 100	2.00
1 R. d. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	2.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peseta	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Wirtg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Deutsche.	In %
1. D.R.-Anl. unk. 1918	101.70
2. D.R.-Schatz-Anw.	89.80
3. Reichs-Anleihe	91.80
4. Pr. Cons. unk. v. 18	82.90
5. Pr. Cons. unk. v. 18	102.15
6. Pr. Cons. unk. v. 18	99.80
7. Preuss. Consols	91.90
8. Bad. Anleihe 08	92.60
9. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.85
10. Anl. (abg.)	96.60
11. Anl. v. 1886 abg.	—
12. Anl. v. 1892 u. 94	91.60
13. Anl. v. 1900 kb. 05	91.10
14. Anl. v. 1902 uk. 1010	91.70
15. Anl. v. 1904	90.60
16. Anl. v. 1890	84.60
17. Bayr. Abl.-Rente a. H.	89.80
18. E.-B.-A. uk. 06	91.10
19. E.-B.-A. uk. 15	101.70
20. E.-B.-A. u. A. A.	90.30
21. E.-B.-Anleihe	80.60
22. Pfälz. E.-B. Prioritäts	100.25
23. Elsass-Lothr. Rente	90.35
24. Hamb.-St.-A. 1900 uk.	—
25. St.-Rente	—
26. St.-A. amrt. 1887	92.30
27. St.-A. uk. 06	88.00
28. Gr. Hess. 1899	100.70
29. Gr. Hess. 1906	100.25
30. Gr. Hess. 1909	100.60
31. Gr. Hess. (abg.)	90.00
32. Gr. Hess. (abg.)	90.80
33. Sächsische Rente	82.50
34. Waldeck-Pyr.-abg.	101.30
35. Württemb. unk. 1915	101.30
36. v. 1875-80 abg.	94.80
37. v. 1885-87	92.00
38. v. 1888 u. 1899	92.00
39. v. 1893	92.00
40. v. 1894	92.00
41. v. 1899	92.00
42. v. 1903	91.90
43. v. 1906	91.40

Ausländische.

Europäische.	In %
1. Belgische Rente Fr.	85.00
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	100.00
3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.80
4. v. u. Herzeg. 02 uk. 1913	91.60
5. v. u. Herzeg. 02 uk. 1913	91.60
6. Belg. Tabak v. 1902 A.	97.50
7. Französl. Rente Fr.	86.30
8. Osk. Land.-Anl. v. Kr.	99.00
9. Propriation v. H. H.	54.40
10. Griech. E.-B. uk. 98 Fr.	81.20
11. Mosk. Anl. v. 87	80.10
12. v. 87 25000	80.10
13. Holländ. Anl. v. 90 fl.	80.50
14. Ital. amrt. 89 S. 3 u. 4 Le	100.80
15. v. Kirchz. Obl. abg.	101.50
16. cons. str. Rte. L. G.	103.80
17. 10000/20000 Le	103.80
18. Rente L. G.	103.80
19. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	95.70
20. Norw. Anl. v. 1894 A.	—
21. v. 1898	—
22. Ost. Pap. v. 1892 fl.	98.50
23. v. Goldrente 0. fl.	94.80
24. Silberrente 0. fl.	91.80
25. einhell. Rte. v. Kr.	91.80
26. v. 1.5/11	91.80
27. Staats-Rente 20000	92.30
28. v. 20000	92.30
29. Portug. Tab.-Anl. A.	99.20
30. do. amrt. str. v. 03	84.40
31. do. unil. 1903 S. 1410	68.25
32. do. S. III (Spec.)	10.30
33. Rum. Anl. Rte. v. 03	100.90
34. Cons.	92.30
35. v. 1890	94.20
36. v. 1891	91.70
37. inn. Rte. (v. 07)	—
38. Russ. Rte. (v. 07)	—
39. amrt. v. 1894 A.	92.00
40. v. 1896	101.00
41. v. 1898	91.80
42. v. 1905	91.70
43. v. 1908	91.80
44. v. 1910	91.40
45. Russ. Staatsanl. str. 05	100.10
46. do. Cons.-Anl. v. 1889	91.90
47. do. Gold. do. v. 1889	94.50
48. do. C. E. B. S. I. 1130	97.00
49. do. do. S. III str. 1917	92.70
50. do. Gold.-Em. 11 v. 99	97.50
51. do. v. 11 v. 99	93.00
52. do. v. 11 v. 99	93.50
53. do. v. 11 v. 99	93.00
54. do. v. 11 v. 99	93.00
55. do. v. 11 v. 99	93.00
56. do. v. 11 v. 99	93.00
57. do. v. 11 v. 99	93.00
58. do. v. 11 v. 99	93.00
59. do. v. 11 v. 99	93.00
60. do. v. 11 v. 99	93.00
61. do. v. 11 v. 99	93.00
62. do. v. 11 v. 99	93.00
63. do. v. 11 v. 99	93.00
64. do. v. 11 v. 99	93.00
65. do. v. 11 v. 99	93.00
66. do. v. 11 v. 99	93.00
67. do. v. 11 v. 99	93.00
68. do. v. 11 v. 99	93.00
69. do. v. 11 v. 99	93.00
70. do. v. 11 v. 99	93.00
71. do. v. 11 v. 99	93.00
72. do. v. 11 v. 99	93.00
73. do. v. 11 v. 99	93.00
74. do. v. 11 v. 99	93.00
75. do. v. 11 v. 99	93.00
76. do. v. 11 v. 99	93.00
77. do. v. 11 v. 99	93.00
78. do. v. 11 v. 99	93.00
79. do. v. 11 v. 99	93.00
80. do. v. 11 v. 99	93.00
81. do. v. 11 v. 99	93.00
82. do. v. 11 v. 99	93.00
83. do. v. 11 v. 99	93.00
84. do. v. 11 v. 99	93.00
85. do. v. 11 v. 99	93.00
86. do. v. 11 v. 99	93.00
87. do. v. 11 v. 99	93.00
88. do. v. 11 v. 99	93.00
89. do. v. 11 v. 99	93.00
90. do. v. 11 v. 99	93.00
91. do. v. 11 v. 99	93.00
92. do. v. 11 v. 99	93.00
93. do. v. 11 v. 99	93.00
94. do. v. 11 v. 99	93.00
95. do. v. 11 v. 99	93.00
96. do. v. 11 v. 99	93.00
97. do. v. 11 v. 99	93.00
98. do. v. 11 v. 99	93.00
99. do. v. 11 v. 99	93.00
100. do. v. 11 v. 99	93.00

Auswärtige Bank-Aktien.

Arg.-L.O.-A. v. 1887 Pas	In %
1. v. 1887	102.00
2. v. 1897 unk. 1912	100.85
3. v. 1907 uk. 1010	100.25
4. v. 1907 uk. 1010	100.00
5. v. 1907 uk. 1010	100.00
6. v. 1907 uk. 1010	100.00
7. v. 1907 uk. 1010	100.00
8. v. 1907 uk. 1010	100.00
9. v. 1907 uk. 1010	100.00
10. v. 1907 uk. 1010	100.00
11. v. 1907 uk. 1010	100.00
12. v. 1907 uk. 1010	100.00
13. v. 1907 uk. 1010	100.00
14. v. 1907 uk. 1010	100.00
15. v. 1907 uk. 1010	100.00
16. v. 1907 uk. 1010	100.00
17. v. 1907 uk. 1010	100.00
18. v. 1907 uk. 1010	100.00
19. v. 1907 uk. 1010	100.00
20. v. 1907 uk. 1010	100.00
21. v. 1907 uk. 1010	100.00
22. v. 1907 uk. 1010	100.00
23. v. 1907 uk. 1010	100.00
24. v. 1907 uk. 1010	100.00
25. v. 1907 uk. 1010	100.00
26. v. 1907 uk. 1010	100.00
27. v. 1907 uk. 1010	100.00
28. v. 1907 uk. 1010	100.00
29. v. 1907 uk. 1010	100.00
30. v. 1907 uk. 1010	100.00
31. v. 1907 uk. 1010	100.00
32. v. 1907 uk. 1010	100.00
33. v. 1907 uk. 1010	100.00
34. v. 1907 uk. 1010	100.00
35. v. 1907 uk. 1010	100.00
36. v. 1907 uk. 1010	100.00
37. v. 1907 uk. 1010	100.00
38. v. 1907 uk. 1010	100.00
39. v. 1907 uk. 1010	100.00
40. v. 1907 uk. 1010	100.00
41. v. 1907 uk. 1010	100.00
42. v. 1907 uk. 1010	100.00
43. v. 1907 uk. 1010	100.00
44. v. 1907 uk. 1010	100.00
45. v. 1907 uk. 1010	100.00
46. v. 1907 uk. 1010	100.00
47. v. 1907 uk. 1010	100.00
48. v. 1907 uk. 1010	100.00
49. v. 1907 uk. 1010	100.00
50. v. 1907 uk. 1010	100.00
51. v. 1907 uk. 1010	100.00
52. v. 1907 uk. 1010	100.00
53. v. 1907 uk. 1010	100.00
54. v. 1907 uk. 1010	100.00
55. v. 1907 uk. 1010	100.00
56. v. 1907 uk. 1010	100.00
57. v. 1907 uk. 1010	100.00
58. v. 1907 uk. 1010	100.00
59. v. 1907 uk. 1010	100.00
60. v. 1907 uk. 1010	100.00
61. v. 1907 uk. 1010	100.00
62. v. 1907 uk. 1010	100.00
63. v. 1907 uk. 1010	100.00
64. v. 1907 uk. 1010	100.00
65. v. 1907 uk. 1010	100.00
66. v. 1907 uk. 1010	100.00
67. v. 1907 uk. 1010	100.00
68. v. 1907 uk. 1010	100.00
69. v. 1907 uk. 1010	100.00
70. v. 1907 uk. 1010	100.00
71. v. 1907 uk. 1010	100.00
72. v. 1907 uk. 1010	100.00
73. v. 1907 uk. 1010	100.00
74. v. 1907 uk. 1010	100.00
75. v. 1907 uk. 1010	100.00
76. v. 1907 uk. 1010	100.00
77. v. 1907 uk. 1010	100.00
78. v. 1907 uk. 1010	100.00
79. v. 1907 uk. 1010	100.00
80. v. 1907 uk. 1010	100.00
81. v. 1907 uk. 1010	100.00
82. v. 1907 uk. 1010	100.00
83. v. 1907 uk. 1010	100.00
84. v. 1907 uk. 1010	100.00
85. v. 1907 uk. 1010	100.00
86. v. 1907 uk. 1010	100.00
87. v. 1907 uk. 1010	100.00
88. v. 1907 uk. 1010	100.00
89. v. 1907 uk. 1010	100.00
90. v. 1907 uk. 1010	100.00
91. v. 1907 uk. 1010	100.00
92. v. 1907 uk. 1010	100.00
93. v. 1907 uk. 1010	100.00
94. v. 1907 uk. 1010	100.00
95. v. 1907 uk. 1010	100.00
96. v. 1907 uk. 1010	100.00
97. v. 1907 uk. 1010	100.00
98. v. 1907 uk. 1010	100.00
99. v. 1907 uk. 1010	100.00
100. v. 1907 uk. 1010	100.00

Provincial- u. Communal-Obligationen.

2. Egypt. garantierte	8	
3. Japan. Anl. I. V.	1	68.25
4. do. v. 1905 12-18 A.	1	—
5. Mex. ans. Inn. I. L.	1	87.90
6. do. cons. 1897 99 A.	1	—
7. do. v. 1904 1917 A.	1	—
8. do. cons. Inn. 1900 Pae.	1	92.
9. do. 12500	1	— 80
10. Tamaul. (25. Mex. Z.)	1	67.50
11. Sao Paulo v. 08 I. O.	1	100.70
12. do. E.-B. in Gold	1	100.

Provincial- u. Communal- Obligationen.		In %
1. Rheinp. 20, 21, 31-34 A.		100.75
2. do. 22 u. 23		95.90
3. do. 30		94.
4. do. 10, 12, 15, 16, 24-27, 29		90.20
5. do. Aug. 1904 09		91.20
6. do. v. 1904 1910 A.		91.
7. do. 18		90.
8. do. 9, 11 u. 14		84.20
9. Frkf. a. Mt. v. 06 u. 14		100.40
10. do. 1907 Aug. b. 18		100.30
11. do. 1908 unt. b. 18		100.30
12. do. Lfr. H. u. u. 09		96.50
13. do. Lfr. H. (abg.)		95.50
14. do. v. 1890		95.10
15. do. v. 1890		95.10
16. do. v. 1890		95.10
17. do. v. 1890		95.10
18. do. v. 1890		95.10
19. do. v. 1890		95.10
20. do. v. 1890		95.10
21. do. v. 1890		95.10
22. do. v. 1890		95.10
23. do. v. 1890		95.10
24. do. v. 1890		95.10
25. do. v. 1890		95.10
26. do. v. 1890		95.10
27. do. v. 1890		95.10
28. do. v. 1890		95.10
29. do. v. 1890		95.10
30. do. v. 1890		95.10
31. do. v. 1890		95.10
32. do. v. 1890		95.10
33. do. v. 1890		95.10
34. do. v. 1890		95.10
35. do. v. 1890		95.10
36. do. v. 1890		95.10
37. do. v. 1890		95.10
38. do. v. 1890		95.10
39. do. v. 1890		95.10
40. do. v. 1890		95.10
41. do. v. 1890		95.10
42. do. v. 1890		95.10
43. do. v. 1890		95.10
44. do. v. 1890		95.10
45. do. v. 1890		95.10
46. do. v. 1890		95.10
47. do. v. 1890		95.10
48. do. v. 1890		95.10
49. do. v. 1890		95.10
50. do. v. 1890		95.10
51. do. v. 1890		95.10
52. do. v. 1890		95.10
53. do. v. 1890		95.10
54. do. v. 1890		95.10
55. do. v. 1890		95.10
56. do. v. 1890		95.10
57. do. v. 1890		95.10
58. do. v. 1890		95.10
59. do. v. 1890		95.10
60. do. v. 1890		95.10
61. do. v. 1890		95.10
62. do. v. 1890		95.10
63. do. v. 1890		95.10
64. do. v. 1890		95.10
65. do. v. 1890		95.10
66. do. v. 1890		95.10
67. do. v. 1890		95.10
68. do. v. 1890		95.10
69. do. v. 1890		95.10
70. do. v. 1890		95.10
71. do. v. 1890		95.10
72. do. v. 1890		95.10
73. do. v. 1890		95.10
74. do. v. 1890		95.10
75. do. v. 1890		95.10
76. do. v. 1890		95.10
77. do. v. 1890		95.10
78. do. v. 1890		95.10
79. do. v. 1890		95.10
80. do. v. 1890		95.10
81. do. v. 1890		95.10
82. do. v. 1890		95.10
83. do. v. 1890		95.10
84. do. v. 1890		95.10
85. do. v. 1890		95.10
86. do. v. 1890		95.10
87. do. v. 1890		95.10
88. do. v. 1890		95.10
89. do. v. 1890		95.10
90. do. v. 1890		95.10
91. do. v. 1890		95.10
92. do. v. 1890		95.10
93. do. v. 1890		95.10
94. do. v. 1890		95.10
95. do. v. 1890		95.10
96. do. v. 1890		95.10
97. do. v. 1890		95.10
98. do. v. 1890		95.10
99. do. v. 1890		95.10
100. do. v. 1890		95.10

Hingerichtet

sind alle Augen auf

Oscar Siebert Nachfolger,
Taunusstrasse 50.

Warum???

Urteilsbegründung

Weil er alle Delikatessen- u. Kolonialwaren-Preise reduziert hat!
Weil er sämtliche Waren jetzt tatsächlich sehr billig verkauft!
Weil er jeden Kunden äusserst gut und liebenswürdig bedient!
Weil er alle Waren prompt ins Haus schickt.

Wann???

Am 1. Dezember

Tot???

erzählen sich alle Herrschaften davon.

Himmel???

isch freuen sich alle Kunden.

Oscar Siebert Nachfolger, früher Inhaber:
Hans Tittel,

jetzt Inhaber:

Hans Tittel & Philipp Ullrich.

Grosser Ausverkauf

wegen vollständiger

Auflösung

des

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstrasse 28.

Gewähre auf die ganz ausserordentlich billigen festen Preise bis

Weihnachten

auf grosse Ware (orientalische Zimmer-Teppiche)

20% Rabatt.

Auf kleine Perser-Teppiche, Verbindungsstücke, Vorleger, Kelims, Stickereien, Tischdecken

10% Rabatt.

Da die Auswahl noch sehr gross ist, wollen Interessenten schon jetzt ihren Einkauf besorgen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Auswahlen nach auswärts franko gegen franko.

Total-Ausverkauf

meines gesamten Lagers in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

wegen Aufgabe des Geschäfts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rich. Schneider,

Wiesbaden, Webergasse 10.

Juwelier.

Webergasse 10, Wiesbaden.

Hausfrauen!

Helbach's

Rhenus-Borax

Seifenpulver,

das altbewährte, erstklassige Waschmittel!

Paket nur 15 Pfg.

Vertreter: Carl Langsdorf, Wiesbaden. Telephon 2880.

Helbach's

Rhenus-Dreiteil

die Seife der Zukunft.

Reine, hochfeine und volkstümliche Seife für Toilette und Wäsche.

3 Stück in 1 Stange nur 25 Pfg.

F89

+ Geradehalter +



für schlechte Haltung u. Rückgratsverkrümmung, Brust und Leib frei bleibend, fertige ich nach Mass und Anprobe gut sitzend und zweckentsprechend an. Ebenso

Fussmaschinen

und Apparate für verkürzte u. gelähmte Beine und Füsse. X- u. O-Beinschienen, (Nachschienen) usw.



Schuh-Einlagen für leidende Füsse!

Gummistrümpfe für Krampfadern, geschwollene Beine, schwache Knie und Knöchel etc.

Max Symank, Bandagist, Wiesbaden, Webergasse 26, Telefon 3086.

Das natürlichste aus der feinsten Breanessels, altbewährte, immer getragene Haarspray bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit, Dünghaar in Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus, Flöche à 1/2, 1., 2. und 3., Marke "Wendelsteiner Aardierl" in die Flasche eingepreßt. Wendelsteiner Kräuter-Creme à 1/2, 1., 2. und 3., bestes Hautpflegemittel bei Ausfringen und Sprödenwerden. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Schützenhof, Löwen- u. Kranich-Apothek, Drogerie C. Schirmer, H. Sauter, W. Geipel, Drogerie Sauter.



„Deutscher Becher“

(geschützte Marke).

Sehr milder, angenehmer, weisser

Tischwein.

Spezialmarke des Weinhauses

W. Nicodemus & Co., G. m. b. H. Hattenheim a. Rh. und Wiesbaden.

95 Pf. per Flasche, exkl. Glas frei Haus bei mindestens 20 Fl. Abnahme; einzeln Mk. 1.— per Flasche, exkl. Glas.

Alleinige Verkaufsstelle im Geschäft-Lothar:

Kaiser-Friedrich-Ring 38, Ecke Riehlstrasse.

Telephon Nr. 785.

1567



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkalten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. F140

Deutscher Cognac Scherer.

Hergestellt aus französischem Wein.

Überall erhältlich.

Vertreter für den Engros-Verkauf: Ernst Schade, Hiebrich a. Rh. Telephon No. 351.

Schirme

für Damen, Herren, Kinder.

Elegante Ausstattung.

Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.

Reparaturen. — Beziehen.

1730

Spazierstöcke.

P. Kindshofen,

Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,

Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.

Grösstes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Reste u. Abschnitte für Blusen etc.
weit unter Preis.
Foulards, Neuheiten, grosse Auswahl, enorm billig.
„Loreley“, neuer, fließender Seidenstoff für Ballkleider
in allen Farben Mk. **1.45.**

Spezialität: Seidene Unterröcke.

1663

Nur Seelig's



echter kandiierter Korn-Kaffee wird in gelben Originalpaketen mit roten Verschlussmarken verkauft, alle ähnlichen Aufmachungen sind Nachahmungen, durch welche die Hausfrau getäuscht werden soll! Achten Sie daher beim Einkauf von Korn-Kaffee unbedingt darauf, dass Sie den echten Seelig's kandierten Korn-Kaffee erhalten!

Das Beste immer Obst

F 58

Irrigateure

nach Professor v. Esmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr
von 1.25 Mk. an.
Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Haben Sie Stoff!

Anzüge u. Hüter w. zu 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. Herren- u. Schneider S. Woll, Schwalbacher Straße 53, I, neben der Wartburg.

Prima Vollmilch

garantiert rein, von Domänengut liefert jedes Quantum frei ins Haus. Bäcker und Wiederverkäufer billigst. Offerten unter V. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Villenbesitzern und Interessenten!

Als praktisches und vornehmes Weihnachts-Geschenk auch als Heberziehung zu Familien-Festlichkeiten, wie Geburtstagsfeiern u. eignet sich als ganz vorzüglich die „Postkarte vom eigenen Heim“. Beste Aufträge hierzu erbitten frühzeitig, da längere Lieferzeit nötig. Vermehrte Offerte zu Diensten. — Spezialität: Photogr. Aufnahmen v. industri. Gebäuden, Interieurs, Architekturen, Landschaften u. Nicht zu verwechseln mit den minderwertigen Arbeiten sogen. Hausierer-Photographen.

Kunstverlag R. Konrad, Wiesbaden, Gellmündstraße 2. Telefon 3006.

Ausverkauf!

Briefpapiere in Kassetten, welche durch Schaufensterdekorationen etwas gelitten haben, verkaufe von heute bis 2. Dez., zur Hälfte des Preises.

Wilh. Sulzer,

Inh.: Ernst Nagel, Hoflieferant.

1729

Kapitalkräftige jüngere Herrn, welche geneigt sind, eine angenehme, hohen Gewinn bringende

Fabrifation

zu übernehmen, belieben sich behufs persönlicher Besprechung schriftlich zu melden unter Chiffre A. 32 an den Tagbl.-Verl.

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältig und prompt ausgeführt.

Schürzen!

Verlangen Sie unser reich illustrierten Katalog kostenlos.

Unsere Schürzen-Abteilung ist mit aparten Neuheiten in den modernsten Farben und Dessins reichhaltig sortiert.

Damen-Schürzen

Träger-Schürzen, gestreifte Siamosen mit breiter bestickter Borde, Blusen-Fasson . . .	150
Träger-Schürzen, Siamosen mit hübscher Garnitur, Blusen-Empire- u. Prinzess-Fasson . . .	190
Träger-Schürzen in türk. Satin mit Blenden-Garnitur, Blusen-Fasson . . .	220
Reform-Schürzen mit Volant, Siamosen, hell und dunkel gestreift . . .	160
Reform-Schürzen, Siamosen mit bedruckter Borde . . .	240
Kleider-Schürzen mit Aermel, gestreifte Siamosen, Blusen- und Empire-Fasson . . .	550

Weisse Zierschürzen

Weisse Tüfelschürze mit Feston und Einsatz, garniert . . .	075
Weisse Zierschürze ohne Träger in Stickerei . . .	110
Weisse Zierschürze mit Träger mit breitem Feston . . .	085
Weisse Zierschürze mit Träger, Prinzess-Fasson, mit Feston und Einsatz . . .	130
Weisse Teeschürze mit Träger, Prinzess-Fasson, mit reicher Stickerei-Garnitur . . .	145
Weisse Teeschürze aus gestopftem Mull mit feiner Stickerei und Faltchen-Garnitur . . .	290

Kinder-Schürzen.

Kinder-Schürzen aus gestreift. Siamosen mit Kimono-Aermeln und breiter Blendengarnitur in Größen	45	50	55	60	65	70
	0.90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40
Kinder-Schürzen, prakt. für die Schule, Siamosen hell u. dunkel, m. Kimono-Aermeln u. hoh. Falten-Volant in Größen	45	50	55	60	65	70
	1.40	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10
Kinder-Schürzen aus türk. Satin, aparte Garn. mit hoh. Falten-Volant, für d. Alter v. 3-4 J.						240
Weisse Kinder-Schürzen, gestr. Batist m. reich. Feston in Größen	45	50	55	60	65	70
	2.25	2.35	2.50	2.60	2.75	2.90

J. POULET
Kirchgasse

G.m.
b. H.

Wiesbaden
Ecke Marktstraße

K 151

E. v. S.

In diesem Gewölbe vermieten wir, unter Selbstverschluss der Mieter stehende, Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen. (Mietpreis pro Jahr: Mk. 15.—, 10.—, 8.— und 4.—).

Versteigerung.

Morgen Freitag, den 1. Dez. cr., morgens 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

verschiedene optische Gegenstände, als:

Jagd-, Sport- u. Operngläser, Fernrohre, Zerstärker, Lupen, Barometer, Thermometer, Vorkneten, Mikroskop, Stereoskop, Kompass, 1 groß. Reflekt.-Thermometer mit Seifspaugen,

preisbittend gegen Barzahlung.

NB. Die Gegenstände sind neu, sie stammen aus dem früheren optischen Geschäft des Herrn Felix Gütler, Große Burgstr. 13, und bietet sich Gelegenheit, dass Weihnachtsgeschenke sehr günstig zu erwerben.

Versteigerung: Donnerstag, den 30. November, von nachmittags 2 Uhr ab. (Inf.-Nr. 1128.) F56

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator, Telefon 6584. 3 Marktplatz 3. Telefon 6584.

Versteigerung der mittleren Petersaue. Gemerkung Kassel.

Auf Grund Beschlusses Grob. Landgerichts der Provinz Rheinl. an Mainz, 11. Zivilkammer, vom 14. November 1911, werden durch den unterzeichneten, hierzu beauftragten Grob. Notar, Geheimen Justizrat Carl Wolf in Mainz, am Freitag, den 29. Dezember 1911, nachmittags 3 Uhr, zu Mainz-Kassel in der Gastwirtschaft von Frau Anton Wagner, Witwe, die nachfolgenden, in der Gemerkung Kassel gelegenen, auf die Namen Robt. Jakob, Riech, Heinrich, L. Kasse, Louis, und Rahn, Louis, in Mainz eingetragenen Grundstücke, als:

1. Flur XXI. No. 3/10 — 453 qm, Acker Petersaue,
2. Flur XXI. No. 3/10 — 103963 qm, Acker Petersaue,
3. Flur XXI. No. 4 — 669 qm, La reite Petersaue,
4. Flur XXI. No. 5 — 31 qm, Grabgarten Petersaue,
5. Flur XXI. No. 3/10 — 9919 qm, Acker Petersaue.

zwecks Aufhebung der Gemeinschaft in Gemerkung der Art. 14 ff. des Gesetzes vom 23. Juli 1899 nach den Formen und Vorschriften und mit Wirkung des Gesetzes vom 6. Juni 1899 öffentlich in Eigentum versteigert.

Alle, welche unbekannte Inanspruchrechte auf die Versteigerungsgegenstände zu haben vermuten, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte zu wehren. Das Versteigerungsobjekt ist auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, Marktplatz No. 2, zu jedermanns Einsicht offen. F56

Mainz, den 27. November 1911. Geheimter Justizrat Wolf, Gr. Notar.

Aparte moderne Muster in

Ofenschirmen

Kohlenkasten

„Ardent“

der beste Petroleum-Heizofen.

Im Alleinverkauf. — Kaufen Sie nur dieses Fabrikat.

Wärmflaschen

K139

Fusswärmer

Wagenwärmer

Ofenvorsetzer

Verdampfschalen

L. D. Jung, Kirchgasse 47, Telefon 213.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Fahre-Brand“. Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttungen, Impotenz, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten behandelt mit Erfolg

Malre's Kur-Anstalt „Carolo's“, Karls-Friedr.-Ring 22, Institut f. Natur- u. elektr. Heilth.-verfahren, Elektrotherapie, Homöop., Suggest., Magnetismus, Kältekur, etc. Sprechst. 10-12 u. 3-5 nur Wochentags.

Das alte Lied

Wenn wir tagtäglich dasselbe essen oder trinken, so besteht die Gefahr, daß uns das Geruch nach einiger Zeit überdrüssig wird, und sich das Verlangen nach einem Wechsel einstellt. Bei dem täglichen Genuß von wirklich gutem Cacao — Van Houtens Cacao — stellt sich das Bedürfnis des Wechsels nicht ein, weil Aroma und Wohlgeschmack bei dieser Marke sich in höchster Entwicklung vorfinden. Hierzu kommt noch der große Vorteil, daß Van Houtens Cacao keine schädliche Einwirkung auf die Konstitution ausübt, daß es leicht löslich und vor allem leicht verdaulich ist. Man halte sich an die Marke Van Houten. Sie ist im Gebrauch sehr ausgiebig und daher auch billig.

Wie neu geboren fühlen Sie sich nach mehrwöchentlichem Genuß von Zeiher's Kraft-Kakao

Kein Kaffee-Kakao und auch frei von jeglichem chemischen Bestandteilen!

Naturreines Produkt von angenehmem Geschmack!

Deshalb **wirkliche** Nährkraft.

Nicht stopfend, keine Gase bewirkend, daher gesündestes, tägliches Getränk für Jung und Alt.

Ausschreibung

der Lieferung der Holzstrecken und der Glendverkleidung in 2 Losen für den Neubau der Schießhallen-Anlage (Kaserne).

Die Bedingungen-Unterlagen können gegen Bezahlung von 1 Mk. vom Bauamt des Städt. Bauamts, 12, bezogen und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 10. Dezember, abends 8 Uhr einschließlich, bei Herrn E. Heiser, Kaiser-Friedrich-Ring 82, abzugeben. Wiesbadener Schützen-Gesellschaft. (E. S.) F364

1908er Remicher,

gefälliger, reintoniger Mosel, bei 12 Flaschen à Mk. 1.—, bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1910er Heddeshheimer,

schr. angr. rheinhess. Weisswein, bei 12 Flaschen à Mk. 1.—, bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1906er Bordeaux-Listrac,

vollwertig, abgelagert, Bordeaux, bei 12 Flaschen à Mk. 1.—, bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1908er Roter Burgunder

(Bourgogne Beaune), naturreiner Qualitätswein, bei 12 Flaschen à Mk. 1.20, bei 100 Flaschen à Mk. 1.—.

A. Meier,

Weingutbesitzer, Wiesbaden, Luisenstraße 14. 1725. Teleph. 141. Gegründet 1876. Referenzen in Preß- u. Zeitungsartikeln.

Im Privatmittagsstich können noch bef. Herren od. Damen teilnehmen à 50 Pf. m. Nachsch. u. Aufz. Selbstbedienung 12. 1.



steht unerreichbar da.

Nur Michelsberg 2,

bei Hoflieferant

Giovanni Scappini

zu haben.

Der echte

Königsberger Marzipan,

täglich dreimal frisch, lange haltbar, eigene Fabrikation, allein zu haben bei Paul Golonsky, unter den Wiesbadenern genannt.

Der süße Dattel,

Wiesbaden, Kirchgasse 44. Vert. nach In- u. Ausland. Fernspr. 2378.

Münsterlager-

Pianos,

nach neu, aufgeführt gute erkauft. Instrumente mit feinen Gehäusen unter 10jähriger Garantie außerordentlich billig abzugeben. Man verlange Abbildungen u. Lieferungsbedingungen.

Wilh. Arnold,

Pianosortefabrik, Kgl. Baur. Hoflief. Alschaffenburg.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Weihnachts-Drucksachen

als vorzügliches Mittel zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes fertigt in jeder gewünschten Geschmacksrichtung rasch und preiswürdig die seit dem Jahr 1809 bestehende

K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse No. 21. Fernsprecher 6650-53.

Wie kann die Welt wissen, dass jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt!



Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marko Kammerhofmann

Sied. 180°C. 100% Seifenpulver

Geschenk-Beilage

so beliebt Dr. Gentner's

Veilchen-Seifenpulver

Goldperle

anhalten

Alle Fabriken: Carl Gentner in Wiesbaden

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern abend 7 1/2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein **Wilhelmine Steiger,**

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 29. November 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Fleischgerichte für die teure Zeit.

Zum Gekröse gehört Magen, Reiz und die kranken Gedärme des Kalbes oder Lammes. Auch aus diesem Fleisch, das auch heute noch zu verhältnismäßig billigen Preisen eingekauft werden kann, lassen sich eine ganze Reihe wohlschmeckender, nahrhafter Gerichte bereiten, die selbst einer veredelnden Zunge zuzugewandt werden. Der rechnende Hausfrau aber ist's jedenfalls auch deshalb besonders wertvoll, daß sie beim Einkauf desselben keinerlei Abfälle mit bezahlen muß, sondern für den gezahlten Betrag ein Quantum zartes Fleisch erhält, das sie ohne Abgang von Sehnen, Haut und Knochen voll ausnützen kann. Wichtig ist es, das Gekröse vor Gebrauch nochmals mit heißem, danach mit kaltem Wasser abzuwaschen, mit Salz abzureiben und mehrere Stunden oder besser noch bis zum anderen Tage wässern zu lassen und erst dann zuzubereiten.

Gekröse mit Semmelkloßchen. Das in Stücke geschnittene Gekröse wird mit Salz, Zwiebel, Pfeffer, Lorbeerblatt, Gewürz, Wurzelwerk und Thymian weichgekocht, wobei man es ständig abschäumt. Dann verlost man einen Teil der Brühe mit einer gelben Mehlschwitze, zieht sie mit Eigelb ab, kräftigt sie mit Pfeffer und Muskat, und gibt das Fleisch und insputierten fertig gestellte Semmelkloßchen hinein, mit denen man sie zusammen serviert.

Gekröse mit Zitronenschale. Das in Salzwasser mit Zitronenschale, Wurzelwerk und Salz weichgekochte Gekröse nimmt man aus der Brühe, verlost einen Teil derselben mit einer gelben Mehlschwitze, kocht sie mit 1 Glas Weißwein auf, würzt sie mit 1/2 Teelöffel Maggi-Büchse und etwas Zitronensaft, zieht sie mit 2 Eigelb ab und legt das zerschnittene Fleisch noch 10 Minuten hinein. Dann trägt man es in der Mitte eines Randes von dick mit Butter ausgequollenem Reis auf.

Gekröse mit saurer Eiersauce und Kartoffelkloßchen. Das mit Salz, Lorbeer, Zwiebel und Gewürz weichgekochte Gekröse schneidet man in Stücken. Kocht einen Teil der Brühe mit 1 Maggi-Bouillonwürfel auf je eine Tasse voll gerechnet, 1/2 Tasse gutgereinigter Karotten und wenig Zitronenschale auf, verlost mit einer Mehlschwitze, zieht sie mit 1 Eigelb ab und würzt sie mit Essig und Zucker, so daß man eine süßsaure Sauce erhält, die man über das Fleisch gibt, das man mit Klößen aus gekochten Kartoffeln mit gebateneren Bröckchen gefüllt, serviert.

Gekröse mit saurer Eiersauce. Das übrig bleibende Kochwasser des Gekröses gibt eine sehr gutschmeckende Meeressuppe. Man verlängert sie nach Bedarf mit kochendem Wasser, kocht geschälte rote Kartoffeln darin gar, die man tüchtig zerquirlt, schneidet Scheibchen von Rauchwurst hinein, mit denen man sie noch 10 Minuten ziehen läßt und würzt sie vor dem Auftragen mit 1 Teelöffel Maggi-Büchse und 1 gehäuften Eßlöffel gewiegter Petersilie.

Fischgericht von Gekröse. Reichlich Wurzelwerk kocht man kleingemittelt mit 2 Maggi-Bouillonwürfeln in 1 Liter Wasser mit Salz, Pfeffer, eingelegtem Rindermark und 1 kleinen Zwiebel weich. Gibt das in Salzwasser weichgekochte, klein geschnittene Gekröse dazu, sowie soviel für sich gekochte ausgequollene Semmelbröckchen, daß es ein sämiges Gericht wird. Man würzt es mit Petersilie und etwas Majoran und läßt kleine magerste Semmel- oder Kartoffelkloßchen darin gar kochen, mit denen man das sehr kräftige Gericht anrichtet.

Reines Gekröse ragout. 1 Pfund Gekröse und 1 Kalbszunge kocht man jedes für sich weich. Zieht die Zunge ab und schneidet sie, ebenso das Gekröse recht gleichmäßig in Würfel. Dann kocht man aus genügend Brühe und einer Mehlschwitze eine dicke Sauce, würzt sie mit Weißwein, zieht sie mit Eigelb ab, läßt das Fleisch darin ziehen, füllt die Masse 10 Minuten vor dem Auftragen in Muscheln, streut geriebenen Parmesan darüber und läßt sie im heißen Ofen wenige Minuten Farbe nehmen. E. Lema.

Heizung und Gesundheit.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Erkrankungen der Atmungsorgane, Schnupfen und andere Krankheitserscheinungen, die besonders im beginnenden Winter an der Tagesordnung sind, werden größtenteils weniger auf die langsame Abkühlung der Luft als auf die nicht sachgemäße Heizung der Wohnungen zurückgeführt werden müssen. Der menschliche Körper kann durchaus bei sachgemäßer Kleidung den allmählichen Übergang vom Sommer zum Winter ertragen, ohne daß Krankheitserscheinungen eine notwendige Folge sein müssen. Es muß allerdings darauf geachtet werden, daß die Heizung auch den Forderungen der Vernunft und der Gesundheitslehre entspricht. Manchmal wird ein bestimmter Wärmebedarf angegeben, der in den Wohnungen vorhanden sein muß. Das ist ganz verkehrt. Die Haut des Menschen ist der beste Thermometer und reguliert das Wärmebedürfnis des menschlichen Körpers völlig selbstständig je nach der Temperatur, welche die Luft im Freien hat. Um eine Heizung gesundheitsgemäß zu gestalten, sind zwei Vorschriften zu beachten: erstens die Luft in den Zimmern muß stets frisch erhalten werden, und zweitens die Wohnungen müssen so weit angewärmt werden, daß man das Gefühl einer angenehmen milden Temperatur hat. Bei stärkerer Kälte wird der Körper dieses Gefühl erst nach stärkerem Heizen haben, während in einem verhältnismäßig milden Winter dieses Gefühl schon bei geringer Erwärmung der Wohnung vorherrscht. Jede Überheizung der Wohnung wirkt auf die Dauer nicht nur unangenehm, sondern sie verwehrt auch den Körper, macht ihn widerstandsfähig gegen die rauhen Stürme des Winters und bringt vor allen Dingen durch den ständigen Wechsel zwischen der überheizten Luft der Wohnung und der kalten Luft im Freien leicht schwere Folgen hervor, die im Winter meist recht schwere Folgen haben. Man geize im Winter auch nicht mit dem Öffnen der Fenster, aus Angst, daß die warme Luft aus den Zimmern entweiche. Je frischer die Luft ist, desto schneller erwärmt sich das

Zimmer wieder, und je verbrauchter sie ist, desto schwerer ist es, der dicken, feuchtigkeitssättigten Luft Wärme mitzuteilen. Außerdem ist besonders bei Zentralheizung darauf zu achten, daß die Luft nicht zu trocken wird. Es gibt jetzt bereits Feuchtigkeitserzeuger und Wärmeregulatoren für Zentralheizungen, durch die man sehr leicht in der Lage ist, die heißen, trockenen Luftströme, die von den Heizkörpern in die Zimmer strömen und die Luft überheizen und austrocknen, je nach Bedarf zu regulieren. Man ist also jetzt den Hitzeausströmungen der Zentralheizung gegenüber nicht mehr machtlos.

Reizende Weihnachtsarbeit für größere Mädchen.

Mädchen, welche schon im Schulhandarbeitsunterricht Langquellieren gelernt haben, können mit geringen Kosten für die Mutter, Tanten und Großmutter zierliche Deckchen anfertigen, die sicher deren ungeteilten Beifall finden, da sie, als Obfervollständigen auf weiße Teller gelegt oder als reizvolle Unterlage für das Obst auf dem Esstisch, dem gedeckten Tisch ein höchst einladendes Aussehen geben. Aus kräftigem weißen Leinen schneidet man 6 bis 12 Stück Deckchen in der Größe von 25 Zentimeter Länge und 20 Zentimeter Breite, zeichnet dann nach einem zierlich ausweichem, steifem Papier angefertigten Muster ein recht gefälliges Weinblatt auf, wozu man sich eines weichen, spitzen Meißels bedient. Größlich zeichnet man auf jedes dieser Weinblätter noch die feinen Äderchen auf und langquelliert man mit recht dicken Stichen den äußeren feingezackten Umriß der einzelnen Blätter mit waschedtem grünen, roten und allgold Garn, die Äderchen stets mit etwas hellerer Schattierung in Stiefel. Wenn die verschiedenen Blätter in Grün, Rot und Gelb, je eines natürlich auch nur in einer Farbe, fertig gefärbt sind, schneidet man den übrigen Stoff mit spitzer Schere aus und plättet sämtliche Deckchen angefeuchtet von der linken Seite, wodurch nicht nur die Ränder, sondern auch die Blattrippen recht stark hervortreten. Will man das Geschenk noch umfangreicher gestalten, so unternimmt man auch eine große Decke von 60 Zentimeter im Geviert rings herum mit Weinblättern in gleicher Weise, wobei man mit grünen, roten und gelben Nadeln abwechseln. Auch hier wird der äußere Rand zierlich ausgeschnitten. Dieses eigenartig reizvolle Muster kann auch nur allein in weißem Leinwandgarn ausgeführt und ohne kleine Deckchen versehen werden und wird auch dann sicher ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk bilden, das dem Empfänger viel Freude machen wird. Die kleine Geberin wird aber an dieser schnell fördernden Arbeit ebenfalls große Freude haben und bald für die liebe Mutter einen weihnachtlichen Tischläufer anfertigen.

Verschiedenes Weihnachtskonfekt.

Makronen. 1/4 Pfund feingeriebene Mandeln, 1/2 Pfund Zucker, 2 Eßlöffel Mehl, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und soviel Eiweiß, daß die Masse recht schaumig wird, rührt man zusammen, füllt in eine weiße Papierhülle, die man oben eng zusammenfaltet, unten durch Abreihen der Spitze öffnet, und dreht mit kleinen Plättchen auf Oblaten, die man bei mäßiger Hitze bakt. Größere Makronen verzieren man in der Mitte mit etwas Johannisbeere- oder Himbeermarmelade oder einer eingemachten Frucht.

Mandelbogen. Eine Tasse feingewiegte Mandeln, 1 1/2 Tasse Zucker und das nötige Eiweiß rührt man zu festem Teig, den man auf dem Feuer solange rührt, bis er sich vom Topf löst. Dann häuft man einen Eßlöffel Mehl daran, rührt um und streicht den Teig auf Oblaten, schneidet Streifen von Fingerbreite und -länge davon und bakt sie über einem halbrund gebogenen Blech in mäßiger Hitze.

Spekulation. 1/2 Pfund Butter, 1/2 Pfund Zucker, wenig Vanillin oder Zimt, 2 ganze Eier, 1 Pfund Mehl, das man mit einem Päckchen Backpulver gemischt, wirt man zu festem Teig, mangelt ihn recht dünn aus, sticht ihn mit Wachsmann aus und bakt ihn recht schön hellbraun auf gut bestrichenem Blech. Abgekühlt, bewahrt man dieses wohlgeschmeckende Gebäck in Blechboxen auf, in denen es sich lange Zeit knusperig erhält.

Pfefferrösche. 1/2 Pfund Honig bringt man zum Kochen, läßt ihn etwas abkühlen und gibt noch und nach 1/2 Pfund Mehl mit 1 Päckchen Tellers Backpulver vermischt sowie 1 Teelöffel Zimt, 1/2 Teelöffel pulverisierte Reiben, die abgeriebene Schale einer Zitrone, etwas Rußkohlöl und den feinen Schnee von drei Eiern. Nun formt man vom Teig walnußgroße Kugeln, bakt sie auf wachsbefruchtetem Blech hellbraun und hebt sie, will man sie recht weich haben, in offenen Behältern auf, sie schmecken vorzüglich.

Witze.

Spiele der Kinder im Zimmer. Draußen toben die Herbststürme wild ums Haus, und die Kinder, die bisher so frohlich draußen umhergetollt, sie ist nun plötzlich aufs Zimmer angewiesen und muß versuchen, in diesem oft recht engbegrenzten Raum wieder heimisch zu werden. Voll Reiz und Spannung werden anfangs die von der Mutter herbeigefassten Spielsachen bewundert, aber — sehr bald schon verlieren sie ihren Reiz der Neuheit, und: „Mutter, was soll ich nun spielen?“ ertönt es bald mehr oder weniger ungeduldig aus dem Spielwinkel der Kinder. Ja, was nun? Aus Erfahrung möchte ich jeder Mutter raten, täglich mit dem Spielzeug abzuwechseln. Hat heute der Bastkorb das Interesse der Kleinen gefesselt, so sollte ihn morgen ein Bilderbogen zum Ausmalen, übermorgen

Leimtiegel, Schere und Hölzchen zum Ausschneiden und Hinstellen der bemalten Figuren ablösen. Gerade in der Abwechslung liegt der Reiz für das Kind und vermag es damit zu verjähnen, daß seinem Spielplatz in der kalten Jahreszeit enge Grenzen gezogen sind. Und dann, ihr Mütter, die ihr euren Kindern kein Spielzimmer einräumen könnt, gönnt ihm ein Eckchen im Zimmer, das ihm allein gehört, das ihm seine Welt bedeutet.

Der Wunschzettel der Kinder. Eine jede Mutter möchte doch ihren Kindern gern das zum Weihnachtsfest beschenken, was sie sich von Herzen wünschen. Deshalb möchte sie auch rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß diese ihre Wunschzettel schreiben, damit das Christkindchen mit seinem getreuen Knecht Ruprecht alles aussuchen und bereitlegen kann. Diese Wunschzettel geben aber einer aufmerksamen Mutter auch Aufschluß über ihres Kindes Reigungen und können ihr später, wenn es gilt, einen Beruf für dieses zu wählen, sehr dienlich sein, den rechten zu finden. Deshalb möchte sie nicht nur jedes Jahr von neuem einen mit Jahreszahl versehenen Wunschzettel von ihren Kindern erbitten, sondern diese auch nach Zahlen geordnet aufbewahren. Sie werden stets interessant für sie sein und über ihres Kindes Charakter mit allen seinen Wandlungen Aufschluß geben können. H. N.

Ein reizendes Spiel für unsere 10- und 12-jährigen Lieblinge. Fräulein Marie Bayer bringt in diesem Jahre ein neues ansprechendes Beschäftigungsspiel auf den Markt, das jeder Mutter empfohlen werden kann. Die Beschäftigung ist folgende: Die Kinder schneiden aus buntem Glanzpapier nach aufgepausten Formen kleine Stücke aus und kleben diese Stücke auf Postkarten zusammen, so daß niedliche Kinderbilder entstehen. Durch Nachzeichnen mit Feder oder Meißel können diese Bilder künstlerische Effekte erzielen, obwohl es einfache Arbeiten von Kinderhänden sind. Diese ebenso unterhaltende als belehrende Beschäftigung befähigt die Kinder, schöne Weihnachtskarten und Neujahrswünsche und dergleichen herzustellen, um ihre Bekannten damit zu erfreuen. Das Spiel ist erschienen im Verlage von Otto Maier in Ravensburg.

Massanischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Samstag.** a) Apfelsuppe. Dampfbrot in saurer Sauce. Hausmacher Rucoli. Scherhauben von angebratenen Hühnerhälften der Woche. — b) Fleischbrühe mit Suppenwürfeln (Stücken von Hühnerfleisch). Rotes Spießfleisch mit Remouladesauce. Gebratene Ente, gefüllt mit Karotten, Kraut, Salat, beiseitiges Kompott. Kartoffelbeleg mit Bratensauce.
- Montag.** a) Dampfbrot von Sonntag mit Gries und einem Ei abgekocht. Den Rest vom gestrigen Dampfbrot mit eingedampft in Pfannkuchen eingeschnitten, warmer Kartoffelsalat. — b) Entenbrustsuppe von der Ente des Samstags. Hühnerfleisch, Soufflé, überbackener Kartoffelbeleg. Gefüllte Windbeutel.
- Dienstag.** a) Vorsuppe mit Milch. Deutsche Pfefferkuchen, gebratene Kartoffeln, Salzkartoffeln. — b) Rucolische Suppe. Dampfbrot, Stampfkartoffeln, fränkischer Würstchen. Gebratene Kalbsleber, Stücken in Hühnersauce.
- Mittwoch.** a) Suppe von weichen Bohnen. Kartoffelbeleg, Jochenauer „Doppelbrot“ von roten Kartoffeln, mit Apfelsauce oder gebratenem Salat. — b) Suppe von dem Rest Dampfbrot, den Stampfkartoffeln und gebratenen Würstchen eingeschnitten. Gefüllte Sellerie in Sauce. Junger Hahn mit Salat und eingelegten Pfefferkuchen.
- Donnerstag.** a) Vorsuppe. Grüne Pastabohnen mit weichen Bohnen garniert. Schokoladekuchen. — b) Rucolische Suppe. Scherhauben mit gefüllten Pfannkuchen. Beiseitige Ente, gedampft mit Reis und Pfirsichen.
- Freitag.** a) Vorsuppe mit weichen Bohnen. Dampfbrot, Zwetschen. — b) Grüne Bohnensuppe mit eingedampften Zwiebeln. Schokoladekuchen mit holländischer Sauce und Kartoffelsalat. Gebratene Rucoli mit Dampfbrot.
- Samstag.** a) Fleischbrühe mit Eierkloßchen. Suppenfleisch mit Kartoffelsauce, Salzkartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Eierkloßchen. Suppenfleisch, Rucolische Sauce, Kartoffelsalat, Hühnersuppe.

Sonnenlilie. Man erntet Rosen-Sonnenlilie, Heide, Berg, Lunge und auch die Nieren, so viel man bedarf, kühlt ab, und gibt es durch die Pfefferkuchenschale. Man zerhackt das Ganze mit 2 im Wasser eingeweichten und in Butter ausgebackenen Rindstücken, 2 gehackten, in Butter gebratenen Zwiebeln, feingehacktem Zitronenschale, zwei Eiern, einigen Löffeln Mehl, Salz, Pfeffer und Muskatnuss nach Geschmack, nach Belieben ein wenig Majoran und Thymian, formt aus der mit gewaschenen Hände nicht zu große Kugel, kocht sie in kochendem Wasser, füllt sie mit Wasser und bestreut sie mit 2 Butter gebratenem Dampfbrot.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

H. P. (Antwort.) Sollten Sie noch nicht mit den Fasern des Stoffes geklopft haben, so möchte ich Sie hierdurch darauf aufmerksam machen. Reiben Sie einen Faden aus dem Stoff und klopfen Sie den Rest von der linken Seite, dann legen Sie ein feuchtes Tuch darauf und überbügeln die Stelle. In demselben Stoff ist der Schaden kaum zu erkennen und bei hellem Licht, es wenn wirklich sichtbar, wie ein Fehler im Stoff aus.

Frau G. W. (Antwort.) Wenden Sie sich eine Treppe hoch an die „Tagblatt“-Zentrale. Sie können dort in dem vorigen Jahrgang Band nachschlagen und sich das gewünschte Rezept herausheften.

S. Roberger aus verdrissenen gemessenen Töpfen, Krügen und Bierkrügen entfernt man durch eine Lösung übermangansauren Kalis von tieferer Farbe, läßt sie nach Stärke des Geruchs 1/2 bis 1 Stunde darin stehen und wäscht dann gründlich mit Sodawasser nach, worauf man nach 1 Stunde mit kaltem Wasser gefüllt haben läßt.

Dr. S. Wenn man sich in der Küche eine stark blutende Wunde zugezogen, so trinke man etwas reine Wasse oder laubere weiche Leinwand mit etwas Weinsäure und lege es darauf. Die Wunde wird nicht nur schnell gestillt, man kann mit einem derartigen Verband an der Hand aber auch in der Küche weiter hantieren, ohne daß die Küchengeräte den Geruch annehmen, was bei anderen Mitteln, wie Eßig und Karbol, völlig ausgeschlossen ist.

S. G. Verdrüßte, durch Winden unansehnlich gewordene schwarze Schleier werden tadellos aufgefrischt, wenn man sie zunächst in Benzol ausdrückt; damit sie von Schweiß und Schmutz gereinigt werden, dann, wenn getrocknet, durch kräftigen Toccant auf, zwischen den Fäden ausklopft und mit Stacheln auf einem Plättchen aufspannt.

Paris **Arnold Obersky** Berlin

Grosse Burgstrasse 3/7 **WIESBADEN** Ecke Wilhelmstrasse

Aussergewöhnlich billiges Weihnachts-Angebot!

Uta	modernes Korsett in gutem Drell, kurz nach oben, lang nach unten nur Mk.	2.00
Sorrent	sehr gediegenes Korsett, in vorzüglicher Form, nach oben kurz, nach unten lang nur Mk.	2.25
Dina	hochmod. Directoire-Korsett, gestreift in allen Farben, nach oben kurz, nach unten lang nur Mk.	3.45
Assunta	vorzüglich modernes Korsett, nach oben kurz, nach unten sehr lang, in geblühten Stoffen nur Mk.	5.50
Mathilde	hervorragend gediegenes u. modernes sehr haltb. Korsett, aus prima Satin, nach unten sehr lang, besonders für sehr starke Damen geeignet nur Mk.	6.50
Strumpfhalter	Mk. 0.50 0.75 1.00	
Lätitia	gediegenes Directoire-Korsett, lässt Leib u. Hüften vollständig verschwinden, mit 3 Paar Strumpfhaltern, Mk.	10.00
Dasselbe	Korsett in besonders gediegener Ausführung Mk.	20.00

Um **50%** herabgesetzt.
Modelle
aus dem Schaufenster
elegantest. chic. Ausführung

Puppen-Korsetts gratis.

Korsetts nach Mass unter Garantie besten Sitzes,
genau wie in meinem Pariser Atelier.

Das Neueste:

Doppeldruck Corset **ARNOKY**



Unerreicht in Formen-Schönheit.

Durch kurzes Anziehen der Schnalle vermindert sich der Leib- u. Hüftumfang ganz erheblich.

Nur in meinen Filialen zu haben.

Preis Mk. **8.50 12.50 18.00.**

Neelles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will! wende sich

6 Welltriststraße 6.

Größtes Lager sämtlicher Holz- und Metall-Möbel vom einfachsten bis zum feinsten Stil. — Hochachtungsvolle Bedienung. B 23073

Ant. Maurer, Schreinermeister.

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Lager in amerik. Schnitten.

Aufträge nach Mass. 1816

Worm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

! Pandeier!

täglich frisch bei Vorpahl, Marktpl. 5,

am neuen Markt. — Telefon 2997.

Am 15. Februar 1912 verleihe ich mein Geschäft nach Welltriststraße 24. Zur Erleichterung des Umganges gebe ich größere Partien Zigarren zu bedeutend ermäßigten Preisen ab und biete ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste günstige Gelegenheiten zu Geschenkszwecken. Preisermäß. bis 30 %.

Adolf Haybach, Hellmundstraße 43.
Gegründet 1894. B 23592

Salon-Einrichtung.

komplett, in Mahagoni mit Leber- garbinnen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Montor, rechts der Schalterhalle.

Noch 2 Kellner-Zelder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jederzeit zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Montor, rechts der Schalterhalle.

Für Weihnachten schönstes Geschenk!

**Pleureusen,
Straussfedern,
Boas u. Muffe**
in Marabout und Strauss,
Ballblumen
etc. etc.

Beste und billigste Bezugs-
quelle

Straussfedern - Manufaktur

*** Blanck ***

Wiesbaden,
Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen wir.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 1811
Kirchgasse 38. Telefon 3764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

PFAFF



Wanderer



1812

Vertreter:
CARL KREIDEL,
36 Webergasse 36,
Reparaturwerkstätte.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Enorm billige Gelegenheitsposten

In Schuhwaren sind bei mir jetzt eingetroffen. Ich offeriere Kinder-Stiefel schon von Mk. 1.25 an. Hochlederne Schuh-Stiefel in breiter Form, Gr. 27-35 nur Mk. 3.—. Herren- u. Damen-Stiefel schon von Mk. 5.— an. Stiefel für Knaben und Mädchen, in Derby, mit und ohne Lackkappen, in schwarz und braun, Größe 27-33, solange Vorrat reicht, nur Mk. 4.50. Herren- u. Damen-Stiefel schon von Mk. 5.— an.

Mis ganz
besonderen

Gelegenheitsverkauf

empfehle einen Posten Herren- und Damen-Stiefel in verschiedener hochleganter Ausführung. Schnür u. Knopf, erdlaß. Material, welches mit der Marke „Sch. Goodyear Welt und Handarbeit“ versehen ist, darunter sehr viele Winter und Einzelpaare, deren regulärer Verkaufspreis Mk. 12.— bis 20.— u. höher ist, jetzt schon von Mk. 9.— an.

Nach wenn Sie momentan keinen Bedarf haben, so kaufen Sie bei Einführung dieser Ware auf Vorrat.

Sämtliche Winterwaren ebenfalls in großer Auswahl am Lager. — Gauschuhe, Pantoffeln, Schaffensstiefel, Arbeiter- u. Bergarbeiter-Schuhe. — Bitte meine vier Anzeigen zu beachten. **J. Drachmann, Wiesbaden.**

Neugasse 22.

Bitte probieren Sie meine Kinderstiefel mit wasserdichtem Futter, welche ich extra in guter Qualität anfertigen ließ!

Verkauf der Gauschuhe, Kinder- und Arbeiterstiefel
im 1. Stock. 1569

Wegen beabsichtigter Geschäftsauflösung

verkaufen wir sämtliche Warenvorräte von

fertiger und halbfertiger Konfektion,

Tag- und Abend-Mänteln, Jacken- und Tailleurkleidern, Blusen, Jupons, seidenen Schals, Spitzentüchern, seidenen Cachenez und Taschentüchern, Plaids, seiden. Schürzen, Pompadours, Schleier, Jabots, Gürtelhänder und Schliessen, Straussfedern-Boas, Marabouts-Scharpes, Restposten von Samt- und Seidenstoffen etc. etc.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen, zum Teil zur Hälfte des regulären Wertes.

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Ekhaus

Weber- und Spiegelgasse.

S. Mathias & Co.,

Ekhaus

Weber- und Spiegelgasse.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Adami, Winterhausen, Gold. Brunnen
Altshul, Fr., Mannheim, Palasthotel
Anderson, Fr., Dublin, Villa Hertha

B
von Baase, Oberleutnant, Münster in
Westf. — Wilhelm-Heilanstalt
Baum, Fr., Fürfeld — Abeggstrasse 9
Baum, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Zum neuen Adler

Baum, Fr., Elberfeld
Sendigs Eden-Hotel
Baum, Kfm., Mannheim, Gr. Wald
Baumann, Kfm., Liegnitz — Krug
v. Becker, Bonn — Metrop. u. Monop.
Benke, Lazarett-Inspektor, Jüterbog
Grosse Burgstrasse 9
Bensande, Fr., Lissabon — Nass. Hof
Berger, Kfm., m. Fr., Köln

Wiesbadener Hof
Bergmann, Kfm., Köln — Centr.-Hotel
Berlinerblau, Fr., Lods — Palasthotel
Berner, Fr., Tümpelhof
Goldener Brunnen
Bernhardt, Fr., — Centr.-Hotel
Bernheimer, Kfm., Darmstadt
Wiesbadener Hof

Beyer, Kfm., Metz
Datzheimer Strasse 31, 1
Binder, Direktor, Rappartsweiler
Hansa-Hotel
Blank, Fr. Gh. Komm.-Rat, Elberfeld
Bernhard, Fr., Lods — Palasthotel
Blatzheim, Düsseldorf — Michelsberg 3
Blume, Kfm., Hamburg, Wiesbad. Hof
Bochs, Bad Oeynhausen — Nass. Hof
Bodenstein, Rentner, m. Fr., Braun-
schweig — Privathotel Albany
Bökenkrüger, Kfm., Elberfeld

Hotel Lloyd
Boesner, Fabrikant, Augustenhal
Hotel Altesaal
Bonifel, Ingenieur, m. Fr., Köln
Htel Grüner Wald
Borkenhoff, Kfm., Altsen in W.

Hotel Erbprinz
Borns, Kfm., Hannover — Reichshof
von Boyneburg, Fr. Baronin, Kassel
Hotel Altesaal
Bozenhardt, Kfm., m. Fr., Hamburg
Metropole u. Monop.

Braunschild, Kfm., Trier — Nonnenhof
Braunschild, Kfm., Trier, Fürstentum
Brecht, Kfm., Paris — Hotel Vogel
Brockmann, Rittergutsbes., Mittenberg
Privathotel Silvane
Brune, Fr., Lidscheid — Violetta
Brust, Dr. med., m. Fr., Ehrings-
hausen — Nassauer Hof
Buchenhauer, Rechtsanwalt, Dr. Fürth
Hotel Nassauer Hof

Back, Offizier, Hanau — Rose
Bad, Kfm., Berlin — Europäischer Hof
Bader, Fr., m. Fr., Berlin
Hotel Kaiserhof
Bäcker, Fabrikant, Essen, Palasthotel
Burger, Kfm., Elberfeld — Gr. Wald
Busch, Kfm., m. Fr., Berlin
Zum neuen Adler

C
Ciorowski, Nancy — Sonne
Coelberg, Brüssel, Metr. u. Monop.
Cohn, Kfm., Bremen — Palast-Hotel
Collin, Köln — Hansa-Hotel
Cromer, Kfm., Leipzig, Centr.-Hotel

D
David, Kfm., Düsseldorf — Gr. Wald
Diche, Kfm., Düsseldorf, Neuer Adler
Diedenhof, Fr., Maysen
Goldener Brunnen
Diel, Kfm., m. Fr., Glücksberg
Wiesbadener Hof
Diele, Rentner, m. Fr., Paris
Palast-Hotel
Dimmerlein, Landgerichtsrat, Nürn-
berg — Reichshof
Dorff, Kfm., — Zur neuen Post
Dürren, Kfm., Dresden — Reichshof
Dyckerhoff, Dr., Nürnberg, Nass. Hof

E
Eltzbacher, Fr., London — Rose
Eltzbacher, Fr., Amsterdam — Rose
Endrass, Kfm., m. Fr., Frankfurt
Central-Hotel
Se. Erlaucht Graf Elias zu Etsch-
Fürstenau, Fürstenau, Hohenzollern
Erlanger, m. Fr., Moskau, Engl. Hof
Ernst — Zur Sonne

F
Falck, Fabrikant, Kopenhagen
Metropole u. Monop.
Feder, Chemiker Dr. m. Fr., Rio de
Janeiro — Villa Jeanette
Feibelmann, Kfm., Kaiserslautern
Europäischer Hof
Fischer, Kfm., Wien — Grüner Wald
Frank, Kfm., m. Sohn, Bingen
Zum neuen Adler
Freemann, Dr., m. Fr., New-York
Hotel Imperial
Frege, Grossherzog, Domänenpächter,
Wichmannsdorf — Palast-Hotel
Friedlinghaus, Kfm., m. Fr., Berlin
Kuranstalt Dietenmühle
Fuchs, Fr., Berlin — Quisisana
Fürth, m. Fr., Dresden, Centr.-Hotel
Führmann, Kfm., Mannheim
Hotel Happel

G
Galkenholz, Kfm., Düsseldorf
Hansa-Hotel
Gäromont, Fr., Winkel — Hertha
Gierke, Leutnant, Erbst. Gold. Kreuz
Gilles, Kfm., Lods — Nassauer Hof
Gottschalk, Kfm., — Hotel Eppe
Graessing, Kfm., Rathenow, Gr. Wald
Granne, Assistent, Nürnberg
Zum neuen Adler

Graf von der Groeben-Ponarien, Leut-
nant, Gnesen — Nassauer Hof
von Groote, Fr. Baronin, m. Sohn,
Rastatt — Pension Voigt
Gross, Kfm., Zduenhardt
Brüsseler Hof
Grosser, Fr., Berlin — Hohenzollern
Grossinzeff, Kfm., Moskau
Evangel. Hospiz
von Grumbkow, Korvetten-Kapitän,
Wilhelmshaven — Schwarzer Bock
Gunkel, Berlin — Adelheidstr. 54
Gunkel, Fr., Hannover — Union
Guttschick, Frankfurt — Sonne

H
Haake, Kfm., Hamburg — Hansa-Hotel
Haas, Kfm., Köln — Europ. Hof
Hackbarth, Cöln — Bad Nerotal
Hambrecht, Kfm., Nürnberg
Metropole u. Monop.
Hamm, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Hanow, Apotheker, Struth — Palast
Hansing, Rentn., m. Fam., Blankenese
Tannus-Hotel
Heinrichs, Kfm., Düsseldorf — Krug
Hesse, Kgl. Eisenb.-Sekretär, Erfurt
Zur Stadt Biebrich
Hilker, Kfm., London — Wiesb. Hof
Hirsch, Berlin — Imperial
Hoffmann, Fr., Oberlahmstein
Zum neuen Adler
Hohfeld, m. Fr., Dresden

I
Immel, Kfm., Köln — Einhorn
von Ittersum, Baron, Haarlem
Hotel Nassauer Hof

J
Johns, 2 Hrn., Hamburg
Goldener Brunnen
Jütger, Kfm., m. Fr., Remscheid
Centr.-Hotel

K
Kahn, Kfm., Mannheim — Gr. Wald
Kannengieser, Fr., Koblenz
Pension Charlotte
Kasten, Fr. Oberst, m. Tochter, Berlin
Hotel Kaiserhof
Katz, Kfm., Dülmen — Hotel Happel
Kellner, Kfm., München — Gr. Wald
Kels, Frankfurt — Falken
Körcher, Hotelbes., m. Fr., Honnef
Pension Albion
Kern, Rentner, New-York — Altesaal
Kier, Dr. med., Kopenhagen
Metropole u. Monop.
Kirchner, Kfm., Hamburg, Fürstentum
Klapp, Ingen., Berlin — Tannus-Hotel
Klaube, Münster a. St.
Wiesbadener Hof
Klein, Kfm., m. Fr., Lebach
Zum Posthorn

L
Landsberg, Direktor, m. Fr., Frank-
furt — Hotel Rose
Langheinrich, Referendar, Köln-Deutz
Hansa-Hotel
Laubenheimer, Kfm., Frankfurt
Zum Falken
Lauff, Bankdirektor, Bochum
Hotel Wilhelm
Laurens, Paris — Nassauer Hof
Lehmann, Dr. phil., Oberrhein
Grosse Burgstrasse 14
Lemp, Kfm., Bonn — Einhorn
Leutz, Karlsruhe — Gute Quelle
Levy, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald
Lichtenstein, Köln — Metr. u. Mon.
Lindemann, Südmoth — Nass. Hof
Lindner, Fr., Oeynhausen
Wiesbadener Hof
Loebell, Kfm., m. Fr., Köln — Berg
Loesner, Hamburg — Rose
zur Loye, m. Fr., Petersburg
Viktoria-Hotel
Lucas, m. Fr., Heidesheim
Hotel Erbprinz
Lutz, Fabrikant, Essen
Wiesbadener Hof

M
Marx, Kfm., Fürth, Grüner Wald
Mathias, Rentner, Bonn
Wiesbadener Hof
Mayer, Köln — Wiesbadener Hof
Müncher, Kfm., Gerolstein
Hospiz zum heil. Geist
Mäuser, Kfm., Köln — Grüner Wald
Neud, London — Prinz Nikola
Meyers, Fr., Dresden — Nassauer Hof
Meinert, Kfm., Köln — Nonnenhof
Mendelssohn, Frau, London, Riviera
von Mielck, Rittergutsbes., Gnojno
Palasthotel
Mocke, Oberleutnant, Hannover
Grüner Wald
Morgen, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Müller, Kfm., m. Fr., Frankenthal
Stadt Biebrich
Müller, Bischoff, Sekretär, Fulda
Hospiz zum h. Geist
Münzer, Kfm., Magdeburg, Palasthot.

N
Nachmann, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Nordbeck, Oberst, m. Frau, Küstrin
Schwarzer Bock
Noury, Kfm., Wachenheim
Zins Nikola
von Oheimb, Baron, Rotterdam
Metropole u. Monop.
von Oppenheim, Bonn — Metropole
Oppermann, O., Kfm., Hannover
Frankfurter Hof
Oppermann, E., Kfm., Weinheim
Frankfurter Hof
Ott, Kfm., m. Frau, Offenbach
Hotel Berg

P
Palier, Paris — Nassauer Hof
Patterson, Fr. Lehr., Bristol
Villa Bristol
Paul, Fr., Eadenweiler, Schwarz. Bock
Peters, Kfm., Dülmen, Grüner Wald
Pfeifer, Heidelberg — Hotel Krug
Pfeifer — Sonne
Pines, Fr., Lieben — Schwarzer Bock
Platen-Hallermand, Graf, m. Gräfin u.
Bed., Wien — Quisisana
Pöcher, Solingen, Haus Oranienburg
Pöschel, Kfm., Düsseldorf, Hot. Krug
Potter, Philadelphia — Wilhelm

R
Rasmussen, Hamburg — Pariser Hof
Recktor, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Riff, Rechtsanwalt, Strassburg
Hansa-Hotel
Ritzel, Kfm., Strassburg, Hot. Happel
Robbe, Kfm., Saarbrücken, Hansa-Hot.
Robinow, Fr., Hamburg
Prof. Dr. Pagenstechers Klinik
Rohrmann, Frau, Düsseldorf
Privathaus Oetting
Roland, Fr., Koblenz — Z. Posthorn
Rosenthal, Kfm., Wien — Grün. Wald
Rosenthal, Bankier, Berlin
Nassauer Hof
Ruff, Fr., München, Haus Dambachtal

S
Schroeder, Fr., Bad Neuenahr
Pension Margaretha
Schüller, Kfm., Chemnitz, Hotel Krug
Schürmann, m. Frau, Essen
Bismers Hotel Regina
Schürmann, Essen — Hotel Regina
Schulze, Kfm., Berlin — Grün. Wald
von Schweinitz, Oberleutnant, Ohlau
Kölnischer Hof
Freih. von Seckendorff, Kammerherr,
m. Freifr., Rüsselsheim, Viktoria-Hof
Seckendorff, Hannover — Rose
v. Seel, Leutnant, Glogau
Wilhelms-Heilanstalt
Seraphine, Fr., Ordensschwester
Fischelich — Hospiz zum h. Geist
Siegfried, Fr., Berlin — Kaiserhof
Simenauer, Beuthen — Engl. Hof
Spornhauer, Kfm., m. Fr., Insterburg
Wiesbadener Hof
Stahl, Fr., Schwester, Augsburg
Elisabethenanstalt
Steegen, Kfm., Vohwinkel, Reichshof
Stein, Frau Dr., Kreuznach
Gustav-Freitagstrasse 3
Stollemeyer, Kfm., Saarbrücken
Hotel Berg
Stallmann, Oberamtsrichter, Wörstadt
Hotel Berg
Sternberg, Amtsrichter, m. Fr., Lim-
burg — Grüner Wald
Stolzenwald, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Strohn, Rentner, m. Frau, Rostock
Schwarzer Bock
Strunkmann, Kfm., Bielefeld
Tannus-Hotel
Sturmberg, Kfm., Lübeck, Grün. Wald

T
Tack, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Tey, Fr., Darmstadt — Nerostr. 19, I
Thiel, Kfm., Krefeld — Nonnenhof
Thobias, Oberfrst., m. Fr., Montjote
Viktoria-Hotel
Tietmann, Fabrikbes., m. Fr., Gevels-
berg — Rose
Titze, Rittergutsbes., Seifendorf
Schwarzer Bock
Tonny, Frau, Buenos-Aires
Kaiser-Friedrich-Ring 62, I
Trebing, Wittenhausen — Sonne
Thiergartner, Oberst, Karlsruhe
Privathaus Oetting
Thomas, Kfm., London — Centralhot.
Tillmann, Kfm., m. Frau, Moskau
Pension Winter
von Timiraseff, Stud., Petersburg
Royale
Torn, Kfm., Fulda — Hot. Kronprinz
Traugott, Fr., Riga — Pens. Stefanie
Tuesen, Kfm., Berlin, Hotel Vogel
von Tepper-Laski, Gotha, Quisisana
Thies, Fr., Cella — Rheinhotel
Trier, Frankfurt — Metropole

U
Uebel, Fr., Schweim, Prinz Nikola
Vallen, Fr., Alf — Quisisana
Vigilius, Rentner, Dalfen
Goldener Brunnen
Vetter, Fr., London, Schwalb. Str. 12
Vockrade, Kfm., m. Fr., Mühlhausen
Hotel Krug
von Voss-Wolffradt, Frau, Pentin
Nassauer Hof
de Vere-Foster, Fr. Dr., London
Pension Internationale
Vogt, Kfm., Basel, Schwarzer Bock

V
Voigt, m. Fr., Bremen — Rose
Vollmer, Fr. Rent., Freiburg
Villa Rupprecht
Volpert, Dr., Hamburg, Metropole
Vorehn, Fabrik., Schlitz, Nonnenhof
Vester, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Victor, Kfm., m. Fr., Grünstadt
Grüner Wald
Vill, Sekretär, Melbeidehard
Stadt Biebrich
Voigt, Ing., Nürnberg, Neuer Adler

W
Walter, Kfm., Duisburg, Grün. Wald
Wanten, Apotheker, Hayingen
Wiesbadener Hof
Weidlich, Hildegard, Höchst
Villa Primavera
Winterschläter, Kfm., Köln
Viktoria-Hotel
Wiesing, Fr., Freiburg
Villa Albrecht
Wollbrecht, Kleebrunn — Sonne
Wolm, Chauffeur, Weillburg
Münchener Hof
von Wurmb, Regierungsrat, Potsdam
Quisisana
Walfried — Goldener Brunnen
Wandt, Rechtsanwalt, m. Fr., Frank-
furt — Centralhotel
Warmuth, Kfm., Gladenbach
Nonnenhof
Wartensleben, Graf, Charlottenburg
Kaiserhof
Watson, Fr., Schottland
Sendigs Eden-Hotel
Weber, Kfm., m. Frau, Lierlohn
Erbprinz
Weiss, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Weiss, Kfm., Leipzig, Evangel. Hospiz
Weuritz, Gummiwerkbes., Reban
Centralhotel
Welsch, Freiherr von, Rittm. z. D.,
Landeshut — Kaiserhof
Weyl, Kfm., m. Frau, Berlin
Grüner Wald
Winl Kfm., Köln — Centralhotel
Winter, Kfm., Stuttgart — Reichshof
Wirth, Rent., Brooklyn — Altesaal
Wischer, Wetzlar — Zum neuen Adler
Wolf, Berlin — Hotel Kronprinz
Wolf, Fr., Münster in W.
Hotel Kronprinz
Wolff, Fabrikant, Ludwigshafen
Frankfurter Hof
Wolff, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald
Wolf, m. Fr., Berlin, Hot. Kronprinz
Wildenberg, Konsul, Aresburg
Palast-Hotel
Wohlebe, Kfm., Chemnitz — Krug
Wollsohn, m. Fr., Berlin
Metropole u. Monop.
Wust, Kfm., Kaiserslautern, Einhorn
Wallach, Kfm., München, Grün. Wald
Weichelt, Hannover — Hotel Bender
Weimer, Kfm., Köln — Nonnenhof
Welker, Frankfurt — Hafnengasse 14
Westermann, Kfm., Hosenburg, Einhorn
Wiesermann, Elberfeld — Sonne
Wolff, Kfm., Hochheim — Reichspost
Wertenberg, Kfm., m. Fr., Honnef
Union
Webber, Fr., Palästina, Rheinhotel
Weck, Hamburg — Michelsberg 3
Wenzl, Ackerade — Hansa-Hotel
Wilheiser, London — Stadt Biebrich
Winter, Kfm., Berlin — Hansa-Hotel
Witrich, Ing., m. Frau, Köln
Wiesbadener Hof
Wolf, Kfm., Köln — Metropole
Wolff, Fabrikant, m. Fam., Guben
Zum Spiegel
Wositsch, Belgrad — Zur neuen Post

Z
Zander, Kfm., m. Fr., Berlin
Palasthotel
Zedlitz-Neukirch, Baron von, Landrat,
Waldenburg — Vier Jahreszeiten
Zimmermann, Kfm., Halberstadt
Grüner Wald
Zinkelsen, Kfm., New York
Central-Hotel
Zeidler, Kfm., Frankfurt, Centrall
Zimmermann, Fr., Niederselters
Hotel Schützenhof
Zimmermann, Kfm., Düsseldorf
Einhorn
Zobel, Fr., Schwester, Hamburg
Christl. Hospiz I
Zissen, m. Frau, Bukarest
Wiesbadener Hof
van de Zypen, Köln — Kaiserhof

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

92r. 2nd 0.

Donnerstag, 30. November.

1161

Opernliebe.

Memorandum of Understanding

(Madison verfoert.)

IV. Es hatte eben zu können aufgehört, als Meda mit Höpfnitz aus der Bismuthur ins Freie trat. Der behäbige Gedenkenor, dem sonst ein massiver Gedenkenfrieden eigene, sah recht verzagt aus. Wenn Verhältnisse sich lösen sollen, sind sie immer schon eine Zeit vorher unerquicklich. Er hatte sich mit dem Director vier Jahre lang betrogen, war sein Vagapfel gewesen. Aber jetzt, wo Höpfnitz von seinem Theater wegstrebte, füllte der Alte die die Stadt mit Lebenserhebungen auf seinen Nachfolger an, und außerdem legte er ihm bei seinen beschichtigten Danksiger Gastspiel alle möglichen Hindernisse in den Weg.

„Es ist ja eilig“, jagte der Tenor, sich vor Widernwillen schüttelnd. „Dann man denn nicht im Guten auszuhandeln? Aber weil ich ihm nun nicht mehr lange volle Sänger machen werde, muß ich es gründlich zu verfolgen frügen, daß unsere Interessen sich getrennt haben. Können Sie auf, was er treiben wird, wenn Sie etwa in paar Tage Urlaub verlangen für ein Gastspiel mit untertanem Souffrant.“

Wachdem Mögliche sie verlassen hatte, kreuzte Wreda den Theaterplatz in anderer Richtung als gewöhnlich, weil sie denn entgehen wollte, die sich auf dem Gise befand. Wreda war es sehr erinnerlich, daß der Schmeißer diese Gefressung an Gebote stand, während sie selbst sich auf den Proben aufhielt. Sie hatte selbst verbiirte sie gar keine Lust dazu. Man bekam doch gar an leicht eine kleine Erfahrung ab, die einen am Auf-treten behinderte. Und dann war's das Gise hier in ihr unangenehme Gedanken. . . Die „bessere“ Welt lief freilich gar nicht auf dem ungeligen Ratenreich, sondern auf einem Bassin in der Nähe des Flusses, aber das Gisekaufen war ihr doch verleidet.

Nach dem ersten Umwien darüber, daß Weda ihr beim Schlittschuhlaufen nicht Gesellschaft leisten wollte, fand Jenny sich sehr gut mit der Weigerung der Schwägerin ab, so daß Weda schließlich zu der Ansicht kam, es sei Jenny gar lieber so.

Es war ein angenehmer, frohlicher Tag, der selbst in ihre Wangen eine leichte Röthe trieb, und das fand ich sehr gut zu Gesicht. Aus dem aufgeschwellten Berianter-Kranken ihrer Tugendade hob sich ihr Köpfchen wie eine feine Wille aus halb geöffnetem Blumenfeld, und der schwache Gut, der ihren blonden Kopf bedeckte, ließ eben dieses blond, und die Zartheit ihrer Nage, sowie der Haut besser hervortreten. Eisenadeln kullerten unter ihren Füßen. Die kalten Altesbäume der Promenade trugen Schmelstein, die das Gesicht kaum zu tragen vermochte, und alle Borprünge und Zefephonbrächte waren sowie auch die Zefenrauben- und Zefephonbrächte waren weils nachgezogen und fielen dadurch erst recht ins Auge. Die königlichen Zinten hoben sich gut von dem winterlichen Braun und Grau ab und erhellten Auge und Sinn. Wie viel schöner war doch der Winter,

Vernichtung des kostbaren Baumes herbeigeführt. Zur Zeit
Neros fand man in ganz Oryenalla nur noch einen einzigen
Baum, der als Ehrenpflanze dem Kaiser überliefert wurde.
Nach einer andern Schilderung zerstörten die Verfolger
der Oryenalla selbst die Monokulturen, um gegen die über-
triebenen Abgaben und Sölle zu protestieren. Alle Forscher,
die später das Land betreten, haben sich eifrig mit den
Traditionen des Arianis beschäftigt, aber noch nie ist es ge-
lungen, das plötzliche Verschwinden des kostbaren Baumes
zu erklären. Heute findet man von den zur Familie der
Unkräutern gehörenden Pflanzen nur noch eine andere Art
zwischen dem Strausse und dem persischen Meerbusen; aber
in Konstantin ist jener vollständig ausgerottet.

Aeroplane auf Kredit. Das prophethische Wort, das Drville Wright vor nicht allzu langer Zeit sprach: „In wenigen Jahren wird auch der Arbeiteremittent in der Lage sein, sich eine Flugmaschine zu kaufen“, ist, wie uns aus Paris geschrieben wird, plötzlich und verfrüht wahr geworden, wenn auch in anderer Weise, als es sich der gelehrte Flugtechniker gedacht hatte. Eine neue Aktiengesellschaft kündigt nämlich in großen Plakaten und in zersägten Anzeigen an, daß sie ihre selbstfabrizierten Aeroplane auf Kredit und auf Abzahlung abgibt, um den einkommensschwachen die Anschaffung einer derartigen Maschine zu erleichtern. Da man in Frankreich ziemlich fruchtlos die Luft in den Dienst der Kasse zu stellen weiß, da dieser Markt bekanntlich immer flieht, so knäpelt der Prospekt mit geistlicher Anbängung an die Wirtschaftsförderer an: „Durch die ständigen Erträge Zinseszins auf dem Gedeihen der Erhebung der Luft ist die Geseßz erfinden, daß sich Deutschland die Welt Herrschaft in diesem Gebiete sichern wird. Es ist darum eine nationale Pflicht (!) des gesamten französischen Volkes, das Seine dazu beitragen, um der drohenden Übermacht vorzubeugen. Bis vor kurzem waren nur die reichsten Leute imstande, sich ein Aufschiff oder eine Luftmaschine zu kaufen. Unsere Gesellschaft hat es sich zum Ziele gesetzt, jeder Selbstgeübter noch die Möglichkeit zu verschaffen, um auch den kleinen Mann in den Stand zu setzen, sich das Aeroplane zu beschaffen. Wir liefern selbst-fabrizierte Aeroplane, die nach den Modellen der größten lebenden Meister auf diesem Gebiete konstruiert sind und bei vollständiger Herstellung nur einen minimalen Preis kosten, da unsere Massenproduktion uns gestattet, mit einem sehr minimalen Werbenst zu arbeiten. Wir geben unter Flugmaschinen ein Lebensmann gegen eine geringe Anzahlung einmündiger Jünglinge ein. Auf Wunsch wird auch bei Zertreiben nachmals darauf hin, daß es nationaler Pflicht ist, ... , so und in diesem Lande gibt es noch lange weitere Und nehmen Dank! sehr nur an einem Bekannten

Die Flugqualitäten nämlich fliegen — nicht. Zunächst aber hört auch, wie sehr doch schon allgemein bekannt ist, selbst zu den besten Aeroplanen ein sehr routinierter Pilot, um selbst die bekannten Kapazitäten der Flugmaschine geltend nicht jeder Flug. Aber in Frankreich ist man noch immer sehr optimistisch veranlagt. Der beste Beweis dafür, daß die Alltagsgesellschaft tatsächlich gute Geschäfte macht, wenn man kauft ihre recht wertvollen Fabrikate. Beglückt der Aeroplan jetzt wirklich in der Zahl seiner Eigenschaften, imponiert denjenigen gar nicht mehr mit einem Auto mobil. Er ist daher schließlichs gesparten, sich einen Aeroplan zu kaufen. „Man“ kauft sich also jetzt eine Flugmaschine, „man“ hält sich einen Konstrukt, „man“ macht sich ein ebenes Grundstück und „man“ macht Flugversuche. Derartige Leute hat natürlich noch vielen und fliegen gelehrt. Das ist auch weiter nicht verwunderlich, da sie selbst nicht fliegen wollen so vorsichtig wie Flug sind und es selbst nicht fliegen würden zu fliegen, wenn ihr Aeroplan auch so häufig infauste wäre, die von ihm geforderten Leistungen zu erfüllen. Voranfang also hielt man Thierier. Man erregt im Fluß von den Werbestücken seiner Maschine um man früher von seinem Rennautomobil sprach, man sieht — natürlich in der Phantasie — „Automat“-ette auf, man trägt die neue, störungs sehr fleißige Sportkraft und noch in Paris die Hauptstadt ist, man hat ein neues, artiges Thema. Glückliche Paris!

den Worten: "Zagen Sie Wache auf dem Zelt?" Und als der junge Jensen erwiderte, das habe er nie getan, kommandirte Gehel mit erhobener Stimme: "So werden Sie es von heute an tun, sofort von hier in den Boden gehen und sich ein halbes Dutzend trockne Unterjäger machen." An postlicher Gekröndel ließ also der Einjäger manchen zu wünschlen für, aber Gehel nahm sich das junge Fremdes in jeder Weise an, und dazu gehörte auch das störrische Vorgesetzen seines Schützlings. Als Jensen dann 1866 nach Zürich zurück wegen Verletzung schickte, als Rekrutur einer Zeitlang wegen Verletzung dieser Festungszeit auf dem Höhenberg sollte für den hiesigen Pächter und Rekrutur zeitweilig eine ständige Einrichtung bleiben. Schon der Transport war verheißungsvoll, aller Ungeheuerlichkeiten erlitt das strenge Kommando: "Arbeits! Schöpfe trinken!" Als dann Jensen vor dem Oberbefehlshaber von Höhenberg stand, als die Wache des Gewaltigen ihn vom Schießfeld bis zur Wache streng inspizierten, und dann mit unerbittlicher Strenge die strengsten Vorschriften verlesen wurden, mochte es Jensen zu erst ein wenig Angst geworden sein. Er habe sich um 10 Uhr abends in Schlaf zu empfinden, bis die Wache kam nie morgens vor 5 Uhr wieder verfallen, und in hiesigen bei strenger Strafe das Gehel der Festung nicht überließen. Endlich waren alle Normalitäten erledigt, der strenge Herr Kommandant wußte dem Sträfling die Entlassung zu, und Jensen wandte sich zur Zeit. Aber ehe er die Schwelle überschritten konnte, wurde er aufgeschrien sich mit nachfolgenden Geschehnissen den strengen Herrn Vorlesungen vermagt fassen und hörte dann die Frage: "Darf ich fragen, wohin die Herren heute abends zu gehen gedenken?" Die Gesagten erklärten, daß sie zum ersten mal auf Höhenberg seien und nicht recht wüßten, was sie tun sollten, da sie hier vollkommen fremd seien. Darauf der strenge Herr Kommandant meinte: "So, ich mein", es wär' halt am richtigsten, wenn's den Herrn gefalle ist, ihr Schwäche in unserer Gesellschaft zu trinken." Die Einladung wurde ohne Bedenken angenommen, und es begann eine herrliche Zeit. Man spielte Segel, konterte vergnügt nicht zuhause zu bringen. Lustig ist auch die Geschichte von dem "Quell", das Jensen mit seinem Jagenbrüder wieder nach Besuch gekommen und nachherweise damit beschloß, ein paar Weinman aus dem Kaiserfeld hinauszuwerfen. "Was sind denn das für brennende Stangen, die auch nicht hinhelfen?" sagt eine Stimme. Jensen erwidert den Jagenbrüder: "Herz, Gerecht, du bist's, hast du mit dem brennenden Stangen etwa nicht gemeint?" "Allerdings, Jensen." Das Wiedersehen wurde vergnügt gegeben. Sehr und Za vergaßen, da haben sich die Freunde in st. wieder. Sie besaßen sich herzlich, bis plötzlich dem einen einfiel: "Herz, wir bringen ja noch miteinander von Güter her." Es ging man segeln, dann, am folgenden Morgen, trug man die Sache aus und trennte die Stangen, wobei Gerecht mit einem Stachel davonging.

C. K. Ein weiterer Schatz der Cyrenalla. Die Minge von Cyrenalla zeigen an ihrem Rande einen Ring von Siphonblättern; eine Erinnerung an ehemalige Lage des Epitheliards und des Melchums. Denn die Cyrenalla war im Meeressand durch den Saft des Pfants berührt und durch den Verkauf dieses bliesigen Meereszuges und Melchumstoffs geschwand und Melchum in das heute verarmte und fable Land. Fast alle Schifffahrter des Meeres erzählten von diesem Pfantstoff, den die römische Kaiserzeit nannten, und Plinius erzählt, daß dieser Siphonbläst mit Öl aufgetragen wurde. Der Wert dieses Pfantproduktes war so groß, daß selbst der Staat bei Einführung der Steuern und Abgaben den „Opus“ ohne weiteres in Zahlung nahm. Man gewann den Saft durch einen Schnitt in die Wurzel des Baumes, ein harzigerer, gummiartiger Stoff quoll hervor und nahm dann bald feste Form an. Aber bleist nur dieser Bäume, die einst eine Hauptnahrungsmittel der Cyrenalla war, verschwand plötzlich auf noch heute nicht völlig aufgeklärte Weise. Plinius nennt die Pfantstoffe gar nicht als solche, sondern nur, damit man sich vorstellen kann, was es ist.

Stromkreis für die Me. 24-Stationen: in 3. Bauweise in Elektroden. — Groß mit Tieren bei B. Götterleben in Elektroden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Echtes Caffee gebrüht von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Aus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-14.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangierlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Zusatz. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Anzeiger“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 20 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird ferner Gebühr erhoben.



Nr. 560.

Donnerstag, 30. November 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Marokko und der Reichstag.

Die Marokko-Debatten werden, wie schon mitgeteilt, im Reichstag noch einmal wieder aufleben. Es wird sich dabei geschäftsmäßig um die Erstattung des mündlichen Berichts aus der Kommission für den Reichshaushaltsetat handeln, der die beiden deutsch-französischen Abkommen über Marokko und Kongo und die dazu gestellten Anträge der Parteien überwiesen worden waren. Bekanntlich hat die Kommission die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt, sowie die freisinnigen und nationalliberalen Anträge für erledigt erklärt, dagegen einen vom Abgeordneten Dr. Freilinger v. Herling vorgelegten Entwurf eines Gesetzes in einer durch freisinnige Anregung verbesserten und erweiterten Form angenommen, und für diesen Gesetzesentwurf nun die Genehmigung des Reichstages beantragt. Es ist am Platze, hier zu rekapitulieren, was dieser Gesetzesentwurf, der eine Abänderung des Schutzgebietsgesetzes wünscht, enthält. Er lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preussen usw., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages, was folgt: § 1 des Schutzgebietsgesetzes erhält folgenden Absatz 2: Zum Erwerb und zur Abtretung eines Schutzgebiets oder von Teilen eines solchen bedarf es eines Reichsgesetzes. Diese Vorschrift findet auf Grenzberichtigungen keine Anwendung.“

An diesen Gesetzesentwurf wird sich also die weitere Debatte anknüpfen. Berichterstatter der Kommission ist der Abgeordnete Freilinger v. Herling. Selbstverständlich wird sich die Debatte über das ganze schon bei der ersten Verhandlung erörterte Gebiet erstrecken und besonders die deutsch-englischen Beziehungen zum Gegenstande haben. Es bleibt ja noch manches aufzuklären, insbesondere über die Zeit vom 4. bis zum 21. Juli! Und es ist von erheblicher Wichtigkeit zu wissen, wie das Echo der Grenzreden bei den deutschen verantwortlichen Stellen, der Regierung und dem Reichsparlament, lautet wird.

Man hat davon gesprochen, daß die Verblinden Regierungen die zweite Marokko-Verhandlung ganz an den Schluß der Reichstagsberatungen bringen würden, um sofort darauf den Reichstag zu schließen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der vorliegende Antrag — der ja auch die Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat — die Form eines Gesetzesentwurfs hat und daher durch drei Lesungen hindurch bugsiert werden muß. Man kann ihn also kaum am letzten Tag der Reichstagsberatung auf die Tagesordnung bringen, da

der Widerspruch eines einzelnen Abgeordneten bekanntlich genügt, um die Erledigung eines Gesetzesentwurfs an einem und demselben Tage zu verhindern. Auf eine solche Gefahr wird sich die Regierung nicht einlassen wollen, und es ist daher anzunehmen, daß die Marokko-Verhandlungen nicht ganz an das Ende gestellt werden.

An sich ist ja allerdings anzunehmen, daß dem Zustandekommen des erwähnten Gesetzesentwurfs keine großen Hindernisse erwachsen werden. Die Konserverativen werden, wie wir hören, diesmal nicht Herrn v. Seydebrand, sondern den Abgeordneten Westarp als Redner vorschicken. Dessen wird die wenig dankbare Aufgabe zufallen, seinen Herrn und Meister, der sich bei der ersten Beratung etwas zu tief in die Wahlzinte hineingeritten hatte, wieder herauszuholen. Es scheint, als ob Herr v. Seydebrand seine Fraktion doch erheblich zu stark engagiert habe, als er seine englandmüde Rede hielt — obwohl es natürlich so hingestellt wurde, als ob er die Fraktion stets und in vollem Umfang hinter sich gehabt habe. Insbesondere hat Herr v. Seydebrand in seiner Rede vom 9. November ausdrücklich jede Zustimmung zu Anträgen, wie sie in der Richtlinie des jetzt in der Kommission, auch von seinen eigenen Freunden mitgeschlossenen Gesetzesentwurfs liegen, abgelehnt. Für die Wandelbarkeit der konservativen Politik ist es recht wertvoll, immer wieder auf die betreffende Stelle der Seydebrand'schen Rede hinzuweisen. Sie lautet: „Was die Anträge anlangt, dem Reichstag ein über den gegenwärtigen verfassungsmäßigen Rechtszustand hinausgehendes Mitwirkungs- und Genehmigungsrecht zu solchen Verträgen zuzuerkennen, so kann ich Ihnen jetzt schon sagen, daß meine politischen Freunde dem nicht zustimmen werden, und, meine Herren, keine Kommissionsverhandlung wird uns in diesem Urteil, in diesem Entschluß irremachen können.“

Erfreulicherweise war dieser Ausspruch des konservativen Führers keine Brücke, über die er zu gehen hatte. Wir würden sonst seine feurige Person jetzt beharren müssen! Die konservative Fraktion muß daher jetzt Herrn v. Seydebrand etwas in die Ecke stellen, da man ihm doch nicht gut zumuten kann, daß er sich mit der Zustimmung zu dem oben mitgeteilten Gesetzesentwurf selbst desavouiert. ... Man kann nicht gerade behaupten, daß sich die konservative Partei am Schluß der Legislaturperiode des Reichstags noch sonderlich mit Ruhm bedeckt hätte.

Die Deutsche Kongo-Liga

hat in ihrer Hauptversammlung vom 16. November gegen die Konzessionsgesellschaften protestiert, die den wertvollsten Teil des neuen deutschen Kongolandes besitzen und mit ihren monopolistischen Rechten jeden Frei-

handel, jede gesunde Eingeborenpolitik ausschließen. Diese Zustände ständen im ständigen Gegensatz zu den Forderungen der Kongoakte. Sie bitten den Reichskanzler, die bestehenden Privilegien zu beseitigen, die Eingeborenen von der Verpflichtung, für die Gesellschaften zu arbeiten, zu befreien, ihnen die freie Verfügung über die Produkte des Bodens zurückzugeben und durch hygienische und soziale Maßregeln für die Besserung des Loses der Eingeborenen zu sorgen, da ohne eine kräftige und zahlreiche Bevölkerung eine Entwicklung des Landes nicht möglich ist. Zugleich beschloß die Deutsche Kongo-Liga, den Herrn Reichskanzler zu bitten, für eine wirkliche Durchführung der Kongoakte im ganzen Gebiete der Freihandelszone Zentralafrikas Sorge tragen zu wollen.

Englands Zustimmung.

Die englische Regierung erklärte, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, durch eine Note Sir Edward Grey an den deutschen Botschafter Graf Wolff-Meternich vom 27. November ihre Zustimmung zum Marokko-Abkommen.

Das „wertlose“ Marokko.

Indem er die Beobachtungen des Missionars P. Trilles, eines Mitgliedes der Genossenschaft vom St. Geisle, stark übertrieben ausbeutet, führt Senator Garbin de Villaine in der „Libre Parole“ den Gedanken aus, daß das Kongo-gebiet in jeder Beziehung mehr wert sei als das marokkanische Protektorat nach der Verdrückung Spaniens, die nicht verteidigt werden könne! Die Eingeborenen sollen schon „sehr kultiviert“ (1) sein und — eine große Anhänglichkeit für Frankreich an den Tag legen. Zum Beweise gibt der Senator den angeblichen Brief eines Häuptlings an den P. Trilles wieder, worin es heißen soll: „Ich erhalte eben die Nachricht der Abtretung an Deutschland: Ich habe mit meinen Brüdern das Protektorat Frankreichs angenommen und werde dasjenige Deutschlands ablehnen. Mit welchem Recht verkauft man uns wie eine Viehherde? Mit welchem Recht verleugnet Frankreich seine Verpflichtungen, da wir die unferigen gehalten haben? Sobald der Vertrag in Kraft tritt, wird hier der Aufstand ausbrechen.“ Wenn das wahr wäre, dann hätte Deutschland schöne Aussichten.

Deutschland und England.

Ein Nachtrag aus dem Oberhause.

In der Dienstags-Sitzung des Oberhauses führte Lord Newton, der nach Lord Lansdowne das Wort ergriff, noch aus: In den jüngsten Verhandlungen war vielleicht keine der beteiligten Parteien ganz ohne Fehler. Aber der erste Fehler lag, wenn man billig sein will, bei der französischen Regierung. Newton kritisierte, daß Lord George außersehen wurde, eine Rede zu halten, die den Eindruck hervorrief, daß man vor einem Kriege stand. Er könne völlig verstehen, daß die deutsche Regierung die Straßburger Rede Lord Georges übel nahm. Es sei etwas anderes, eine Mitteilung von einem Staatssekretär des Außen zu erhalten als eine Straßburger Rede von einer dritten Person. Wenn unnötigerweise ein Mißverständnis zwischen England und Deutschland entstanden sei,

Fenilleton.

Zum Bismarck-Nationaldenkmal.

Was soll nun werden?

Das Wortwort des Kataloges über die seinerzeit in Köln ausgetragenen Entwürfe fordert das deutsche Volk auf, Kenntnis von dem Ergebnis zu nehmen und sich zu äußern. Nachstehend ein aus dem Volksempfinden heraus entstandenes offenes Urteil:

Man kann es der Jury nachfühlen, welche schweren Standpunkt sie in dem erneuten Wettbewerbs zu vertreten hatte und das Urteil, das sie gesprochen hat, war kaum anders zu erwarten. Bei den schweren Angriffen, die sie über sich ergehen lassen mußte, war es ihr gutes menschliches Recht, daß sie sich zu schützen und zu wehren suchte. Es stand ihr auch kein endgültiges Nachwort zu, das sie selbst am 4. Dezember vom großen Denkmal-Ausschuß gesprochen werden.

Hätte nun die Jury den Hahn'schen Entwurf allein zur Ausführung vorgeschlagen, so lag für sie die Gefahr nahe, daß der Entscheidungsausschuß bei der Abweisung, die sich bei der Allgemeinheit gegen diesen Entwurf fühlbar macht, dazu kommen würde, ihr Urteil zu ignorieren.

Hätte indessen die Jury einen anderen Entwurf aus schließlich für die Ausführung beschlossen, so mußte sie sich in Widerspruch mit ihrem ersten Urteil setzen.

Es mußte also so kommen, wie es gekommen ist. Und das war weise! Dem Entscheidungsausschuß ist jetzt freie Hand gelassen und er kann unter den vier vorgeschlagenen Entwürfen frei wählen, ohne die Jury in ihrem Ansehen im geringsten zu beeinträchtigen.

Es erübrigt sich über den Hahn'schen Entwurf noch vieles zu sagen, da die öffentliche Meinung dazu genügend Stellung genommen hat. Wenn er trotzdem zur Ausführung gewählt werden sollte, werden vielleicht manche nicht so

freudig zu den Kosten beisteuern, und die Angelegenheit wird bestimmt, anstatt in ein Stadium des Friedens zu kommen, ein erneuter Kampf werden. Ein Denkmal, dem die Sympathie der Nation fehlt, kann aber niemals ein Nationaldenkmal werden! Es wäre deshalb bedauerlich, wenn durch Eigenwilligkeit und jähres Festhalten an einem einmal gefällten Urteil die so große nationale Sache leiden würde.

Die Arbeit von Pfann und Pfeiffer wurde an dritter Stelle mit Einstimmigkeit vorgeschlagen. Was sagt sie und was bietet sie dem Volke? Im Grundgedanken der Form des Hahn'schen Entwurfs verwandt, bildet sie wie jener ein offenes Pfeiler- und Stelmünd, das im Luftraum der Landschaft hoch und körperlös wirkt, und in dem man oben angelangt zu keiner Ruhe und zu keinem Raumeindruck kommt. Sie ist wie das Hahn'sche ein gutes Monument für die Ebene, für Park oder dergleichen, aber niemals für den Berg. Denn die Verankerung der Person Bismarck's: Eine Riesennische in einer Steinmauer, von der Höhe ein Zerküß und von weiteren Standpunkten ein Defensionsmotiv, das den Maßstab der Gesamtlage verdirbt. So kann der Begriff Bismarck keineswegs als Nationaldenkmal der Nachwelt überliefert werden. Daß die Verfasser ihrem Entwurf die kraftvolle Härte der ersten Bearbeitung durch zu viele und zu wechselnde Abwandlungen genommen und ihn damit nicht verbessert haben, sei nebenbei erwähnt.

Weit besser ist der ebenfalls an dritter Stelle mit 14 gegen 2 Stimmen vorgeschlagene Fischer'sche Entwurf abgeändert. Der Tempelbau hat durch Fortfall des abgestumpften Daches gewonnen. Der Festplatz zeigt eine sehr schöne Lösung, aber es erscheint doch fraglich, ob ein solch übermäßiger Aufwand bei der naturgemäß sehr seltenen Benutzung gerechtfertigt ist. Die Terrasse nach dem Rhein zu überfließt durch ihre große Ausdehnung das Hauptmotiv des Denkmals recht bedenklich, so daß man schon sehr weit entfernt sein muß, um zu einem günstigen Gesamtbild zu kommen. Von Fingerdruck aus wird fast nur diese

Terrassenmauer zu sehen sein, die sich durch die Härte ihrer scharfen eckigen Form in einen unangenehmen Gegensatz zu den weichen Linien des Berges stellt. Die gleiche Härte und eine gewisse Robheit der Form kehrt bei diesem Entwurf auch in Einzelheiten wieder. Wir stehen heute nicht auf einer solchen Stufe, daß wir wie unzufriedene Völker Steinblöcke primitiv aufeinanderwerfen. Von einer Bismarck-Darstellung glaubt der Verfasser überhaupt absehen zu können! Wie wird sich das Volk dazu stellen? Wird es ein Bismarck-Denkmal wollen ohne Bismarck und sich damit begnügen, daß Inschriften in großen Lettern besagen, daß dieser Bau ein Bismarck-Denkmal bedeutet?

Es bleibt noch der Entwurf von Brangsh, der mit 11 gegen 5 Stimmen an zweiter Stelle zur Ausführung empfohlen wird. Brangsh vertritt sich auf die überaus günstige Beurteilung, die sein Entwurf bei der überwiegenden Mehrheit der deutschen Presse gefunden hat. Er hat wenig, nur wenig geändert und das ist gut, denn es ist allgemein auch von den wenigen Gegnern des Entwurfs anerkannt, daß kein anderer Entwurf so gut der Landschaft und dem Berge angepaßt ist und mehr mit der Natur verwächst als er. Landschaft und Denkmal sind ein Guß und unzertrennlich für den Platz komponiert. Es ist kein Denkmal, das auch wo anders stehen könnte, und keines, was schon einmal in ähnlicher Form existiert! Das ist von Wichtigkeit, denn bei dem Hahn'schen Entwurf kam man den Gedanken an den bekannten Karlsbrunnen und bei den vielbesprochenen Arbeiten von Kreis die Erinnerung an das Grabmal Theodorichs in Ravenna und das Innere des Pantheon zu Rom nicht los werden. Brangsh hat die Bedeutung des Preisgerichts: den etwas feinsinnigen Charakter der Anlage ausgeräumt und das Eisenreiter-Sandbild freier behandelt; die einen behaupten, zum Vorteil, die anderen zum Nachteil. Jedenfalls hat der Entwurf in der geänderten Fassung wesentlich gewonnen und ist schon jetzt außerordentlich ausgereift.

Schließlich könnte das Reiterstandbild, ohne dem Ganzen zu schaden, auch durch eine andere plastische Lösung

so habe die Regierung selber die Schuld, da sie aufreizende Reden ausgesprochen, um ihrer Politik Ausdruck zu verleihen.

Bülow und Chamberlain.

Die „Ball Mail Gazette“ will von einem diplomatischen Korrespondenten folgende (sehr wenig glaubhafte) Mitteilung der Mitteilung erhalten haben, daß Joseph Chamberlain als Kolonialsekretär Deutschlands die Teilung Marokkos vorgeschlagen habe. Gegen Ende Oktober 1899 habe Fürst Bülow, der mit Kaiser Wilhelm nach London gekommen war, Lord Salisbury, dem damaligen Premier, bei einem Besuch bei ihm den Beitritt Englands zum Dreieund vorgeschlagen. Salisbury habe erwidert, England sei bereit, Abkommen über besondere Gegenstände abzuschließen, könne aber nicht an das Risiko denken, sich in einen Krieg verwickeln zu lassen, wenn seine Interessen nicht berührt werden. Fürst Bülow habe darauf Joseph Chamberlain den gleichen Vorschlag gemacht und eine ganz ähnliche Antwort erhalten. Einen Monat danach habe Chamberlain in einer Rede zu Leicester Deutschland das Anerbieten zu etwas mehr als bloßer Freundschaft gemacht, sei aber von Bülow, der mit der burenfreundlichen öffentlichen Meinung in Deutschland umgeschwenkt sei, abgelehnt worden. Chamberlain habe dies sehr übel genommen, worauf 1902 es zu dem scharfen Konflikt zwischen beiden Ministern in ihren erbitterten Reden gekommen sei.

Kriegsminister Halbne dementiert.

Der Kriegsminister Lord Haldane läßt durch einige Morgenblätter das Gerücht in Umlauf stellen, daß er mit einer besonderen Mission hinsichtlich der deutsch-englischen Grenzregulationen in Afrika betraut sei, die ihn um Weihnachten nach Berlin führen werde.

England und die spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen.

Aus London wird berichtet, daß in den letzten Tagen zwischen Paris und London bedeutende Unterhandlungen über die Haltung der englischen Regierung in den Differenzen zwischen Frankreich und Spanien bezüglich Marokkos stattfanden. Man sagt, daß die französische Regierung zu einem Einverständnis mit dem britischen Kabinett dahingekommen sei, daß das Londoner Kabinett die spanischen Forderungen in Marokko noch vor dem Beginn der Verhandlungen mit Madrid in einer für die Franzosen günstigen Weise prüft.

Der Kampf um die Lohnämter.

△ Berlin, 29. November.

Der Tag ist trüb, und der Reichstag muß bereits zu Beginn sich die Lichter anstecken lassen. Man dachte verhältnismäßig schnell mit dem Heimarbeitsgesetz fertig zu werden. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Stunde um Stunde verrinnt und noch immer wagt der Kampf um die Lohnämter hin und her. Es sprechen vor allem die Abgeordneten aus den Heimarbeitsebenen. So Naumann, der aus dem Erzgebirge stammt, der Nationalliberale Eberling aus Sachsen, Herr Enders aus Sonneberg in Thüringen, der Puppenstadt, Herr Wang für die fränkischen Spielwarenbezirke und der Sozialdemokrat Pfeife. Naumann betont nachdrücklich, daß der Krieg für die Lohnämter durch Sachausfälle ein ganz kümmerlicher Notbehelf sei. Die Initiative ist ihnen verlagert, und wenn sie zu Beratungen zusammentreten dürfen, haben sie kein Recht, Beschlüsse zu fassen. Er stellt Anträge, daß die wenigstens für einzelne Bezirke das Recht haben sollen, zwangsweise Tarifgemeinschaften festzusetzen. Herr Eberling sucht seine

erzählt werden. Wie überzeugend natürlich die Gesamtmasse des Denkmals zur Landschaft paßt, lehrt ein Blick auf die Perspektive von der Rheinpromenade in Bingen. Daraus ergibt sich man auch, daß jede größere Höhenentwicklung des Denkmals von Übel wäre.

Aber nicht nur das äußere Bild spricht für diesen Entwurf, auch das Innere ist gegen die erste Fassung verbessert. Das große Wort Bismarcks: „Die Einigung Deutschlands“ ist durch eine im feierlichen Säulenumstand stehende Bismarck-Figur, umgeben von allegorischen Darstellungen der Bundesstaaten, vergrößert und spricht diesen Gedanken für jedermann ohne große Geistesarbeit klar und deutlich aus. Die schwierige Aufgabe, ein Stück Geschichte künstlerisch zu lösen, ist erledigt und eine Weisheit von großer Ruhe und Erhabenheit geschaffen. Das ist es, was das Volk will, was es braucht und was geeignet ist, dem Denkmal Vollständigkeit zu sichern! Daß der Entwurf einen interessanten Reiz hat, vornehmlich, der es durch seine archaische Disposition ermöglicht, weitest verständliche Reden zu halten, fällt auch ins Gewicht. Ganz besonders aber ist es von Wichtigkeit, wie der Verfasser sich die Ausführung der plastischen Werke denkt: Er will die allerersten Monumentalplastiken des ganzen Deutschen Reiches heranziehen, so daß im engeren Wettbewerb das Beste zustande kommt, was heute überhaupt möglich ist. Das ist ein überaus glücklicher Gedanke, der bei keinem der übrigen Entwürfe durchzuführen wäre und der volle Garantie bietet, daß wirklich ganz hervorragendes zustande kommt. Dazu kommt noch, daß man nicht einseitig an nord- oder süddeutsche Kunst gebunden ist, und daß auch in rein künstlerischer Hinsicht ein „Nationaldenkmal“ im besten Sinne des Wortes geschaffen werden könnte.

Strangß schlägt dann noch vor, zur Erleichterung der Geldmittelbeschaffung die Bundesstaaten zu veranlassen, daß jeder derselben die Kosten seiner Bundesstaatenfigur übernimmt, aus Staatsmitteln besteuern möge, ein Gedanke, der vielleicht Aussicht auf Verwirklichung hat.

Alles in allem: Der Entwurf hat der Vorteile so viele, daß wohl kein anderer in Frage kommen kann. Abgesehen von seinen anerkannten hohen künstlerischen Qualitäten sagt er dem Volk wirklich etwas. Es haben sich bisher auch die meisten Stimmen für ihn ausgesprochen. Abgesehen von der Entscheidungssache dieses alles würdigen und durch sein Nachwort mit einem Schlage Ruhe, Frieden und neue Freude am Aufbau und an der Vollendung des großen Werkes stiften!

unsoziale Gesinnung mit hohem Pathos zu verdecken und reizt dadurch die Linke nur zu stürmischer Geister. Als er dann gar anfängt, einige polemische Ausführungen gegen den Abgeordneten Naumann, die er vorher sehr stilisiert niedergeschrieben hat, vorzulesen, spielt er nur noch eine lächerliche Figur. Der konservative Graf Cammer weiß weiter keinen Grund gegen die Lohnämter anzuführen, als daß der Staat sich nicht in Lohnfestsetzungen einmischen solle. Ein recht mancherlei Grund, der bereits beim Kaligeseh mißachtet worden ist. Als ihm dies durch einen Zwischenruf vorgehalten wird, ruft er: Ja, gegen dieses Gesetz habe ich auch — im Gegensatz zu meinen Freunden — gestimmt. Vom Zentrum führt Dr. Fleischer den üblichen Eiertanz auf. Er brüstet sich mit seinem warmen Herzen für die Heimarbeiter, aber hier, wo es darauf ankommt, versagt er glatt. Herr Giesterts weiß folgenden Grund: eine Mehrheit für die Lohnämter aus Zentrum, Sozialdemokraten, Polen und einem Teil der Freisinnigen würde der Regierung nicht imponieren und sie nicht zur Nachgiebigkeit veranlassen. Wir meinen indes, die Mehrheit sollte es ruhig darauf ankommen lassen. Der Regierung würde die Verantwortung, den bejammernswerten Heimarbeitern ihre Hilfe versagt zu haben, sicher nicht leicht fallen.

So kam es denn durch die Schuld des Zentrums dazu, daß die wirksamen Anträge abgelehnt und das schwächliche Kompromiß des Zentrums angenommen wurde. Der Arbeitsstoff, den das Haus in den nächsten Tagen noch zu erledigen hat, ist sehr umfangreich, und wird man mit noch recht anstrengenden Sitzungen rechnen müssen. Das Marokko-Abkommen soll am Montag oder Mittwoch ins Plenum gelangen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom 29. November meldet die Agenzia Stefani: Abgesehen von einigen Gefechtsberichten aus der Oase, die die Arbeiten der italienischen Truppen stören sollten, ereignete sich nichts Neues. Die Arbeiten schreiten mäßig vorwärts. Durch mehrere Rekognoszierungen der Truppen und Aeroplane wurde eine Verschiebung der feindlichen Streikräfte festgestellt. Es laufen Meldungen über Unzufriedenheit und Desertion der Araber ein.

Ein „glänzender“ Erfolg bei Benghasi.

Aus Benghasi trifft die Nachricht von einer glänzenden durchgeführten Operation eines Streiktruppens unter General Damico ein. Eine am Abend des 27. November auf Rekognoszierung begriffene Kavallerieabteilung wurde von einer größeren Beduinenbande mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Italiener getötet wurde. Unter dem Kommando des Generals Damico wurde ein aus drei Waffengattungen zusammengesetztes Streiktruppens gebildet, um die Beduinen, die in beträchtlicher Anzahl 7 Kilometer von den vorgeschobenen italienischen Stellungen sich befanden, zu zerschlagen. Das Korps ging sofort zum Angriff auf die überraschten Beduinen über. Es kam zu einem lebhaften längeren Gefecht, das mit einer vollständigen Niederlage der Beduinen, die fast alle tot auf dem Platz blieben, endete. Darauf ließ General Damico das Gebiet, wohin sich die Überlebenden geflüchtet hatten, beschleichen, bis jeder Widerstand gebrochen war. Er traf nach Sonnenuntergang in Benghasi wieder ein. Die Verluste italienischerseits sind noch nicht genau festgestellt; 12 wurden getötet und etwa 30 verwundet. Die Haltung der Truppen ist musterhaft, die Stimmung sehr gehoben.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Vor gutbesetztem Hause nahm der vierte Abend des Hofen-Plais einen sehr befriedigenden Verlauf. Adeline Rosmer konnte als „Frau vom Meere“ ihr scharfes Talent zeigen, konnte in der Verkörperung der Elida das ganze Register ihrer Ausdrucks-möglichkeiten ziehen. Die Elida glaubhaft zu spielen, diese hysterische, unverständliche und unverständliche Frau verständlich zu geben ist nicht leicht. Hofen selbst soll erklären, daß er nicht glaube, eine solche — Frau könne überhaupt existieren. Und doch gibt es solche Frauen. In den beiden ersten Akten übertraf die Künstlerin sich selbst. Dieses Heldentum in der Stimme und in der Stimmung, dieses Weltschmerz, gleichsam nach Innensehen und -hören, das alles traf sie ausgezeichnet. Und dann der physische Aufschwung, die namenlose Angst in der Stimme bei der Erwähnung der weißen Perle — das drang durch Mark und Bein. In den folgenden Akten schien es, als habe die Künstlerin ihre ganze Kraft verausgabt. Sie spielte immer noch gut, gewiß, aber die erschütternde, tiefe Innlichkeit, das packende ihrer Stimme und die Glaubhaftigkeit in den wechselnden Stimmungen kam nicht mehr so überzeugend zum Ausdruck. Jedenfalls berechtigt Adeline Rosmer zu den schönsten und allergrößten Hoffnungen. Die übrige Besetzung mit ihren kleinen Schwächen und großen Vorzügen ist bekannt.

* Konzerte. Am Dienstag und Mittwoch haben sich einheimische Konzertgeber im Saal der „Marienburg“ hören lassen. Die Sängerin Frau Camilla Heuß hat an ihrem „Lieber-Abend“ ein ziemlich habreiches Publikum versammelt, das den Vorträgen sehr lebhaften Beifall spendete. Die Stimme der Sängerin zeugt von tüchtiger Schulung; die Art und Weise, wie der Ton, namentlich in der Höhe, angelegt wird, ist musterhaft; reiche Schwebart ist dadurch gewährleistet; das Organ hat noch immer viel Frische und Anmut bewahrt; die Textaussprache ist durch Klarheit und Deutlichkeit ausgezeichnet. Eine Neigung zu verschwenderischem Portamento und leicht schwebender Akzentuierung gestaltet den Vortrag zuweilen etwas allzu sentimentell und läßt besonders früher bewegten, leidenschaftlichen Ausdruck nicht immer ganz zu voller Entfaltung gelangen, wenn man zwar auch da den sympathischen Klang des Tones nicht vermissen wird. In einfach-nährenden, hart und ruhiger gehaltenen Liedern gibt Frau Heuß

Türkische Grausamkeiten.

Der Berliner italienischen Botschaft ist folgende Mitteilung zugegangen: Auf dem Kommando, der dem Siege vom 26. d. M. folgte, konnten die italienischen Truppen zahlreiche Male furchtbare Grausamkeiten feststellen, die von türkischen und arabischen Truppen begangen worden waren. Nahe bei der Moschee von Henni, wo in der Schlacht vom 26. Oktober ein Lazarettspital des 27. Bersaglieri-Bataillons aufgestellt war, wurden 28 schwer ver wundene Leichen von Soldaten gefunden, die gefesselt, erwürgt, aufgeschrien oder deren Glieder aus den Gelenken gelöst waren; unter ihnen befand sich auch der Leichnam eines Stabsarztes. Auf dem benachbarten arabischen Friedhof, der von der 4. Kompanie der Bersaglieri besetzt worden war, wurden die Leichen von 7 Soldaten gefunden, die lebend eingegraben worden waren, derart, daß nur der Kopf aus der Erde hervorragte. Einem Leichnam, der identifiziert wurde, waren die Augen herausgerissen und an der Stirn angelöscht; aus der traumhaften Zusammensetzung der Augenlider konnte festgestellt werden, daß der Soldat noch am Leben war, als er diese Grausamkeit erlitt. Ein anderer Leichnam war kastriert, bei einem weiteren war ein Arm aus der Erde hervorstachend, die Hand abgeschnitten; andere Leichen wiesen Spuren anderer schändlicher Mißhandlungen auf. Die Militärbehörde und das Geniecorps haben photographische Aufnahmen gemacht. Ein Korporal, dem es in dem Kampfe vom 26. Oktober gelungen war, das Gros der Truppen zu erreichen, hatte bereits diese Grausamkeiten, die nicht nur von den Arabern, sondern auch von regulären türkischen Truppen und von Frauen begangen waren, gemeldet, aber die italienischen Behörden hatten Beweise abwarten wollen. Die Persönlichkeit mehrerer Opfer ist festgestellt worden, doch werden die Namen aus Rücksicht auf die Angehörigen nicht veröffentlicht. In der letzten Nacht wurde auf dem Friedhof im Innern der Stadt die eingegrabene Leiche eines Artilleristen gefunden, der aufstehend in Gegenwart eines Gendarmen oder gar von diesem selbst ermordet worden ist; der Gendarm ist verhaftet worden.

Neue Flugapparate.

Aus Modena wird gemeldet, daß seit mehreren Tagen zahlreiche Flugapparate für die italienische Regierung angekauft werden.

Italienische Bankkrisen.

Die italienische Regierung erwachtigte die Banca d'Italia und die Banco di Sicilia, in Tripolis und Benghasi Filialen einzurichten. Zu diesem Zweck schickte der Generaldirektor der Banca d'Italia nach Tripolis und Benghasi Beamten mit dem Auftrag, vorbereitende Studien zu machen. Der Generaldirektor der Banco di Sicilia begibt sich in wenigen Tagen ebenfalls dorthin.

Türkische Meldungen.

Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, Kischai-Bel, vom 27. November: Die kombinierte italienische Brigade begann gestern früh den Angriff in der Richtung von Anzara, um unsere Rückzugslinie abzuschnitten. Infolge unseres hartnäckigen Widerstandes zog sich der Feind abends in seine früheren Stellungen zurück. Da unsere Rückzugslinie bedroht war, ließen wir unser Bataillon nach Sul el Dschuma zurückgehen. Feindliche Kolonnen rückten bis Henni vor. Die Verluste unserer Freiwilligentruppen sind unbedeutend. Der Feind erlitt große Verluste.

Neue Hilfe für die Türken.

Nach ägyptischen Meldungen ist Hidi Elali, der Sohn des Scheichs in Sami, mit zahlreichen Truppen im Tarsen-lager bei Desne in der Cyrenaika eingetroffen. — Major Ender-Bel sammelt bedeutende Streikräfte um Benghasi, wo ein nachhaltiger Angriff geplant ist. Der „Corriere

ihr Vestes. Außer der Dalia-Arie aus „Samson“ von Saint-Saëns kamen Lieder von Thomas, Brahms, Wolf usw. zu netter geschmackvoller Ausführung. Auch einigen Liedern ihres Gatten, Herrn Karl Heuß, der am Klavier begleitete, soll die Sängerin freundliche Aufnahme beim Publikum verschafft haben.

O. D.
Auch Herr Savva Tscherny, dessen angelegentliches Konzert gestern stattfand, durfte sich eines erfreulichen Erfolges rühmen. Der junge Geiger hat — seitdem er hier zum letztenmal öffentlich auftrat — erhebliche Fortschritte gemacht — namentlich nach der technischen Seite hin. Sein Ton ist runder und markiger geworden, die Linse handbeweglicher in der Mechanik, die rechte leichter und sicherer in der Vogenführung. Immerhin darf der Ton noch weiterer Wollung (wogu freilich auch ein edler klingendes Instrument wünschenswert wäre) und die virtuose Fertigkeit einer vermehrten Ausgeglichenheit. Wenn schließlich zu einem guten Geigenpiel erstens Reinheit, zweitens Reinheit und drittens Reinheit gehört, so ist uns Herr Tscherny auch da noch ein letztes Drittelchen zuweilen schuldig geblieben. In Sachs & Dur-Konzert litt der Vortrag noch vielfach unter einer gewissen Unruhe und Unreife; viel besser, ja überraschend gut hat Herr Tscherny dagegen mit dem Violinkonzert von Schubert, dem dann noch einige moderne Kompositionen folgten, abgeschrieben: hier bewies er Verständnis für die virtuosischen Forderungen, bewies, daß er „Rhythmus im Leibe hat“ und temperamentvoll zu gestalten weiß. Auch daß der junge streikame Virtuos alles mit voller Sicherheit auswendig spielte, hat angenehm berührt; so darf man seiner weiteren Entwicklung mit Interesse entgegensehen. Am Klavier offenbarte der jugendliche Pianist Herr Reinhold Werten — ehemals Schüler des hiesigen Konservatoriums (Direktor Schreiber) — eine ungewöhnliche musikalische Begabung. Im allgemeinen schwärme ich sonst nicht für Violinkonzerte mit Klavier- (statt Orchester-) Begleitung; aber Herr Werten hat gestern in beiden Konzerten von Bach und Schubert seinem Spiel so viel Farbe und Leben verliehen, daß man das Orchester kaum vermisse. Auch eine Klavier-Suite von Bach — welcher sich dann noch Kompositionen von Brahms anschlossen — spielte Herr Werten sehr gewandt. Sein Vortrag läßt unwillkürlich näher aufhorchen; denn hier fand man nicht nur die schon fast alltägliche Konservatoriums-Fingertechnik, sondern echt musikalische Empfinden und Versetzen.

O. D.

„Italia“ beschäftigt, daß die Türken vor Bengasi ein starkes verschanztes Lager errichten. Die Sendungen großer Karawanen dauern fort. Die ägyptischen Behörden schreiten nicht ein trotz italienischer Proteste.

Die italienische Flottenaktion.

Der Armeeinspektor Habi-Boscha wurde am Dienstag vom Kriegsminister verhaftet, die Regierung habe erfahren, daß die Insel Lemnos besetzt und das Fort Karaburnu vor Saloniki bombardiert werden solle. Man hat sich auf türkischer Seite für alle Fälle vorbereitet. Vier italienische Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote trafen wieder vor Reshadie ein.

Italien richtet die alten Kreuzer „Italia“ und „Lepanto“ her, um zwei andere vor den tripolitischen Häfen liegende Schiffe freizubekommen.

Die Blockade der Dardanellen nur aufgeschoben?

In römischen politischen Kreisen wird positiv erklärt, daß die Blockade der Dardanellen nur aufgeschoben sei. Diese oder eine andere Flottenaktion werde unbedingt dann erfolgen, wenn die diesmaligen Friedensbemühungen der Mächte erfolglos sein sollten.

Ein jüdischer Protest.

Im „Giornale d'Italia“ erheben römische Juden gegen die antisemitischen Ausdrücke, die in der Polemik der italienischen Blätter gegen die deutsche Presse gefallen sind, Protest mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß unter den italienischen Rassen zahlreiche Juden kämpfen.

Unterstützung vom deutschen Roten Kreuz.

Die die „Nordw. Allg. Ztg.“ schreibt, wandte sich das Präsidium des Roten Kreuzes an das Rote Kreuz in Rom und den Roten Halbmond in Konstantinopel mit der Anfrage, ob ihnen Unterstützung bei der Pflege verwundeter und kranker Krieger in Afrika erwünscht sei.

Bermittlungsversuche.

In vorläufigen nichtoffiziellen Konversationen legten gestern in Konstantinopel die Vertreter Russlands und Österreichs der Pforte dar, daß sie in der Lage seien, Vorschläge zu machen, die vielleicht der Beilegung des türkisch-italienischen Krieges dienen könnten. Von türkischer Seite wurde darauf geantwortet, daß die Türkei nicht abgeneigt sei, einen ehrlichen Frieden zu schließen. Die Mächte müßten indessen bedenken, daß der Verlust der beiden asiatischen Provinzen ein derartiger Schlag für den jungen Verfassungsstaat sei, daß die Konstitution selbst davon bedroht werde und von keiner türkischen Regierung zugelassen würde.

Die Revolution in China.

Ein kaiserliches Edikt.

weist die Schuld an den letzten Kämpfen und Angriffen den Aufständischen zu und befiehlt dem Vizekönig von Luang, die zahlreichen Reichen zu bestrafen sowie die Not des Volkes zu lindern. Der selbstbewußte Ton des vorgelegten und des gestrigen Edikts spiegelt das wiederkehrende Vertrauen der Mandschu wider. — Aus militärischen Meldungen von Hankau geht hervor, daß die Macht der Aufständischen der der Kaiserlichen bis zum 25. November überlegen war. Dann weigerten sich die Truppen aus Hunan, anzugreifen. Später meuterten 5000 frisch angestellte Rekruten aus Hupe und töteten ihre Offiziere, als sie angreifen sollten. Die Streikkräfte Yuwanhangs in Wutschang betragen angeblich mehr als 19 000 Mann.

Der Fall Rankings.

Ranking ist von den Revolutionären erst nach einem heftigen Kampfe, der sich bis in die Straßen der Stadt fortsetzte, erobert worden. Es hat mehrere tausend Tote gegeben.

Die Konstituierung der Republik.

Die Beratungskomitees in den Provinzen Mandschu, Kirin und Jizhar erhielten von der revolutionären Regierung in Schanghai die Aufforderung, Delegierte dorthin zu entsenden, die an dem Kongress, der die Grundzüge der chinesischen Republik ausarbeiten soll, teilnehmen sollen. Zum Vertreter für Mandschu wurde der Vorsitzende der Gesellschaft für Befreiung der Reformen, Tschanghangtschu, ernannt.

Erfangennahme des Vizekönigs von Szechwan.

Nach einer Meldung aus Peking wurde Tuanfan, der Vizekönig von Szechwan, von den Aufständischen gefangen genommen. Sein Palast sowie ein großer Teil der Stadt Szechwan stehen in Flammen.

Die Lage in der Mandschurei.

Nach amtlichen Meldungen beginnt die Lage in der Mandschurei erneut zu werden. Japanische Truppen sind in Mandschuang eingetroffen. Es wird berichtet, daß Tchangfan von den Aufständischen genommen worden ist. Banditen und Räuber treiben in Jentschuan und Tschschu ihr Wesen.

Deutsche Missionare.

aus verschiedenen Provinzen haben das deutsche Konsulat in Kanton um Schutz. Auf das dringende Ersuchen des Konsuls beabsichtigt die revolutionäre Regierung die Absendung von Truppen nach den beunruhigten Gebieten.

Die deutsche Ersatzkompanie für Peking.

Die Ablösung für die Marinefeldbatterie sowie eine 13 Mann starke Ersatzkompanie für Peking haben gestern mittag von Wilhelmshaven aus im Sonderzug die Ausreise nach Ostasien über Hamburg angetreten.

Angebot amerikanischer Hilfe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten machte der chinesischen Regierung das fernste Angebot, ihr unter denselben Bedingungen wie bei dem Vorkriegsstand 2500 amerikanische Soldaten, die augenblicklich auf den Philippinen stehen, zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs zwischen Peking und der See zum Schutze der Grenzen als Hilfspolizei zu senden.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahberichtes in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 29. November.

In der weiteren Beratung zum Heimarbeitergesetz.

führte Abg. Behrens (Wirtschaffl. Vg.) aus: Der Berliner Konfektionsstreik beweist, wie fruchtbringend die Lohnämter sein würden, aber gegenüber dem Unannehmbar der Regierung nehmen wir das Erreichbare. Die herzhafte Politik der Sozialdemokraten, diese Alles- oder Nichts-Politik machen wir nicht mit.

Abg. Enders (Vpt.): Da vom Abg. Schmidt auf den Tisch des Hauses gelegten Lohnlisten beweisen die Durchführbarkeit der Tarifverträge auch bei den hier in Frage kommenden Industrien. Wir bekennen die großen Schwierigkeiten nicht, aber es ist unrichtig, daß die Heimarbeiter nicht organisiert werden kann. Ohne Organisation hat ein Tarifvertrag keinen Zweck. Der Redner spricht dann über die Spielwarenindustrie im Sommerberger Bezirk. Erst Organisation, dann Tarifverträge. Herr Schmidt hat hier gesagt, die bürgerlichen Parteien hätten die Heimarbeiter betrogen. Auf diesen groben Mißbrauch erwiderte ich: Das ist politische Heuchelei! (Beifall links.)

Abg. D. Raumann (Vpt.): Die Sachauschüsse haben keine reellen Aufgaben und werden aus Mangel an Lebenszweck tot bleiben. Der Redner empfiehlt den Antrag Oester-Raumann, wonach der Sachauschuss auch beim Bundesrat beantragen kann, daß Löhne, die in einem Lohnabkommen oder Tarifvertrag vorgegeben sind, als Mindestlöhne festgesetzt werden. Die englische und die österreichische Staatsgewalt wagt den wirtschaftlichen Eingriff, den Deutschland nicht wagt. Heute gibt es keine Gewalt, die so viel Preis-einfluß hat, als gerade die Regierung. Das Zentrum weicht vor dem Unannehmbar der Regierung zurück. Die Regierung hätte einer Mehrheit des Reichstags gegenüber ihren Einspruch nicht aufrecht erhalten. Nehmen wir aber an, die Regierung bleibt fest, weil Herr von Heydenbrand nicht bei der Mehrheit ist (Heiterkeit), dann ist es doch noch zweifelhaft, ob das, was heute beschlossen werden soll, für die Heimarbeiter besser ist als gar nichts.

Staatssekretär Dr. Delbrück wendet sich gegen den Abg. Raumann, dessen Rede mehr ästhetisch-parlamentarisch, aber nicht sachlich war. (Beifall.)

Nach weiterer unweissentlicher Diskussion wird der Lohnämterantrag der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Kompromißantrag über die Sachauschüsse wird einstimmig angenommen.

Eine von den Sozialdemokraten gegebene Anregung in bezug auf die Begriffsbestimmung des Heimarbeiters und die sich daraus ergebenden rechtlichen Folgen in bezug auf Werk- oder Dienstvertrag soll bis zur dritten Lesung geprüft und formuliert werden.

Der Rest des Gesetzes wird erledigt, die Resolution der Kommission, die die bekannte Forderung auf Berücksichtigung von Tarifverträgen bei Vergütung öffentlicher Lieferungen, die sie u. a. im Militär- und Marineetat zu beschließen führte, auch auf die Hausarbeit überträgt, wird angenommen.

Donnerstag 1 Uhr: Hilfskassen- und Pensionsversicherung. Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser beglückwünschte den Reichstagsler zu seinem geistigen Geburtstag in magischen Worten und machte ihm eine Gabe mit dem kaiserlichen Namenszug zum Geschenk.

Der zu Ende gestrige Offizierskriegs-Reumant Freiherr v. Boringshausen wurde gestern auf dem Groß-Fläckerhof Friedhof beerdigt. Auf dem Friedhof befand sich an der Spitze der Generale der kommandierenden General des 3. Armeekorps und der Inspektoren der Berkestruppen. Auch Prinz Friedrich Sigismund von Preußen wohnte der Trauerfeier bei.

* Nicht Solf, sondern Nechenberg. Die „Post“ versichert, Gouverneur Solf solle wieder einen auswärtigen Posten erhalten. Der heimgekehrte Gouverneur von Ostafrika sei dagegen bestimmt zum Nachfolger des Herrn von Lindequist auszuweichen.

* Die nächste Reichsanleihe. Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mitteilen, wird die Anleihe des nächsten Reichsetats sich auf etwa 50 Millionen Mark belaufen. Am Staatsanleihe für 1911 betrug die Anleihe summe 97 1/2 Millionen Mark.

* Eine händlerische Wahlversammlung. Bei der Landtagswahl im Oberamt Großschellheim haben erhalten: Lang (Bauernbund) 1377, Schäffer (Vollspartei) 1176, Reich (Deutsche Partei) 835, Beirlein (Soz.) 663, Gröber (Zentrum) 228. Diese Wahl weist das nämliche Charakteristikum auf wie die vor einer Woche vollzogene Wahl in Uach: Starke Abnahme des Bundes der Landwirte, starkes Aufschwollen der Sozialdemokratie. Der Bund der Landwirte hat in diesem fast ganz bäuerlichen Bezirk gegen 1906 fast 500 Stimmen eingebracht, die Sozialdemokratie fast 350 Stimmen gewonnen, sich also nahezu verdoppelt.

* Landtagswahl in Düsseldorf. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus im Wahlbezirk Düsseldorf wurden 1019 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den Bürgermeister a. D. Anton-Düsseldorf (Zentrum) fielen.

* Der Fall Traub. Es wird sich bei dem Disziplinarverfahren gegen Walter Traub zunächst darum handeln, ob die von Traub vorgeschlagenen Zeugen vernommen werden. Hierbei entscheidet es sich, ob der Oberlandesrat das Verfahren einstellen oder ob von dem Konsistorium gegen diesen die Anklage erhoben wird. Jedenfalls werden in beiden Fällen noch mehrere Wochen vergehen. Walter Traub beabsichtigt, daß seine Vernehmung in Breslau in den verbindlichen Formen geführt wurde, sehr unterschiedlich von der Verhandlung gegen Walter Tatho.

* Die Beilegung Dr. Jänckes. Bei der gestrigen Vorsehung des Vorstehenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Dr. Max Jäncke zu Hannover hob Geheimrat Kommerzienrat Bärenstein (Berlin) besonders die Verdienste des Verstorbenen um die Beilegung der Streitigkeiten bei dem kürzlich abgeschlossenen neuen Buchdruckerfest hervor. Dr. Jäncke (Ebn) sprach im Namen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

* Die Kommission für den Reichstheatergesetzentwurf, die am 14. Dezember im Reichstag zusammentritt, wird dem Antrag stellen, daß beim Zusammenbruch eines Theaters die von dem Direktor hinterlegte Kautions nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den Autoren, die Lantimen zu fordern haben, zugute kommt.

* Für den Jung-Deutschland-Bund! In der „Vollständigen Zeitung“ wirkt Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz in einem langen Artikel Mitglieder für den Jung-Deutschland-Bund. Dieser werde die Volkskraft und Wehrkraft stärken und der Entartung der Jugend und damit dem rapiden Rückgang der Schutzwehr entgegenwirken. Der ganze Bau des Jung-Deutschland-Bundes solle von der Mitgliedschaft getragen werden. Diese solle sich aus allen gebildeten Ständen rekrutieren. Frauen seien als Mitglieder sehr willkommen. Politische und Parteilinteressen würden von den Bestrebungen des Jung-Deutschland-Bundes streng ferngehalten werden.

* Frauen im Kommunaldienst. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Unterschleißach (Unterfranken): In die Gemeindeverwaltung traten 8 Frauen gewählt, die als Beigeordnete des Bürgermeisters fungieren.

* Der Berliner Metallarbeiterstreik. Über die Beendigung des Hornersstreiks ist eine Entscheidung gestern noch nicht getroffen worden. In einer Versammlung der Arbeitnehmer heute vormittag Punkt 10 Uhr soll durch Zettel abgestimmt werden. Während das „Berliner Tageblatt“ erfährt, die Berliner Horners würden sich zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit bereit finden lassen, wodurch die drohende Aussperrung unterbleiben werde, und der „Berliner Lokalanzeiger“ sogar versichert, daß Abregelungen der Aussperrung nicht stattfinden und die Wiedereinstellung der meisten am 1. Dezember erfolgen dürfte, äußert sich die übrige Morgenpresse sehr pessimistisch über den Ausgang des Metallarbeiterstreiks. Die Zustände einer Lohnzulage von 5 Pfennig für die Stunde soll nur für die Horner, nicht aber für die Hilfsarbeiter Geltung haben. An dieser Bedingung dürften die Einigungsverhandlungen scheitern. In allen großen Betrieben sollen die Vorbereitungen für die Aussperrung schon getroffen worden sein.

* Streikunruhen. Beim Röhrenarbeiterstreik der Firma Hildebrandt zu Magdeburg kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Polizei verhaftete 30 Streikende, von denen 12 wieder freigelassen wurden.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte gestern das Bahnbauprojekt von Tanga nach Rombo und beendigte die Beratung des Kleinrentengesetzes.

Wahlbewerben.

Das Ende der Kandidatur Häfeler. In einer in Duisburg abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der rechtsstehenden bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Oberhausen wurde die Kandidatur des Grafen Häfeler zurückgezogen.

Deutsche Kolonien.

Motorischfahrt in Neu-Kamerun. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat beschlossen, Vorarbeiten für die Einrichtung einer deutschen Motorischfahrt in Neu-Kamerun einzuleiten.

* Zum Unfall der Deutschen Motorboot-Expedition durch Afrika, von dem schon berichtet wurde, wird noch berichtet: Am 3. September hat die Deutsche Motorboot-Expedition durch Afrika am Sambeli in Nordafrika schweres Unheil getroffen. Der Begleiter des Oberleutnants Groch, der Karner Oberleutnant Groch, ist vom Büffel getötet, während Oberleutnant Groch selbst verwundet ist. Die Katastrophe hat sich in wenigen Sekunden abgespielt. Der von Oberleutnant Groch durch einen Augenblick später demontierte Büffel hat die nachsuchenden Jäger plötzlich im hohen Gras und nachher Nähe angenommen. Oberleutnant Groch brach noch einen Schuß, sich zu schützen, an. Beheide springend, fiel er lang ins Gras — seine Rettung —, denn dadurch entging er dem Anstoß des antwortenden Büffels, der sich ihm sofort wiederum anschloß und versuchte, Groch auf die Hüften zu heben. Dieser sprang auf und packte den Büffel bei den Hörnern, hoffend, der Schamfranke würde unter seiner Kraft zusammenbrechen, oder flüchte, der in der Nähe war, würde schreien. Im nächsten Augenblick ließ der Büffel Groch das Horn durch die rechte Wade, unterliefer, in die Lunge, dann warf der Büffel Groch in die Luft, daß ihm die Sinne vergingen. Erst wandte sich der Büffel gegen die, der ihm das 0,3 mm Mausergeschloß in den Schädel pflanzte. Der Büffel lebte noch einige Sekunden, erst dann, als er in Brust, Unterleib und Oberarm zu liegen. Die Wunden haben die beiden Genossen demontiert an ihrem Hüfte. Der Büffel zerbrach. Groch lag in demselben Hauch. Groch hatte sich selbst genommen und schleppte sich unter qualvollen Schmerzen nach Kofama, wo er ärztliche Behandlung fand. Groch ist der erste Jäger, der so ernsthaft vom Büffel angenommen, mit dem Leben dahingekommen ist. Er dürfte sich sehr voraussichtlich im Konga mit seinem Motorboot befinden und hofft, Dezember die Westküste zu erreichen, wenn keine neuen Unglücksfälle dazwischenfallen.

Ausland.

Frankreich.

Elsasow, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, hat den Minister de Selles wissen lassen, daß er dem Präsidenten Fallières und dem Ministerium einen offiziellen Besuch abstatten möchte, bevor er seine Amtsgeschäfte wiederaufnehme. Elsasow wird am 6. Dezember in Paris eintreffen.

England.

Eine neue Suffragettendemonstration gegen Asquith. Premierminister Asquith, der gestern im Jänkergebäude in einer philanthropischen Gesellschaft eine Rede halten wollte, wurde in London von einer Anzahl Suffragetten empfangen, die ihn durch Schreien am Sprechen verhinderten, so daß er schließlich gezwungen war, das Gebäude zu verlassen, ohne gesprochen zu haben.

Italien.

Das päpstliche Konsistorium. Am Mittwochabend setzte der Papst den in Rom anwesenden neuen Kardinäle den Kardinalshut auf. Kardinal Jalkonis verließ als Voten im Namen der neuernannten Kardinäle eine Dankadresse, in der er erklärte: Auch wir füllen die Verantwortlichkeit Eurer Heiligkeit insbesondere in diesen schlimmen Zeiten, da

die Gesellschaft bedroht ist von einer antireligiösen Bewegung, die die Kirche Christi zerstören möchte. Durch das energische und stetige Vorgehen, das Du seit Deiner Wahl betätigt hast, wurde diesem Werke der Zerstörung ein Damm entgegen gesetzt. Wir werden nicht verfehlen, zu beten, daß Gott Dir beistehe im Kampfe gegen den Geist des Bösen, und sind des endlichen Triumphes gewiß. In seiner Antwort auf die Rede des Kardinals Falkonis dankte der Papst den neuernannten Kardinalen, lobte sie und erinnerte an die schwierige Lage des Statthalters Christi, nicht um Mitleid zu erwecken, sondern um die Überzeugung zu befestigen, daß besonders in der Gegenwart der Purpur ein Symbol des Schmerzes, des Leidens und der Aufopferung sei, die im Notfall mit Blut besiegelt werden müssen. Christus sagte, die Kirche werde Gegenstand von Verfolgungen sein, aber sie müsse auch auf den Sieg vertrauen, der gleichfalls durch ein Wort Christi, des Schutzherrn der Kirche, verkündet worden sei. Der Papst richtete wohlwollende Worte an die englischen, holländischen, amerikanischen und französischen Kardinalen und teilte den Segen aus.

Vereinigte Staaten.

Aus Potsdam zurück. Die beiden amerikanischen Vertreter bei der Enthüllung des Steubendankmals in Potsdam, Bartholdt und Wolfram, erstatteten dem Präsidenten Laft über die Steubenfeier Bericht und betonten die Herzlichkeit des Empfanges in Deutschland. Laft nahm die Mitteilung mit Genugtuung entgegen.

Luftfahrt.

Todessturz eines Fliegers.

Wb. Wiener-Neustadt, 29. November. Der Flieger Mosca-Triest, der heute als Passagier an einem Fluge des Oberleutnants Rittner teilnahm, ist infolge drückender Linderung des Flugzeugs aus dem Sitz 15 Schritte weit fortgeschleudert worden und blieb sofort tot. Rittner wurde verletzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Außere Handelspolitik im Laufe der Jahrhunderte.

Aber dieses Thema sprach gestern Abend unter zahlreicher Zuhörerschaft Herr Professor Dr. Karl Rindermann (Hohenheim-Stuttgart) im Handelshochschulkursus des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“. Fast auf seinem Gebiet der Volkswirtschaft sind die Ansichten so gewandelt und von Meinungen durchsetzt wie in der äußeren Handelspolitik. Dies erklärt sich in erster Linie aus der Jugend des internationalen Lebens und seiner Unübersichtlichkeit. Eine sachliche, großzügige Behandlung dieses Problems ist notwendig, damit das Bürgertum bei den kommenden Verhandlungen über seine Verträge verständnisvoll mitarbeiten kann. Einleitend wurde der große Unterschied zwischen Außen- und Binnenhandel erläutert. Der Außenhandel führt zur Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung der verschiedenen Völker und zum Ausgleich der Produktionsbedingungen und Preise. Jene Eigenschaften haben wegen der verschiedenen Gesamtumstände andere Einwirkungen als die ähnlich ausgleichenden des Binnenhandels. Im internationalen Leben können Schäden entstehen, die nicht durch Vorteile Kompensationen finden, so Rückbildung wichtiger landwirtschaftlicher oder industrieller Wirtschaftszweige durch überlegene ausländische Konkurrenz, und dadurch Schädigung der Kriegsbereitschaft und des ganzen Volkslebens. — Der Redner behandelte darauf die einzelnen großen Perioden des Außenhandels und seiner Politik. Nach kurzer Beschreibung des Mittelalters schilderte er die merkantilistische Periode bis zum 19. Jahrhundert. Der Außenhandel entwickelte sich in dieser Zeit etwas mehr und unterliegt einer starken staatlichen Regulierung und Pflege. Zuerst traten die Spanier und Portugiesen im Außenhandel hervor, dann Holland, Frankreich und besonders England. Der Hauptgesichtspunkt war: Zwangswise Begünstigung des Außenhandels im Interesse der Gewinnung dieser Edelmetalle gegen einheimische Gewerkeprodukte und der eigenen Finanzwirtschaft. Die hohen Schutzgölle, Prämien, die Schiffsabgaben, Erbschaften usw. wurden gesteuert. Im 19. Jahrhundert bis Ende der 70er Jahre wuchs der internationale Handel bis zu fernen Erdteilen und tritt zunehmend unter das Zeichen des Freihandels. Neben England tritt jetzt Deutschland im Außenhandel mehr und mehr hervor. England brachte diese Bewegung zuerst und am schärfsten zur Geltung, besonders seit der Beseitigung der Kornzölle in den 40er Jahren. Deutschland erst nach Ausbildung des Zollvereins seit den 60er Jahren und weniger extrem. In den 60er Jahren war der Freihandel bei vielen modernen Völkern sehr verbreitet. Seit Ende der 70er Jahre breitet sich der Weltbörse in gewaltigem Maße aus und bahnt sich unter Deutschlands Führung mehr und mehr eine vorurteilslose Kombination von Schutz und Freihandel in langfristigen Tarifverträgen an. Die inneren Gründe des Übergangs zu einem gemäßigten Schutz wurden geschildert. Die Handelsverträge von Capri und die von 1906 wurden gewürdigt. Die letzten brachten der Landwirtschaft größeren Schutz wegen ihrer Rolle durch übermächtige ausländische Konkurrenz. Deutschlands Außenhandel betrug 1891 8 Milliarden, 1910 17½ Milliarden. England hatte 1886 21 Prozent des Weltbörse, Deutschland 10 Prozent in der Hand; 1909 waren es 17 Prozent, bezw. 12 Prozent. Eine maßvolle Entwicklung des Außenhandels und der langfristigen Tarifverträge mit einer mehr vorurteilslosen Handhabung von Schutz und einseitiger Freihandel entsprechen nicht der hohen Komplikation des modernen deutschen Volks- und Wirtschaftslebens. Trotz mancher Schäden sind die handelswirtschaftlichen Schutzgölle so lange zu erhalten, als die über-

mäßige ausländische Konkurrenz andauert; diese wird aber infolge Wachstums der jungen Völker und der Schwierigkeit ihrer Rohproduktion bald abnehmen. Mobilisationen zugunsten einer Herabsetzung mancher Zölle lassen sich ins Auge fassen. Die neuen Verträge müssen die Exportfähigkeit unserer Industrie mehr berücksichtigen. Die Schäden der Schutzgölle für die breiten und mittleren Schichten müssen durch stärkere Progression der Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie eine energische Rückerschaffungssteuer ausgeglichen werden. Eine energische Kolonialentwicklung wird den Abschluß neuer Verträge erleichtern. Wir müssen nach immer mehr Qualitätsarbeit streben, weil diese jede Zollmauer überwindet. Reicher Beifall belohnte den Redner für seinen inhaltsreichen Vortrag. — Morgen Abend spricht Herr Professor Rindermann über „Das Kolonialwesen, im besonderen die deutschen Kolonien“.

— Lichtbildervortrag Professor Dr. Hed. Im kleinen Saal des Kurhauses hielt gestern Abend der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens Professor Dr. Hed einen Vortrag über den Berliner Zoologischen Garten in seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Bedeutung. Was es auch vielleicht etwas befremden, die Einrichtungen einer anderen Stadt bei uns, noch dazu im Kurhaus, empfehlend besprochen zu sehen, so scheint uns der „Zoo“ der Berliner doch einer wohlwollenden Betrachtung wert, um so mehr, als eine sachmännliche Führung durch die vorbildlichen Einrichtungen des Berliner Tierparks und eine, wenn auch nur flüchtige Bekanntmachung mit einigen seiner hervorragenden Ansichten von Interesse für jeden Tierfreund ist. Herr Professor Hed ist es aus diesen Gründen auch gelungen, gestern Abend eine kleinere Gemeinde um sich zu versammeln, die mit Aufmerksamkeit seinem Vortrag folgte. Nach einleitenden Worten über die Bedeutung des Berliner Zoologischen Gartens für Wissenschaft und Publikum führte er seine Zuhörer in Bild und Wort durch das Riesengartenwerk. Die künstlerische Architektur der Gebäude, die fast immer mit ihren Bewohnern in irgend einem Zusammenhang steht, überraschte nicht weniger als die richtigen Unterstütsgelegenheiten des Restaurationsbetriebs, welche sich durch die mitgeteilte Besuchsziffer von 80 000 an einem Sonntag rechtfertigen. Das Interessespektrum des Abends waren natürlich die Reproduktionen einiger Seitenhaken aus der Tierwelt. Daß hier die Auswahl beschränkt bleiben mußte, hätte man, trotzdem der Vortrag länger als 1½ Stunden währte, fast bedauern können. Das Publikum dankte am Schluß durch Beifall.

— Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, c. B. In der gestrigen Versammlung berichtete Herr C. B. Moedel eingehend über den Mittellandkongress des Handelsbundes in Berlin. Die dem Referat sich anschließende Diskussion über die einzelnen Punkte gestaltete sich sehr interessant, insbesondere wurden die Fragen über Sonderrabatte, Diskontierung von Buchforderungen und Submissionswesen besprochen. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß es der den Sonderrabatt bearbeitenden Kommission des Interessenverbands der hiesigen kaufmännischen Vereine recht bald gelingen möge, das gewünschte Ziel zu erreichen. Die Diskontierung von Buchforderungen wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Die Grundzüge eines Gesetzesentwurfs über das Verbindungsweisen für das Deutsche Reich, welche vom Präsidium des Handelsbundes vor etwa 4 Monaten der Regierung übergeben wurden, brachte der Referent in ihren wichtigsten Punkten zur Verlesung. Die Aussprache hierüber war eine eingehende und gerne wurde festgestellt, daß der Handelsbund mit dem Entwurf eine hervorragende Leistung vollbracht hat. Verschiedene Fälle von Submissionen unserer städtischen Verwaltungen, welche zur Sprache kamen, ließen erkennen, daß auch unser Verbindungsweisen in verschiedener Beziehung reformbedürftig ist. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Ortsgruppe Wiesbaden des Handelsbundes zu ersuchen, den Gesetzesentwurf dem Magistrat zur Kenntnisnahme und Einführung zu empfehlen, wie dies in anderen Städten, z. B. Gießen, bereits geschehen ist.

— Lehrkursus zur Reichsversicherungsordnung. In den beiden letzten Vorträgen behandelte der Vorsitzende der Frankfurter Ortsgruppe, Herr E. Gräf, die Krankenversicherung, besonders die Leistungen der Krankenkassen und das Verhältnis der Versicherungssträger zueinander. Die Vorträge waren von 172, bezw. 170 Teilnehmern besucht. In zwei weiteren Vorträgen wird Herr Arbeitssekretär W. Müller von hier die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung behandeln, womit der Kursus sein Ende erreicht. Der nächste Vortrag findet morgen Freitag, Abends 6 Uhr, statt.

— Zur Haftpflicht der Hausbesitzer. 69 000 M. waren zu bezahlen, um den Haftpflichtschaden des Hausbesitzers J. in A. aus der Welt zu schaffen. Im Hausflur des betreffenden Bestimmung befindet sich abwärts von der Treppe eine einzelne Stufe, die aus baulichen Gründen angebracht wurde und bei Tage nicht zu übersehen ist. Vor einigen Jahren stolperte am 13. August, Abends zwischen 7 und 7½ Uhr, der praktische Arzt Dr. J., der zu einem dort wohnenden Kranken gerufen war, über diese Stufe und fiel zu Boden. Aus den anfänglich geringfügigen Unfallsfolgen entwickelten sich allmählich Erscheinungen, über deren Natur die eingeholten Gutachten nur mutmaßen konnten; wahrscheinlich bestand eine chronische Hirn- und Hirnhautreizung, deren schließliche Folgen sich nicht voraussagen lassen. Infolge des mit Kopfschmerzen verbundenen Leidens hat die Tätigkeit des Arztes eine Beeinträchtigung und seine Praxis einen teilweisen Ausfall erfahren. Der Verletzte erhob Schadensersatzklage gegen den Hausbesitzer, indem er ihm vorwarf, den Hausflur nicht beleuchtet zu haben. Das Landgericht wies den Anspruch ab, dagegen hielt das Oberlandesgericht und Reichsgericht die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt, und es blieb dem schuldigen Hausbesitzer nichts anderes übrig, als hinsichtlich der Höhe einen Vergleich zu schließen. Da dem Arzt auszusätzende Vergleichssumme betrug 65 000 M., dazu kommen 4000 M. Gerichtskosten, so daß sich der Gesamtschaden auf 69 000 M. belief. Der Hausbesitzer konnte von

Glück sagen, daß er beim Stuttgarter Verein eine Haftpflichtversicherung laufen hatte, die ihn vor dem empfindlichen Schaden und vielleicht sogar vor dem Ruin bewahrte.

— Die Behandlung frostempfindlicher Güter. Bezüglich der Behandlung frostempfindlicher Güter hat die Eisenbahnverwaltung soeben an ihre Bediensteten besondere Anweisungen erlassen, die dazu dienen sollen, die Sendungen vor Schaden durch Kälte zu bewahren. Geflügelsendungen und Sendungen anderer kleiner Tiere werden fortan ebenfalls zu den frostempfindlichen Gütern gerechnet.

— Zionistisches. Am 26. d. M. fand die erste Versammlung der Zionistischen Ortsgruppe statt. Herr Dr. Schwarzschild (Frankfurt a. M.) referierte in anschaulicher und instruktiver Weise über den 10. Kongress, schilderte denselben als Arbeits-, Friedens- und hebräischen Kongress. Besonders Interesse erweckte die Darstellung des historisch bedeutsamen Moments, daß eine ganze Nachmittags Sitzung ausschließlich in hebräischer Sprache geführt wurde. Der zweite Redner, Herr Max Lewigard (Frankfurt a. M.), sprach in packender Weise über die allgemeine Lage der Juden in Ost und West, über die Notwendigkeit der Schaffung eines jüdischen Zentrums für die Juden des Westens nicht minder als für die Juden des Ostens. Beide Reden fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum begeisterte Aufnahme.

— Die Nachkirchweihen verschwinden. Um die Bevölkerung vor unnötigen Ausgaben zu bewahren, sind in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden die Nachkirchweihen in Aktion getreten und haben bestimmt, daß Genehmigungen zu Nachkirchweihen fortan von den Bürgermeistern nicht mehr erteilt werden dürfen. Entwässern beschränken sich diese Maßnahmen auf das flache Land, in der Umgebung der Städte wird ruhig weiter Nachkirch gefeiert.

— Eine eigenartige Naturerscheinung ist kürzlich in Homburg v. d. S. zutage getreten. Bei der dortigen Tiefbohrung zeigen die in die Erde versenkten Siphontöpfe eine außerordentlich starke magnetische Kraft, die auf den Einfluß des Erdmagnetismus zurückgeführt wird. Eisen Gegenstände, z. T. von erheblichem Gewicht, werden von den magnetisch gewordenen Röhren angezogen und festgehalten. Daraus geht hervor, daß die magnetische Kraft sehr stark ist. Zwar hat man im Ausland bei Tiefbohrungen schon ähnliche Erscheinungen beobachtet, doch ist in unserer Gegend bisher bei solchen Fällen niemals ein so starker Erdmagnetismus bemerkt worden. Die interessierten wissenschaftlichen Kreise sind auf die Erscheinung in Homburg bereits aufmerksam gemacht worden.

— Vorsicht Auswanderungsgelegenheiten gegenüber! Trotz aller Warnungen werden immer wieder Versuche gemacht, unsere deutschen Bauern zur Auswanderung nach außereuropäischen Ländern zu veranlassen. Bald ist es eine Gesellschaft, welche für die Ansiedlung in Brasilien wirbt, bald soll der deutsche Bauer in Australien sein Glück finden oder in Britisch-Südafrika sich niederlassen. Neuerdings scheint wieder einmal Mexiko an der Reihe zu sein, von wo aus die Bauern durch die verlockenden Versprechungen gewisser Agenten zur Übersiedelung eingeladen werden. Allen diesen Lockrufen ist ein berechtigtes Mißtrauen entgegenzubringen. Es wird dringend davor gewarnt, sich mit Agenten, und wenn sie noch so vertrauenswürdig deutsche Namen führen, einzulassen. Sind die Leute einmal drüben, dann kommt die Reue zu spät.

— Eine rührende Geschichte. In einem kleinen Städtchen zwischen Frankfurt und Kassel hat vor einem Jahre der Maschinenmeister einer Fabrik ein junges Weibchen heimgeführt. Er lebte anfangs sehr glücklich mit ihr, bis er eines Tages glaubte, Ursache zur Eifersucht zu haben. Die junge Frau versicherte stets unter Tränen, daß sie in keiner Weise gegen die Regeln einer ordentlichen Ehe verstoßen habe, das Mißtrauen des Mannes ließ aber nicht nach, ja, es steigerte sich noch ganz gewaltig, als er eines Tages bemerkte, daß die Frau selbst den Trauring nicht mehr am Finger trage. „Wo hast du den Ring?“ fragte der Mann sturumgelnd. „Der Ring war mir zu weit, ich habe ihn, als ich am Morgen wusch, ins Wasser fallen lassen.“ „Das ist nicht wahr, du hast ihn deinem Liebhaber geschenkt: zeig ihn her, oder wir sind geschiedene Leute.“ Da die Frau den Ring nicht zeigen konnte, wurde der Mann immer wilder, und um dem ewigen Streit zu entgehen, zog sich die junge Frau wieder in ihr Elternhaus zurück, ihren eifersüchtigen Herrn Gemahl seinem Schicksal überlassend. Dieser lebte ein Jahr für sich hin, um sich zu zerstreuen, nahm er die Gefügigkeit an, jeden Sonntagmorgen an der Mainseife dem Angehörigen obzuliegen. Als er diesem Vergnügen auch am vergangenen Sonntag wieder nachging, hatte er das Glück, daß ihm ein riesiger Barben in die Angel ging. Wer ein Glück kommt selten allein, als er den Barben zu Hause von seiner Wittin öffnen ließ, fand diese in dessen Eingeweide den so lange vermißten Trauring genau mit Anfangsbuchstaben des Paares und dem Datum des Hochzeitsabends versehen. Noch am gleichen Abend begab sich der Herr Maschinenmeister in das Haus seiner Schwiegereltern, um sein Weibchen, nach dem er sich ohnedies schon längst gesehnt hatte, wieder heimzuholen.

Und in den Armen lagen sich beide Und weinten vor Schmerz und vor Freude. So weit wäre mir die Geschichte ganz schön, wenn die guten Freundinnen der kleinen Augen Frau nicht allerdings sich ins Ohr tuscheln würden, wonach der Ring sich nach Jahresfrist im Futter des Kleides der Besitzerin gefunden haben soll und diese ihn geschickt durch die Wittin in den Tisch zu hängen verstanden habe.

— Eisen von Caub. Der Ortsauschuß fürs „Eisen von Caub“ in Caub am Rh. hat den Aufruf zum Bau fürs „Eisen“ an die Gefangenenvereine Deutschlands nunmehr alle verhandelt und es sind bereits namhafte Beträge zugegangen, u. a. vom Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz Cöln der Betrag von 30 M. Sicherlich werden aber noch viele Vereine übergangen worden sein, deren Adressen dem Ortsauschuß nicht bekannt sind. Dieselben werden gebeten, eine Spende zum Bau an den Ortsauschuß (Postcheckkonto 5707 Frankfurt a. M.) gelangen zu

* Die Berghaus-Aktiengesellschaft Friedrichssee ergötzt die Abstoßung der Grube Friedrichssee, da sie verlustbringend sei, um die Grube Gerlau allein zu betreiben. Die Grube könne mit derzeit 420 000 bis 480 000 M. jährlichem Betriebsgewinn angeblich angemessen das ganze Aktienkapital der Gesellschaft verzinsen. Die Nutzbarmachung bezw. der Verkauf der zu Friedrichssee gehörigen Hüttenkonzessionen, elektrische Zentrale und der Wasserkraft würde der Gesell-



Beginn
1.
Dezember

M. Schneiders

Kurzwaren-Tage

Besonders billiger Verkauf

VON

Schneiderei- u. tägl. Bedarfsartikeln

**Aeusserst vorteilhaftes Massenangebot
während meines Weihnachtsverkaufes.**

Haarnadeln, lackiert . . . 2 Päckchen 1 Pf.
Lockennadeln . . . 2 Päckchen 1 Pf.
Fingerhüte . . . Stück 1 Pf.
Kragenknöpfe aus 1 Stück, weiss, Stück 1 Pf.
Porzellan-Hemdenknöpfe . . . Dutzend 1 Pf.
Schneiderkreide . . . 2 Stück 1 Pf.
Pappmache-Nosenknöpfe . . . Dutzend 1 Pf.
Krawattenhalter . . . Stück 2 Pf.
Aluminium-Fingerhüte . . . Stück 2 Pf.
Wäschebuchstaben, weiss-rot, Dutzend 2 Pf.
Schwabacher Haarnadeln mit poliert.
Spitzen . . . Paket 2 Pf.
Zentimeter-Masse . . . Stück 3 Pf.
Nähadeln mit Goldöhr . . . Brief 3 Pf.
Hosenschonerband . . . Meter 3 Pf.
Sternseide, schwarz . . . Stern 4 Pf.
Druckknöpfe . . . Dutzend 4 Pf.
Mohairbesenlitze, schwarz . . . Meter 4 Pf.
Einfasslitze, schwarz und farbig . . . Meter 4 Pf.
Wäscheknöpfe . . . Dutzend 4 Pf.
Krawattenhalter, Ia Qualität . . . Stück 4 Pf.
Blitznähadeln . . . Brief 5 Pf.
Kragenstäbe, Celluloid . . . Dutzend 5 Pf.
Knopflochseide, schwarz u. farb., Röllch. 5 Pf.
Rockaufhänger (Ketten) . . . 10 Stück 5 Pf.
Beinknöpfe . . . Dutzend 5 Pf.
Stopfwohle . . . 5 Gramm auf Karton 5 Pf.
Stopfnadeln, sortierte Grössen . . . Brief 5 Pf.
Hutnadelschützer . . . Stück 5 Pf.
Haarpfeile zum Aussuchen . . . Stück 5 Pf.
Stahlstecknadeln, mit schwarzen und
bunten Köpfen . . . Brief 6 Pf.
Sicherheitsnadeln, sort. Grössen, Dtzd. 6 Pf.
Reihgarn . . . 20-Gramm-Rolle 6 Pf.
Schürzenband, breit . . . Stück 6 Pf.
Teppichborde . . . Meter 6 Pf.
Gardinenband, weiss und creme, Meter 7 Pf.
Messing-Klammern . . . Stück 6 Pf.
Stoffgarn . . . 10-Gramm-Knäuel 7 Pf.
Fingerschützer . . . Stück 7 Pf.
Kragenknöpfe, Double, mit Perlmutt
Stück 7 Pf.
Macco-Schuhriemen, 110 cm lang, Paar 7 Pf.

Handschuhe u. Strümpfe.

Damen-Handschuhe, Leder-Imitat., P. 48 Pf.
Herren-Handschuhe, Trikot gefüllt, Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe, Wolle plattiert,
Ia Qualität . . . Paar 85 Pf.
Damen-Strümpfe, schwarz woll.,
gestrickt . . . Paar 1.25
Damen-Strümpfe, schwarz woll.,
gestrickt, Ia Qualität . . . Paar 1.40
Damen-Strümpfe, schwarz woll.,
gewebt . . . Paar 1.25
Herren-Socken, grau woll., ge-
strickt . . . Paar 95 Pf., 78 Pf.

Wollwaren.

Blusenschoner, weiss, reine Woll., 2.20, 1.85, 1.75
Umseil tugtücher, mod. Muster, 3.60, 3.25, 2.40
Autoschals, Wolle, weiss . . . 1.60, 1.10

Herren-Artikel.

Farb. Herren-Oberhemden . . . Stck. 1.90
Breite Selbstbinder, mod. Muster,
Stck. 95 Pf., 85 Pf.
Regattes u. Diplomes, grosse
Auswahl . . . Stck. 95 Pf., 75 Pf.
Serviteurs, weiss, mit und ohne
Falten . . . Stck. 75 Pf., 60 Pf.
Stehumlegkragen, vorzügl. Qual., Stck. 60 Pf.
Stehumlegkragen, amerik. Fassung, Stck. 55 Pf.
Stehkragen in verschied. Höhen, Stck. 40 Pf.

Schirme.

Herren- und Damenschirme,
mod. Griffe . . . Stck. 3.75
Herren- und Damenschirme,
vorzügl. Qualität . . . Stck. 4.50
Herren- und Damenschirme,
reine Seide . . . Stck. 5.75

Schürzen.

Damen-Prinzessschürzen mit
Träger . . . Stck. 1.20
Damen-Empireschürzen, solide
Siamosen . . . Stck. 1.45
Damen-Blusenschürzen m. Vol. . . . Stck. 1.55
Kinderschürzen, türk. gem. . . . Stck. 1.10
Kinderschürzen, Siamosen mit
Falten, Volant . . . Stck. 85 Pf.
Kinderschürzen, Kimonofasson, Stck. 95 Pf.

Futterstoffe.

Rollenkörper, ca. 80 cm breit . . . m 35 Pf.
Rollenkörper, ca. 100 cm breit . . . m 48 Pf.
Engl. Cambric, ca. 100 cm breit . . . m 75 Pf.
Rockfutter, ca. 100 cm breit, . . . m 30 Pf.

Besenlitze, Ia Mohair, schwarz u. farb., Mtr. 7 Pf.
Tailen-Verschlüsse . . . Stück 8 Pf.
Sicherheitsnadeln, versch. Gröss., 3 Dtz. 8 Pf.
Haarschleifenhalter . . . Stück 7 Pf.
Körperband . . . Stück 10 Meter 10 Pf.
Automatische Hosenknöpfe . . . Dutz. 10 Pf.
Tailenverschlüsse m. Fischb.-Einl. St. 12 Pf.
Schuhriemen, 90 cm lang . . . Dutzend 12 Pf.
Korsettriemen, 4 m lang . . . Stück 12 Pf.
Zentimetermasse, Ia Qual. . . Stück 12 Pf.
Reform-Kugel-Sicherheitsnadeln, sort.
Dutzend 13 Pf.
Beinkragenknöpfe . . . Dutzend 15 Pf.
Perlmuttknöpfe . . . 2 Dutzend 15 Pf.
Gummiband-Abschnitte . . . Stück 15 Pf.
Kopfrädchen . . . Stück 18 Pf.
Schweizer Buchstaben für Tisch-
und Bettwäsche . . . Stück 18 Pf.
Stahlstecknadeln . . . 50 Gr.-Karton 18 Pf.
Teppichborde, doppelt . . . Meter 18 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik . . . Dutzend 20 Pf.
Ia Halbschuhriemen, breit . . . Paar 20 Pf.
Gardinenhalter mit Knoten . . . Paar 20 Pf.
Brises bises-Stängelchen, Messing
Stück 20, 12, 8, 6 Pf.
Macco-Doppelgarn, Ia Qual. . . Lage 22 Pf.
Nahtband . . . Stück, 10 Meter 23 Pf.
Einfasslitze, schwarz . . . Stück, 6 Meter 25 Pf.
Tailenband . . . Stück, 10 Meter 25 Pf.
Spiralkragenstäbe . . . Dutzend 25 Pf.
Schweizer Buchstaben, gestickt,
Dutzend 30 Pf.
Sammet-Rockstoss . . . Meter 30 Pf.
Schweissblätter, Trikot . . . 3 Paar 35 Pf.
Schweissblätter, doppelseitig . . . Paar 35 Pf.
Leinen-Rouleau-Kordel,
Stück, 10 Meter 35 Pf.
Maschinenseide . . . 10-Gramm-Rolle 38 Pf.
Gestickte Monogramme . . . Dutzend 40 Pf.

Neuheit!

Stickerei-Einlage zum Uebersticken,
wasch- und bügelecht, Monogramm
1/2 Dutzend 48 Pf.
einzelne Buchstaben . . . 1 Dutzend 48 Pf.

Ein Posten

Strumpfwolle 10 Lot 55 Pf.

1. billiges Weihnachts-Angebot!

Ich bringe in diesem Jahre in jeder Abteilung hervorragende Schlager, welche sich durch ihre große Preiswürdigkeit zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen!

Grosse Posten!

Enorm billig!

Damen-Wäsche

6 Posten Taghemden — Beinkleider

nur gute Stoffe und reiche Ausführungen

1. 35 1. 75 1. 95 2. 45 2. 65 2. 95

Nachtjacken, Pikee mit
Stickerei und Spitzen
2.45, 1.95, 1.65,Nachthemden in vielen Aus-
führungen . . . 5.95, 4.45,Untertailen mit Stickerei- u.
Einsatzgarnier . . 2.95, 1.95,Stickereiröcke,
3 Posten: 9.50, 6.75,Anstandsrocke, weiss Pikee
und farbig . . 2.75, 2.25,Farb. Frauenhemden mit
Spitzenbesatz . . 1.95 1.75Farb. Frauenhosen m. Spitzen
und Languetten . 1.95, 1.50,Farb. Nachtjacken mit
Spitzen und Feston . 1.95, 1.55Kinder- und Babywäsche in grosser Auswahl,
enorm billige Preise!

Abgepasste Roben

im eleganten Weihnachts-Karton!

6 Meter Loden, doppeltbreit	2.95
6 Meter Noppenstoff, hübsche Farben	4.75
6 Meter Cheviot, reine Wolle	5.75
5 Meter Kostümstoff, 110 cm breit, engl. Geschmack	7.50
6 Meter Kostümstoff, reine Wolle, moderne Nadelstreifen	8.75
5 Meter Kostümstoff, 110 cm, reine Wolle, sonst bis 3.50 p. Meter	9.75

4 Serien abgepasste Siamosen-Kleider

solide waschechte Qualitäten — Kleid = 6 Meter —

2. 95 3. 45 3. 95 4. 50

3 Serien abgepasste Blusen, Popeline, Flanell u. Bordürenstoffe

— à 2 Meter im Karton —

— 95 Pf. — 1. 25 — 1. 90 —

Bettwäsche.

Kissenbezüge mit reinleinen, Ein-
säulen 1.95, 1.35, 95 Pf.Kissenbezüge m. Stickereieinsätzen
u. Languetten . . 2.45, 1.75, 1.35, 95 Pf.Paradekissen in reichen Aus-
führungen 2.95 2.25, 1.95Damastbettbezüge, 130/180, Pa.
Qualitäten 5.75, 4.45, 3.75Kretonne-
Bettücher 150/225 160/250
1.95 2.45Halbleinen-
Bettücher 150/225 150/240 150/240
1.95 2.65 2.95Oberbettücher mit Stickerei und
reinleinen, Einsätzen, hand- und
maschinengebügelt . . 4.25, 3.45, 2.45Biberbettücher, schwere Quali-
täten 2.25, 1.95, 1.45Bettdecken, weiss Pikee und
Waffel 4.50, 3.50, 2.75, 1.95Bettendamast, 130 cm, Pracht-
Qualitäten 1.35, 95 Pf.Bettuchhalbleinen, 160 cm, be-
währte Qualitäten 1.58, 1.10Hemdentuch, starkfädige Ware,
Mtr. 58, 48, 35 Pf.Renforcé, gute Qualität,
Mtr. 48, 39 Pf.Flockkörper, griffige Ware,
Mtr. 56, 35 Pf.

Handtücher.

Gerstkornhandtücher, weiss halb-
leinen . . . 1/2 Dtd. 4.25, 3.50, 2.25Gerstkornhandtücher, weiss Rein-
leinen 1/2 Dtd. 3.90Jacquardhandtücher, Halbleinen,
schöne Muster, 1/2 Dtd. 3.90, 3.40, 2.75Damasthandtücher, Reinleinen,
1/2 Dtd. 6.25, 4.75Küchenhandtücher, grau, reinleinen,
u. halbl. Dreil. 1/2 Dtd. 3.25, 2.25Küchenhandtücher, bunt gestreift,
Reinleinen 1/2 Dtd. 3.25Gläsertücher, halbleinen,
1/2 Dtd. 2.25, 1.50, 1.25Gläsertücher, Reinleinen,
1/2 Dtd. 2.40, 2.25, 1.50Tischtücher, gute Qualität, Halb-
und Reinleinen, 3.60, 2.65, 1.95, 1.45Servietten, dazu passend,
1/2 Dtd. 3.75, 3.25, 2.75Teegedecke mit 6 Servietten in
weiss und farbig . . 5.75, 3.95, 1.951 Posten Kaffeedecken, moderne
Muster 2.451 Posten Madapolamstickereien,
ganz breite Sachen,
à Stück von 4.10, 4.50 Mtr. 1.651 Posten Madapolamfestons,
Doppelstoff mit Loch,
à Stück von 4 1/2 Mtr. 75 Pf., 48 Pf.

Schürzen.

Blusenschürzen, waschecht Sia-
mosen, hübsch besetzt . . 1.25, 95 Pf.Blusenschürzen aus türk. Stoffen
1.95, 1.45Prinzessschürzen, schöne Streifen-
dessins 1.95, 1.25Reformschürzen aus gutem Sia-
mosen 1.45Kleiderschürzen, nach Figur ge-
arbeitet, türk. u. Siamosenstoffe . 2.95Hausschürzen, pa. Siamosen, 120 cm
breit 1.25, 95 Pf.Zierschürzen, weiss, Träger- und
Niederfassons m. reich. Stickerei-
garnitur 1.25, 95, 68 Pf.Zierschürze
aus türk. Satin 65 Pf.Zierschürzen, Empire- u. Träger-
fass, ganz neue türk. Dessins, 1.25 95 Pf.Servierschürzen, weiss Linon mit
flott. Stickereigarnier. 1.65, 1.45, 95 Pf.1 Posten Kinderschürzen
aus türk. Stoffen, Gr. 45—70 . . 95 Pf.1 Posten Kinderschürzen
mit Plüschvolant, Gr. 75—100 . . 1.95Fertige Servierkleider waschechte
Siamosen . . . 5.75, 4.25, 3.25, 2.95

Taschentücher.

Batisttücher mit Hohlraum
1/2 Dtd. 1.20, 95, 45 Pf.Batisttücher, Reinleinen,
1/2 Dtd. 2.70, 1.75, 95 Pf.Herrentücher, gebrauchsfertig,
1/2 Dtd. 95, 65 Pf.Herrentücher, pa. Halbleinen,
1/2 Dtd. 1.90, 1.65Herrentücher, Reinleinen garant.,
1/2 Dtd. 2.75, 1.95, 1.45Batistherrentücher m. farb. Rand
und Hohlraum 45, 23, 20 Pf.Batistdamentücher, farb. Rand u.
Hohlraum 1/2 Dtd. 95 Pf.Kindertaschentücher
12 Stück 95 Pf.Madeirätücher, echt handgestickt,
mit reicher Färb. . . 1.10, 95, 75 Pf.Madeirätücher, imitiert,
3 Stück in Karton 95 Pf.Damentücher mit gestickten Buchstaben
Batist mit Hohlraum. Reinleinen-Batist
1.45 u. 1.65 p. 1/2 Dtd. 1.95Herrentücher mit handgestickten Buchst.
Gebrauchsfertig Halbleinen Reinleinen
1.75 2.40 3.25
per 1/2 Dtd.

Korsetts.

3 Reklameposten!

Korsett, prima Satindrell, verschied.
Farben, moderne Form 1.35Korsett, lange gerade Form,
prima naturfarb. Dreil. mit starken
Einlagen 1.95Korsett, moderne Form, prima natur-
farbiger oder geblümter Dreil. . . 2.95

Handarbeiten

vorgezeichnet, verschiedene moderne Genres.

Tischläufer, grau, weiss und
creme 2.25, 1.50, 1.35, 1.15Decken dazu passend,
2.25, 1.75, 1.35, 95 Pf.Kissenplatten m. Rückwand, teils
mit Fransen, 1.35, 95, 85, 75, 45 Pf.Paradehandtücher
1.85, 1.65, 1.25, 95 Pf.Küchenhandtücher
1.65, 95, 85, 75 Pf.

Nachtischdeckchen . . . 50, 45 Pf.

Wandschoner 1.35, 1.25

Ein Posten mit reinleinenen, teils echten
Klappeneinsätzen und -Spitzen!

Läufer 2.90, 2.45, 1.95, 95 Pf.

Decken 2.50, 1.95, 1.25, 95 Pf.

Nachtischdeckchen 48 Pf.

Unterröcke.

Unterröcke, solides Halbtuch mit
hübsch. Garnit., moderne Farben,
2.95, 2.50, 1.95Unterröcke, reine Wolle,
vornehme Garnierung, 6.75, 5.75, 3.75Unterröcke, prima Moirée,
flotte Verarbeitung . . 4.50, 3.95, 3.25

JOSEPH WOLF

Kirchgasse
gegenüber
dem Mauritiusplatz

62.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Praktische
Geschenkartikel,

Mal- und Zeichenkästen, Farbenhaus Weiss,
wie: Staffeleien, Ia Künstlerfarben,
Modellier-Werkzeuge, Plasteline etc.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

25 Marktstrasse 25,
vis-a-vis Maldaner. — Telephon 4550.

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K135

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-
Fabrik C. D. Wunderlich, Wür-
zburg (patentiert), von Ärzten empfohl.
gegen Hautausschläge, Hautjucken,
Schuppen, sowie gegen Haarwuchs, Frost-
beulen, Schweißfüsse, per Stück 40 Pfg.
Teer-Schwefel-Seife
per Stück 50 Pfg., vereinigt die vorzüg-
lichen Wirkungen des Schwefels und des
Teers, h. Drogerie Otto Lillie, Apoth.,
Marktstrasse 12. 1634

Kein Schnupfen!

bei Gebrauch v. mein. erprobten
Bor-Mentholcrème,
bestes Vorbeugungsmittel
per Tube 25 Pfg. 1463

Drogerie Moebus

Inh. Apotheker E. Naschold,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Gelbe Speiserüben (Brund 9 Pf.,
Btr. 7 1/2 Pf.)
Schwalbacher Strasse 91.

Unterzeuge



für
Damen, Herren
und Kinder.

Für jede Jahreszeit passend
Grösstes Sortiment

Unerreichlich in
Haltbarkeit u.
Preiswürdigkeit.

L. Schwenck Wiesbaden

Mühlgasse 11-13

Wer bei mir kauft

wird aufs Beste und billigste
bedient und kauft wirklich gut.

Serren-Plätze Nr. 45-14

Toppfen u. warmen Futter 20-4.50

Heberischer 45-14

Pelerinen 25-10

Einzelne Hosen, Röcke und

Westen, Berufsbedingung.

Ich führe nur solide und

grobere Ware. Meine

Preise sind denkbar billig

aber fest.

1746

Max Salzberger,

Am Römertor,

vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.



**Sturm-
laternen,**

stark gearbeitet,

absolut sturmsicher,

von Nr. 2. an

empfiehlt

Franz Flössner,

Marktstrasse 6.

Teleph. 4181. 154

Ueber 300 verschiedene

Heilkräuter u. Tees

in frischer u. besser Qualität zu billigen

Preisen empfiehlt 1506

Aneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Telephon 3718.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiss.

Sicht in Apotheken, Drogerien, etc.

Drogerie, Große Burgstrasse 6.

K146

Der Weg zum Herzen

geht durch den Magen" sagt ein altes
Sprichwort. Kluge Frauen beherzigen
diesen Spruch, wenn es gilt, den Unmut
des gestrenghen Eheherrn zu besänftigen,
denn sie wissen aus Erfahrung, wie
oft eine leder zubereitete Lieblingspeise
die dräuenden Wolken auf der Stirn
des Gatten in eitel Sonnenschein ver-
wandelt. Aber auch das stärkere Geschlecht
wird auf diesem Wege gut fahren und
sich die sichere Günst der Damen durch
Spenden erringen, die nicht nur zum
Auge sondern auch zur Zunge sprechen.
Das Lieblingskonfekt der Damen sind

Reichardt-Konfitüren,

die als Weihnachtsspende stets jubelnd
begrüßt werden. Aus edelsten Grund-
stoffen in den verschiedensten Geschmacks-
richtungen hergestellt auch in köstlichen
Mischungen vorhanden, werden Reichardt-
Konfitüren ausschließlich in selbstgefer-
tigten, staubdichten, geschmackvollen Pa-
ckungen geliefert und eignen sich
vorzüglich für Festgeschenke. Verkauf
aller Reichardt-Fabrikate zu Fabrik-
preisen in hundert eigenen Filialen in
allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Telephon 2449.



Farben, Lacke, Firnisse,
Malpinsel, Malkasten,
kaufen Sie stets am
vorteilhaftesten bei:
August Röhrig & Cie.
Marktstr. 6.

August Röhrig & Cie.

Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik
mit Maschinenbetrieb,
WIESBADEN.

Telephon Nr. 2500 und 3350.

Farben-Verkauf 1750

G. Marktstrasse 6, am Markt,

neben dem Kgl. Polizeipräsidium.

Saarunterlagen, Böpfe,

Loeken, Chignons

in allen Preislagen.

Perrücken, Schüttel.

J. Zamponi,

Goldgasse 2, vis-a-vis der Hainergasse.

Präpar. Sakenfelle,

eines d. besten Mittel a. N. N. N. N.

mattemus, sowie als Schutz g. Gefäßung

kann ausnahmsweise sehr billig abgeben

Med. Drogerie & Co. Langgasse 23,

direkt neben d. Tagblatt-Haus.

Schön. Darm. Prismenluster,

3 dreiarthige Gasluster, drei doppel-

armige Gaslampen, für Bureau od.

Wiese geeignet, billig zu verkaufen

Stellertstraße 11, Stb. 1.

Dienstbach's Brindisi

ist anerkannt der beste und wohlbekömmlichste, naturreine ital. Rot-
wein. Laut Analyse besitzt derselbe den höchsten Extrakt- und
kleinsten Alkoholgehalt gegen andere im Handel befindliche Brindisi-
Marken. Dienstbach's Brindisi kostet von 15 Fl. an nur 80 Pf.,
einzelne Flasche 85 Pf. ohne Glas. Gleichzeitig empfehle meinen

naturreinen ital. Rotwein Montrone.

Derselbe ist ein sehr voller, kräftiger Wein von besonders mildem
angenehmen Geschmack, wodurch diese Marke von den Damen ganz
besonders bevorzugt wird, von 15 Fl. an nur 90 Pf., einzelne Flasche
95 Pf. Beide Sorten: Brindisi und Montrone können auch im Fass
zur Selbstabfüllung bezogen werden und stellt sich dann der Preis
noch billiger. 1521

F. A. Dienstbach, Weinhandlung.

Schwalbacher Str. 7. Tel. 1664.

Kellereien: Schwalbacher Str. 7, Karlstrasse 17 und Nierstein a/Rhn.



Blumenthals

Puppen-Klinik

ist eröffnet.

Jede Reparatur wird sauber und fachmännisch aus-
geführt. Alle erdenklichen Ersatzteile, wie: Köpfe,
Arme, Beine, Hände, Füße, sowie sämtliche
Zubehörteile in hervorragender Auswahl am Lager.

Blumenthal

Kirchgasse 39/41.

K104

Total-Ausverkauf
Ed. Rosener
 25 Taunusstrasse 25
 gegenüber Kulmbacher Pilsbierkeller.

50%
 Rabatt

auf sämtliche Artikel.
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Offenbacher u. Wiener Lederwaren.
 Schildpatt und Elfenbein.
 Damenbandtaschen, Toiletteartikel

Zahn- und Nagelbürsten
 in Riesen-Auswahl.
 Verschleißbar: Zahn- und Nagelbürsten - Halben
 per Stück 25 Pf.

Telephon 4393.

Pelzwaren.

Wegen **Verlegung** meines **Spezialgeschäfts** feiner **Pelzwaren**
 findet der Verkauf zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** statt.

Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz,
 Palast-Hotel.

Verein Süd-Wiesbaden

Die beabsichtigten Mitgliederversammlungen und
 Interessenten unserer Vereine werden
 hiermit zu einem am
 Samstag, den 2. Dezember 1911,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Gartensaal des „Hotel Vogel“,
 Rheingasse 20, hiesigen Vereins

Mitglieder-Versammlung
 ganz ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
 1. Protokoll d. I. Mitglieder-Versammlung.
 2. Jahres- und Rechnungsbericht,
 Wahl des Rechnungsprüfers, Ver-
 wendung des Kassenerüberschusses.
 3. Neu- u. Entlassung des Vorstandes
 4. Straßenbahn-Angelegenheiten.
 5. Straßenbahn-Angelegenheiten.
 6. Verschiedenes. F 357

Der Vorstand.

Restaurant Kaisersaal,

Dohheimer Strasse 19.

Heute Abschieds-Konzert

der beliebten Kapelle „Wienertwaller“.
 Vom 1. ab täglich Konzert der Damen-
 Kapelle: „Die lustigen Rheinländer“.

Walhalla.

Diners im Abonnement

zu

Mk. 7.50, 10 Karten:

Suppe, 1 Gang nach Wahl,
 Dessert;

zu

Mk. 11.50, 10 Karten:

Suppe, 2 Gänge nach Wahl,
 Dessert.

Kompfette

Herren- u. Damen- Friseur-Einrichtung

ist preiswert zu verkaufen. Näheres
 bei Komfette-Werkstatt G. Brühl,
 Kaiser-Friedrich-Ring 68. F 340

Siewerden einsehen

dass nur ein wirklich gutes
 Erzeugnis sich dauernd
 in der Gunst des Publikums
 erhalten kann. Die Zahl
 der Anhänger der Marke

Salamander

wächst täglich



Salamander

Schnitzes, m. b. H., Berlin

Niederlassung
 Wiesbaden:
 Langgasse 2.

Restaurant Waterloo

Edel Waterloo u. Gernhardstrasse.
 Samstag, den 2. Dezember:
 Freitag abend Bratouni m. Gauerfrant.
 Gleich, empf. mein neu überz. Billard.
 J. B.; Friedrich Nordmann.

Freitag abend
 1. Dezember:
Mekel Suppe
 im

Gasthaus z. Schwanen
 Erbenheim.

Lebendfrische
Angel-Schellfische
 Pfund von 30 Pf. an.
 Delikatessenhaus Losskarn,
 Edel Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

**Frische
 Schellfische**
 lt. zum Braten Pfd. 20 Pf.
 große Pfd. 38 Pf.
A. Vogl,
 Bismarckring 11. Tel. 4107.

Frische
Schellfische u. Kabeljau
 per 1 Pfd. v. 25 Pf. an, größte 38 Pf.
 empfiehlt J. Frey, Erbacher Str. 2.
 Telefon 8492.

Prima Schellfisch per Pfd.
Karl Kirchner,
 Rheingauer Str. 2. Telefon 479.
 Frischen Nordsee-Kabeljau und
 Schellfisch von 25 Pf. an. B 23983
 Blücher-Konsum, Dorfstraße 2.
 Feinste Holländer Bollheringe
 Stück von 5 Pf. an.
 Delikatessen-Haus Losskarn,
 Edel Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Tägl. frische Zufuhren!
 Grösste Auswahl!
 Grösster u. schnellster
 Umsatz am Platze.
 Prompter Versand!



Hauptgeschäft:
 Grabenstrasse 16.
 Zweiggeschäfte:
 Bleichstrasse 20,
 Kirchgasse 7,
 Röderstrasse 9.

Stets frisch!

Appels Bismarck-Heringe

in Gewürz-, Senf-, Remouladensauce,
 Feinster Hollmops.
 Russ. Sardinen.
 Kräuter-Anchovis.
 Bratheringe, Neunaugen.
 Hering in Gelee, Aal in Gelee.
 Lachs in Gelee, Krabben in Gelee.
 Fischsalat, Herings-Salat.
 Anguillotti (Aal delikatesse).
 R. marinierte Heringe.
 Norweger Gabelbissen.

Frisch vom Rauch!

Mieler Bücklinge p. St. 7, 8 u. 10 Pf.

Mieler Sprotten p. Pfd. 1.— u. 1.40 Mk.

Flundern, Fleckheringe.

Makrelen-Heringe.

Riesen-Lachsheringe.

Gerluch, Schellfische.

Seelechts, Forellensteier.

Echten Stör, Aale.

ff. Lachs-Aufschnitt 1/4 Pfd. 45 Pf.

Echte Bratbücklinge Stück 10 Pf.

Frisch gebackene Fische:

Frisch vom Fang empfehle:

Prima Norweger Angel-Schellfische Pfund 35 Pf.

Mittelschellfische 30, kleine 20, Merlans 30, Backfische o. Grüt. 20.

Grüne Heringe Pfd. 20, 5 Pfd. 95 Pf.

Ia Dorsch, 2—5-pfund., Pfund 30 Pf.

Lebendfrische Makrelen 60, Blaufelchen 1.20 Mk.

Lebendfrische Rheinhechte 1.—, Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk.

Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.

Limandes, Rotzungen, echte Seerungen.

Echten Steinbutt, R. Heilbutt, Echten Rheinsalm, Elbsalm.

Allerfeinste holländische Angel-Schellfische 40 bis 60 Pf.,
 R. Kabeljau im Ausschnitt 35—60 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Bachforellen, Aale, Hummer, Krebse etc.

Frische Nordsee-Krabben, Seemuscheln, Austern.

Alle Fisch-Konserven, Kaviar, Sardellen, Kronen-Hummer.

Holl. Vollheringe, feinste Matjesheringe, Norweger Riesen-Fettheringe.

Allgemeiner Vorschuss- und Spartassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße No. 7.

Wir vergüten zur Zeit:	Wir berechnen zur Zeit:
bei ganzjähriger Kündigung 4%	für Vorschüsse 5%
bei halbjähriger Kündigung 3 3/4%	für Wechsel 5%
gegen Schuldschein.	für Kredite in laufender Rechnung 5%
für Spareinlagen 3 1/4%	alles provisionsfrei
für Guthaben in laufender Rechnung zur Verfügung durch Scheck und steuerfreie Platanweisung, provisionsfrei 3%	für An- und Verkauf von Wertpapieren 1%
	Verschiedene Anlagewerte geben wir provisionsfrei ab. F 352

Stadt-Spartasse Biebrich.

Telephon Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Die Kasse ist von der königlichen Regierung als **miündel-sicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Reglements-Vorschrift unbedingt sicher angelegten Kapiteln der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinssatz für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlage mit halb- od. einjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinssätze.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Spar Guthaben durch die Kasse gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparverhältnisse der Mitglieder gemacht werden.

Eingehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer. F 293

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.

Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr.

Öffentlicher Vortrag



des philos. Schriftstellers **Friedrich Jaskowski** Donnerstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenhof des Hotel Bogel, Rheinstraße 27.

„Traumleben und Traumidentität“. Diskussion, bzw. Fragenbeantwortung.

Eintritt 50 Pf., refer. Platz 1 Pf., Vorverkauf: Buchhandl. Kraft (O. Bürger), Marktstraße 6.

Walhalla-Bar

— vollständig neu eingerichtet —

Künstler-Konzert.

Die ganze Nacht geöffnet.

Trinken Sie nur den echten, naturreinen Rotwein 1703

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ und weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Am Sonntag:

B 22848

Ausflug nach Erbenheim, „Frankfurter Hof“.

Sie bereuen den Kauf billiger Öfen!

Petroleum-Heizöfen

mit allen neuen Verbesserungen.



Petroleum-Heizöfen

vollständig gefahr- und geruchlos.

Kleine Burgstr.

Erich Stephan

Ecke Häfnerg.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 149

Gute Lebensmittel zu billigen Preisen

Allesfeinstes **Blütenmehl** bei 5 Pfd. à 18 Pf.
Bestes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Gutes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 16 Pf.
Neue Pflanzen (großhändig) Pfd. 36 Pf.

Mudeln (Band u. Faden) Pfd. von 25 Pf. an.
Hausmach. Pfd. 28 Pf.
Stg. Makkaroni Pfd. von 28 Pf. an.
Gries (weiß) 19 Pf.
Gries (gelb) Pfd. 22 u. 24 Pf.
Haferflocken Pfd. 19 Pf.

Gesunde, großfallende **Speisefartoffeln**

28

Pfd. Müllerbrot Korn 37 Pf.
Weiß 42 Pf.

Neue Linsen Pfd. v. 18 Pf. an.
Neue Bohnen Pfd. v. 18 Pf. an.
Neue Erbsen Pfd. v. 17 Pf. an.
Dörrfleisch Pfd. 92 Pf.
Speck Pfd. 89 Pf.
Bouillon-Würfel allerfeinste Qualität 10 Stück 25 Pf.

Kakao

mit Verwendung nur bester Rohware

75

Pfd. Auf diese Marke weise besond. hin.

Kaffee-Mischung extra kräftig. Pfd. 100 Pf.
Gerstenkaffee Pfd. 15 Pf.
Malzkaffee im Paket Pfd. 22 Pf.

Schwanke

Nachfolger 59 Schwalbacher Str. 59. 414 Telephon 414.

Ausstellung

und Verkauf von Gekleideten und Zeichnungen des Fräulein V. Vigellus +, vom 28. November bis 4. Dezember, von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, in dem Landhaus Wiesbadener Str. 83 Sonnenberg. Halle des Tennisplatzes d. Elektrischen.

Soeben erschienen:

Unser Verhältnis zu England u. Frankreich.

Hochaktuell.

Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen. Preis 50 Pf.

Stahlwaren

von J. A. Henckels-Solingen und anderen erstklass. Fabriken.

Tisch- und Dessertbestecke.

Obstmesser u. Gabeln.

Kuchenbestecke.

Geflügelscheren von Mk. 2.50 an.

Tranchierbestecke.

Butter- u. Käsebestecke.

Nussknacker.

Taschenmesser.

Korkzieher.

Nagelscheren.

Damenscheren.

Alpaka-Tischbestecke,

Versilberte Tischbestecke,

große Auswahl schöner Muster u. Formen.

Nickel-Tafelgeräte,

Suppenterrinen — Gemüseschüsseln — Fleischplatten.

Tee- u. Kaffee-Services,

reizende moderne Formen.

— **Sehr billige Preise.** —

Beachten Sie meine Ausstellung.

K 139

Telephon 213.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

SAMOS

(griechischer Süsswein) per Flasche 80 Pf. ohne Glas. E. Brunn, Adelheidstr. 45. 1615

Frisch ausgelassene

Schmelz-Butter

Mt. 1.40 per Pfd. empfiehlt

Eiergroßhandlung P. Lehr, 1759

Telephon 138. — Gassenberggasse 4.

Filiale: Moritzstraße 13.

Geestemünder Fischhalle,

Tel. 6345.

Wettlichstraße 24.

Tel. 6345.

Wir empfehlen aus täglich frischer Zufuhr zu bekannten billigen Preisen:



H. Holländer Angelfisch



(groß und mittel).

H. Nordsee-Schellfische in allen Größen.

Bratschellfische, Merlan, alle Sorten Kabeljau u. Dorset.

Ferner alle übrigen Fischsorten in tadelloser Qual. Lebende Flussfische.

Mäckerwaren, Marinaden stets frisch.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.

3.



Telephon

4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 35-40 Pf., Portionsschellfisch 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Chiesdorich 30 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Merlan 40 Pf., Seerecht Aufschnitt 70 Pf., ferner allerfeinste Angelfisch-Schellfische 50-60 Pf., Kabeljau 50-60 Pf., Rotzungen (Limander) 50 Pf., Heilbutt im Aufschnitt 1.00 Mt., Rheinlachs 1.30 Mt., Salm im Aufschnitt 1.30 Mt., Bollerlinge Stück 8 und 10 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
— Solid — Schnell — Billig.

Amtliche Anzeigen

Am 23. Dezember d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 90, ein
Acker, Boh. 2, Gewinn, in Viehbrich,
4 ar 98 qm, 0,78 Hekt. Reinertrag,
zwanzeigeweise versteigert. F 262

Wiesbaden, 27. Nov. 1911.

Amtsgericht 9.

Am 23. Dezember 1911,
vormittags 10 1/2 Uhr, werden
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 90,
mehrere Keder, Distrikt Bahnhof,
2. Gew., sowie Wohnhaus mit Haus-
garten, Maschinenhaus u. Hühner-
stall, Gärtnerwohnhaus, im Distrikt
Bahnhof in Sonnenberg, auf
1 ha 22 ar 93 qm groß, 26,000 Mk.
Wert, zwangsweise versteigert. F 263

Wiesbaden, 27. Nov. 1911.

Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.
Freitag, den 1. Dezember, mittags
12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal
Selenenstraße 24 zwangsweise:
1 Banduhr, 1 Kleiderfach, 1 Wasch-
kommode, 1 Nachtschrank, 1 St. Sofa,
1 Büfett, 1 Fahrrad, 1 Kassenfach,
1 Reg.-Kasse, 100 gold. Ringe
u. s. w., meistb. geg. gleich bare Zahlung.
Wiesbaden, den 30. Nov. 1911.

Selbst, Gerichtsvollzieher,
Dreizehnenstraße 8, 1.

Bekanntmachung.
Freitag, den 1. Dezember 1911,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokal

Selenenstraße 6:

2 Warenkörbe, 1 Waschtisch,
1 Ottomane u. 2 Toilettenständer
öffentlich zwangsweise gegen Ver-
zahlung.

Wiesbaden, den 30. November 1911.

Meier, Gerichtsvollzieher,
Krausenstraße 14.

Verdingung.

Die Ausführung von ca. 300 qm
Bauarbeiten ist zu vergeben. F 207
Kangenschwalbach, 28. Nov. 1911.
Bürgermeisterei.

Nichtamtliche Anzeigen

Offiziere sehr billig achten Original-

Vermouth

di Torino

Marke „Martinez“ Fl. 1.50,
Marke „Cinzano“ Fl. 1.80.

F. A. Dienstbach,

Schwalbacher Str. 7. — Telefon 1664.

Weihnachts-Artikel

in tadellosen Qualitäten.

In grosse Mandeln . . . p. Pfd. 1.30
In bitters Mandeln 1.60
In Nusseln (Mandolensatz) . . . 50
Grosse Haselnüsse 90
In neuen Zitronat 90
In neuen Orangat 80
Grosse Kirschmandeln p. Pfd. bis 1.30
In Tafelrosinen p. Pfd. 1.—
In Tafelfrüchten (Locum) . . . 80
Delikatess-Datteln 1.—
do. in Kartons 85
Grosse Haselnüsse 45
Extra grosse Walnüsse 45
In Smyrna-Haseln 50 u. 60
In Sultaninen ohne Stiele . . . 80
In Korinthen 50 u. 60
In Schokolade p. Pfd. 85 u. 1.—
In Biskuitmehl 10 Pfd. 2.—
In Konfektmehl 10 . . . 2.20
Grosse Mössing-Zitronen Dtd. 60 u. 70
Punsch-Essenzen eigener Bereitung
p. Fl. 2.75

Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Back-
oblaten, Vanille, 1a Backhonig, 1a
Puderraffinade, Frankenthaler Raff.
Nürnberger Lebkuchen von Habslein u.
Metzger, Tafel- u. Präsent-Schokolade,
Glacé-Prüchte in Kartons und lose
ausgewogen. 1756
Wein-Präsentkisten in allen Preislagen.

Wilh. Heine, Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Empfehle im Ausschmitt:

Ba. Noaitbeef
ohne Knochen per Pfd. 1.20.

Lenden

per Pfund 1.40 Mark.

Mehgerei

Josef Baum,
Kirchgasse 46.

Mit dem Oesterr. Lloyd Nach

Ostindien, Aegypten, Ostasien

Vom 16. 1. — 19. 3. 12.

Anfang 1912.

Vom 4. 2. — 17. 6. 12.

Auskunft und
Prospekte durch

Agentur Born & Schottenfels,

Wiesbaden,
Hotel Nassau.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST



Expressverkehr nach Ägypten rascheste Verbindung Triest—Alexandrien

mit den neuen Doppelschraubendampfern
„Wien“ und „Helouan“
8000 Tons, 10,000 Pferdekraft.

ABFAHRT von Triest jeden
Sonntag 1 Uhr nachmittags.

Gelfenerung.

Drasilose Telegraphie.

Reisedauer: Triest — Alexandrien
bloss 3 Tage.

Reisedauer: Brindisi — Alexandrien
bloss 2 Tage.

Triest—Shanghai

neue direkte Eilinie.

Vorzügliche Passagierdampfer
Fahrdauer 34 Tage.

Vom Januar 1912 an monatlich.

Erste Abfahrt:

Dampfer „BOHEMIA“

am 4. Januar 1912.

Prospekte, Buchungen in Wiesbaden bei: International. Verkehrs-
bureau Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3. F 200

Kanarienvögel

große Auswahl,
in allen Preislagen
empfehle

Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Rauergasse 35. Tel. 3050.

Arm, Brust, Lungenstärker Tiefatmungs-Gymnastik,



Brust heraus!
Schultern zurück!
Arme hochstrecken!
Tief einatmen!!!
Erweitere d. Brust!
Schaukeln i. beliebt!
So andauernd übt!
D. Kleinste m. Lust!
In vielen ärztl. Familien!
Prospekt mit ärztlichen
Attesten durch

W. Hemmen, Wiesbaden,

v. 8 Mk. an. Neugasse 5.

Tägliche Vorführungen.

Eleg. englischer Mantel
sowie neues graues Kostüm, auf
Seide, billig zu verkaufen. Nägel.
Damenkleid, Kirchg. 76, 1. Tel. 1549.
3 Ausg.-Waffenräder, 3 Flächen,
1 Degen (alles Japan), fast neu,
bill. zu verk. Böckstraße 22, 3. r.

Salon-Einrichtung.

komplett, in Mahagoni mit Leder-
gardien und Teppich billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor,
rechts der Schalterhalle.

Vorzügl. Privatmittagstisch im Abonn.
90 Pf. Abends 94, 2. Gde. Böckstr.
Balkonstr. 8, 2. Et. möbl. Zim. f. 10.

Für Dauermieter
(a. m. eig. Möbeln) begehrt. Heim bietet

Benslon Charlotte,
Rikolaststraße 39, Part. 1.

Jagd
in der Nähe von Wiesbaden zu
pachten oder Anbau an solcher gesucht.
Offerten unter W. 165 an Tagbl.-
Anzeigebureau, Wiesbaden 29.

Trauerkränze u. Blumen,
auch ein/adter Preis.

Ernst Wahl, 1655
Bühnenstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 998. Fernruf 910.

Ich nehme hiermit meine Anzei-
gungen gegen Herrn

Bernhard Klein

als unbegründet zurück.

Aug. Reppert, Steingasse 33.

Kinderkleider w. schön angefertigt,
auch Stoffe dazu ungenügend.

Sedanplatz 7, Part. r. B 23908

Stohlenbranche

frucht. Fachmann, ca. 35 Jahre alt, ver-
heiratet, sucht selbst. Posten, sei es auf
Meile, Büro u. s. w. Mitteilungen erd.
unter J. 739 an den Tagbl.-Verl.

Antiker hat Dienstagabend
Wagenpilot verloren. Abg. geg. Bel.
bei A. Nicodemus, Feldstraße 24.

Borstendadel,

goldene, mit rotem Stein, verlor
auf dem Wege zur Rheinbrücke. Wer
gegen Belohnung abgibt, 7, 3 l.

Seidener Damen-Regenschirm

mit Goldknopf geschenkt. M. Kie,
Ecke Rhein- u. Adolfsstraße verlor.
Gegen Belohnung abzugeben. Hotel
Gordan, Nikolaistraße.

Junger Jagdhund

ausgelesen. Abgeholt beim Portier
Europäischer Hof.

Eine Taube, braune Brust,
weiße Flügel (Zimmer) entflohen.
Geg. Bel. abg. Partium-Weg 8.

Neigungs- Heirat

m. liebend. häusl. vermög.
Dame (auch Witwe) groß, eleg.
St. hübsch, gut erzogen, gemü-
thlich u. mäßig, nur v. besten
Freiwill. evang. u. best. Rufes.
26—32 J., suche a. d. Wege,
da wenig geistlich. Verkehrt-
lust befreit. Betreff. i. Nebrst.
ein. groß. Wertes und Groß-
grundbes. Geb. 40, gut. groß.
Figur v. angenehmer. Aemtern;
akadem. geb. ca. 300,000
Marken. mehr. 100 Jahre
Vermögensbes. i. f. augen.
Verhält. leb. nach Grundsatz
Mittelstandes. Bel. Wunsch,
eigenhänd. Aufschrift m. näh.
Details v. reif. Damen reb.
Anged. d. u. e. glückl. Zu-
kunft gelegen u. v. erhell. Ab-
sicht geleitet wird. Strengste
Diskret. selbstred. Antw. v.
8 Tagen nicht zu erwarten.
Offerten erd. m. Bild unter
W. 15843 an Hasenhein &
Sopler, A.-G., Frankfurt a. M.
F 91

Freitag —
wahr Partier d. H.

Was schenke ich meiner Frau?

Ich wünsche Patent-Bügel- und Wirtschaftstisch!

Fort mit dem lästigen Bügelbrett!

Verkauf: Niehlstraße 21, II r.

Möllers Bigarren-Lager,

4 Weltstrasse 4.
Billige Bezugsquelle für Bigarren,
Zigaretten und Tabak.

Clarenthaler Obstverkauf.

In dem Hause Seerabenstraße 3
(Zotengang, Götter) sind circa
100 Sorten Lageräpfel, alle Sorten
Reinetten u. Stacheläpfel zu verkaufen.
Beste Gelegenheit zum Einstellern.
Alle Sorten werden von 5 Pfd. an
abgegeben.

Shampooieren

1 Mk. mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Weihnachtsbäume,

1 1/2—3 Meter hoch, freistehend,
Bäume, 1—1500 Stück a. Stk.
75 Pf. frei Bahnhof. Off. unter
L. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Für epochemachende Erfindung, D. R.-Patent 231824,
Auslandspatente, ist der

Alleinvertreib für Wiesbaden

an nur solventen, beehrten Herrn oder Firma mit prima Referenzen
zu vergeben. — Der Apparat, welcher einem von jeder bestehenden
dringenden Bedürfnis vollkommen abhilft, wird auf Grund seines
praktischen Wertes und seiner Billigkeit von jedem Interessenten gekauft
und gewährleistet eine gesicherte Existenz.

Jahreseinkommen von 15,000 Mark muß bei sachgemäßer
Arbeit spielend leicht erzielt werden, da Bra-Geheimnisse absolut nicht
erforderlich und der Betrieb auf vornehmer Basis erfolgt, speziell auch
geeignet für Offiziere und Beamte a. D. Nur ausführliche Offerten mit
Angaben über Vermögensverhältnisse u. s. w. werden berücksichtigt und. Off.
J. L. 9146 an Rudolf Mo-se, Berlin S. W. F 149

Heute nacht 1 Uhr entschlief sonst nach schwerem, qualvollem
Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und treusorgende Tante,

Fräulein Marie Weimar,

im 50. Lebensjahre.

Familie Eduard Weimar.

Wiesbaden (Sedanplatz 7, 3), den 30. Nov. 1911.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille statt.

Nachruf.

Am 28. d. M. verschied nach kurzem, schweren Leiden
unser lieber Kollege,

Herr Ludwig Müller,

Großh. Eisenbahn-Assistent.

Wir betauern in dem Entschlafenen einen aufrichtigen
Charakter, einen strebsamen, von treuer Pflichterfüllung beseelten
Beamten. Sein Andenken halten wir in Ehren.

Wiesbaden, den 29. November 1911.

Die Beamten und Hilfsbeamten
der Güterabfertigung Süd.